

**Struktur- und Entwicklungsplan 2024
der Freien Universität Berlin**

Struktur- und Entwicklungsplan 2024 der Freien Universität Berlin

Herausgegeben vom Präsidium der Freien Universität Berlin, 2025

Stand 24.03.2025

Redaktion: Stabsstelle Strategie und Koordination

Kaiserswerther Straße 16–18

14195 Berlin

Satz und Layout: ZE FUB-IT, CMT-Design

Titelfoto: www.flickr.com/photos/maha-online/

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>

INHALT

STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLAN 2024.....	3
Erfolgreiche Struktur- und Entwicklungsplanung unter herausfordernden Bedingungen.....	3
Rahmenbedingungen für eine starke Universität.....	4
Berlin University Alliance.....	8
Forschung und Transfer.....	9
Kernaufgabe Studium und Lehre.....	11
Internationales	15
Personal, Personalentwicklung und wissenschaftliche Karrierewege	16
Nachhaltigkeit.....	20
Geschlechtergerechtigkeit, Diversity und Geschlechterforschung	21
 PROFILE DER FACHBEREICHE UND ZENTRALINSTITUTE	24
Geisteswissenschaften	24
Geschichts- und Kulturwissenschaften	24
Philosophie und Geisteswissenschaften	33
Sozialwissenschaften.....	42
Erziehungswissenschaft und Psychologie.....	42
Politik- und Sozialwissenschaften	47
Rechtswissenschaft	54
Wirtschaftswissenschaft.....	57
Lebenswissenschaften.....	63
Biologie, Chemie, Pharmazie.....	63
Veterinärmedizin	69
Naturwissenschaften.....	74
Geowissenschaften	74
Mathematik und Informatik	79
Physik.....	84
Zentralinstitute	88
Zentralinstitut Osteuropa-Institut	88
Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien.....	91
Zentralinstitut Lateinamerika-Institut.....	94
Zentralinstitut Dahlem School of Education	98
 ANHANG	104
Anhang I: Sonderforschungsbereiche an der Freien Universität Berlin.....	104
Anhang II: Teilprojekte in anderen Verbünden	106
Anhang III: Exzellenzcluster in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder seit 2019	108
Anhang IV: ERC Grants an der Freien Universität Berlin (Stand 2024)	109
Anhang V: Forschungsk Kooperationen von Freier Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischer Universität Berlin, Charité – Universitätsmedizin Berlin	111

STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLAN 2024

Erfolgreiche Struktur- und Entwicklungsplanung unter herausfordernden Bedingungen

Die Freie Universität Berlin nimmt als leistungsstarke Exzellenzuniversität in verschiedenen Dimensionen eine Spitzenrolle ein. Dies gilt auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Gemäß dem zuletzt 2021 erschienenen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gehört die Freie Universität Berlin weiterhin zu den sechs forschungstärksten Hochschulen in Deutschland. In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist sie seit 15 Jahren durchgängig Spitzenreiterin. Kontinuierlich führend ist die Freie Universität Berlin auch in der Rangliste der Hochschulen, die am häufigsten von Geförderter der Alexander von Humboldt-Stiftung für einen Gastaufenthalt gewählt wurden. Bei den Geförderter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gehört sie ebenfalls zur Spitzengruppe. In internationalen Rankings wie Times Higher Education, Quacquarelli Symonds (QS) oder National Taiwan University zählt die Freie Universität Berlin zu den zehn leistungsstärksten deutschen, gelisteten Universitäten. Im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder konnte die Freie Universität Berlin zuletzt vier Exzellenzcluster einwerben, zwei davon in alleiniger Sprecherschaft. Zudem ist sie eine tragende Säule des Berliner Exzellenzverbundes „Berlin University Alliance“ (BUA) gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin.

Der Erfolg der Freien Universität Berlin in ihren Hauptaufgaben Forschung, Lehre und Transfer, der kontinuierliche Ausbau der Leistungsniveaus und stetige Innovation in allen drei Feldern ist keine Selbstverständlichkeit. Er basiert auf dem fortwährenden Engagement ihrer Mitglieder sowie auf der zukunftsgerichteten, verantwortungsvollen und dialogorientierten Zusammenarbeit der Organe, Gremien und Einrichtungen.

Ziel der Freien Universität Berlin ist es, das Niveau und die Breite ihrer beachtlichen Leistungen zu erhalten und Innovationstreiberin für den Wissenschaftsstandort Berlin zu sein. Dies setzt eine verlässliche und nachhaltige Stabilisierung ihrer Struktur voraus. Der Struktur- und Entwicklungsplan 2024 basiert auf der im Hochschulvertrag 2024–2028 mit dem Land Berlin vereinbarten Planungssicherheit für die Hochschulfinanzierung. Angesichts der aktuellen Berliner Haushaltslage ist diese Planungssicherheit

offensichtlich bedroht. Die Freie Universität Berlin vertraut für ihre Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit sowohl auf den notwendigen und sinnvollen Aufwuchs der Zuschüsse als auch auf die Schaffung von Gestaltungs- und Organisationsspielräumen, die nur durch eine Stärkung der Hochschulautonomie zu erreichen sind.

Die Hochschulautonomie ist eine notwendige Voraussetzung für eine starke Wissenschaft. Die Ziele für die Hochschulentwicklung sind unstrittig und wurden im Hochschulvertrag 2024–2028 gemeinsam mit dem Land Berlin vereinbart. Strategien und geeignete Formate zur Zielumsetzung können nur die Hochschulen selbst (weiter-)entwickeln. Soll dies gelingen, brauchen die Hochschulen dafür ausreichend Gestaltungsspielraum. Hierzu zählt die Gestaltung ihrer Governance und Struktur, insbesondere die Übertragung des Berufsrechts auf die Hochschulen.

Die Freie Universität Berlin zeichnet sich in besonderem Maße durch eine verantwortungsvolle Wahrnehmung ihrer Aufgaben und einen bewussten Umgang mit ihren Ressourcen aus. Nicht nur die herausragenden Leistungen in Forschung, Lehre und Transfer, sondern auch die Bewältigung der jüngsten und weiterhin andauernden Krisen (Auswirkungen der Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, Inflation, Nahostkonflikt, Klimawandel, Fachkräftemangel usw.) und die wissenschaftspolitische Herausforderungen und Aufgaben, die sich beispielsweise aus dem novellierten Berliner Hochschulgesetz oder den Hochschulverträgen ergeben, belegen eindrucksvoll die Gestaltungskompetenz, Resilienz und Lösungsorientierung der Freien Universität Berlin. Sie ist ein Ort der offenen und demokratischen Diskussionskultur. Manches Mal wurde um Positionen intensiv diskursiv gerungen, aber immer um letztlich daraus mit robusten Lösungen hervorzugehen.

Die Freie Universität Berlin betrachtet ihre wissenschaftliche Struktur grundsätzlich als in höchstem Maße bewährt. Der vorliegende Struktur- und Entwicklungsplan 2024 setzt einzelne aktuelle, strukturrelevante Entwicklungen um, wie die Psychotherapeut*innenausbildung, den Ausbau der Lehrkräftebildung sowie die Einrichtung des Zentrums INTERACT. Im Kern führt er aber wesentliche Entwicklungslinien des vorhergehenden Strukturplans fort, da diese weiterhin Bestand haben. Erstmals werden Tenure-Track-Professuren und die jeweils zu ihrer Verstetigung geplanten Strukturprofessuren

sowie vorgezogene Nachfolgeberufungen von Strukturprofessuren separat dargestellt. Die Anhänge I–III fassen die aktuellen Forschungsverbünde der Freien Universität Berlin zusammen.

Mit dem vorliegenden Struktur- und Entwicklungsplan 2024 möchte die Freie Universität Berlin ihren Fachbereichen und Zentralinstituten eine verlässliche Planungsgrundlage geben, insbesondere für die Wieder- bzw. Neubesetzung von Professuren. Der Strukturplan wurde in Abstimmung mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin erarbeitet. Eine Übersicht über gemeinsame Forschungsk Kooperationen befindet sich im Anhang V.

Der Struktur- und Entwicklungsplan 2024 stellt die wichtigsten Profilelemente, Erfolge und Erfolgsfaktoren der vergangenen Jahre dar und geht auf künftige Entwicklungsperspektiven sowie ihre Auswirkungen auf die Strukturplanung der Freien Universität Berlin ein. Dies dokumentiert, dass die Freie Universität Berlin keine Herausforderungen scheut. Denn eines ist aus ihrer Geschichte gewiss: Sie versteht es – um frei nach Goethe zu zitieren –, auch aus Steinen, die ihr im Weg liegen, etwas Schönes zu bauen.

Rahmenbedingungen für eine starke Universität

Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 wurde das Berliner Hochschulgesetz (BerLHG) novelliert, was zahlreiche Auswirkungen für die Berliner Hochschulen hatte. Besonders relevant für die Struktur- und Entwicklungsplanung ist die Neufassung des § 110 Abs. 6 BerLHG. Dieser legt künftig eine unbefristete Anschlusszusage für Postdocs auf haushaltsfinanzierten Stellen fest, was sehr umfangreiche Veränderungen der wissenschaftlichen Karrierewege und des gesamten Stellentableaus erfordert (s. u.).

Die Neuerungen betreffen darüber hinaus die Stärkung bzw. Etablierung weiterer Beteiligungsstrukturen, Veränderungen in Studium und Lehre, im Bereich Personal sowie bei den Zuständigkeiten der Gremien und hinsichtlich der Organe der Hochschule. Hervorzuheben ist dabei die Umgestaltung der bisherigen Erprobungsklausel zur dauerhaft wirkenden Innovationsklausel (§ 7a BerLHG), die eine Abweichung in begründeten Ausnahmefällen und nach Genehmigung durch die für Wissenschaft zuständige Senatsverwaltung vom BerLHG erlaubt. So erhalten die Hochschulen wichtige Spielräume bei der Gestaltung ihrer Governance.

Durch die Novellierung des BerLHG musste die Freie Universität Berlin eine Vielzahl von Ordnungen und Satzungen anpassen, insbesondere die Rahmenstudien- und -prüfungsordnung, die Wahlordnung, die Datenschutzsatzung, die Chancengleichheits- und die Antidiskriminierungssatzung. Wegen ihrer grundlegenden Bedeutung ist die erstmalige Erarbeitung einer Grundordnung für die Freie Universität Berlin besonders hervorzuheben, welche die bisherige Teilgrundordnung (TGO) abgelöst hat. Die Freie Universität Berlin hat sich dieser Aufgabe gewissenhaft angenommen und zur Begleitung des Erstellungsprozesses eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Akademischen Senats und des Präsidiums eingerichtet, die deren Inhalt und Entwurf erörtert hat. Die neue Grundordnung schreibt bewährte Regelungen der TGO fort, nutzt aber auch Gestaltungsspielräume des novellierten BerLHG, um ein effektives Zusammenwirken der Organe, Gremien und Einrichtungen der Freien Universität Berlin zu fördern.

Zusätzlich zu den landes- bzw. hochschulinternen Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen beschloss das Bundeskabinett 2024 die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG). Ziel der Reform ist es, Karrierewege besser und verbindlicher zu planen, kurzzeitige Befristungen einzuschränken und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Obwohl der zugehörige parlamentarische Prozess noch nicht abgeschlossen ist, unterstützt die Freie Universität Berlin die angestrebten Verbesserungen in der Karriereentwicklung und setzt sich dafür ein, diese schnellstmöglich in ihr Karrierewegemodell zu integrieren.

Hochschulvertrag 2024–2028

Der neue Hochschulvertrag trat im Jahr 2024 in Kraft und hat – nach der außerordentlichen Verlängerung des letzten Hochschulvertrags für das Jahr 2023 – nun eine Laufzeit von 2024 bis 2028. Der Abschluss dieser Verträge mit einer Zuschusserhöhung in Höhe von 5 Prozent für alle Universitäten und Hochschulen wirkt in finanzieller Hinsicht stabilisierend. Damit weisen sie insbesondere nach der Corona-Pandemie und der Inflation, die zuvor mehrere Jahre deutlich über der jährlichen Zuschusserhöhung von 3,5 Prozent für den in der Summe des Berliner Hochschulraum lag, in die Zukunft. Die Erhöhung auf 5 Prozent gilt jedoch ausschließlich für die konsumtiven Zuschüsse, während die investiven Zuschüsse insgesamt für alle Universitäten und Hochschulen unverändert bleiben. Im Hinblick auf den Abbau des Sanierungsstaus gibt es im Vergleich zum letzten Struktur- und Entwicklungsplan keine nennenswerten Veränderungen, da die finanziellen Mittel ohne

zusätzliche Unterstützung des Landes Berlins dafür nicht ausreichen.

Der Hochschulvertrag 2024–2028 gewährt der Freien Universität Berlin einen finanziellen Rahmen, der es ihr ermöglicht, die bestehenden Strukturen zu erhalten und die vereinbarten Verpflichtungen zu erfüllen, sofern die Maximalzuschüsse gemäß der leistungsorientierten Hochschulfinanzierung und der Bundesmittel aus dem Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ erreicht werden.

Die Freie Universität Berlin hat unter anderen folgende Verpflichtungen:

- Ausbau der Lehrkräftebildung auf 980 Absolvent*innen zuzüglich Serviceleistungen für die Universität der Künste,
- Erhöhung des Anteils wissenschaftlicher Beschäftigter mit Daueraufgaben am gesamten wissenschaftlichen Mittelbau auf 40 Prozent,
- Erhöhung des Mindestarbeitszeitanteils für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen zur Qualifikation auf 67 Prozent,
- Sicherstellung eines professoralen Lehranteils von mindestens 30 Prozent,
- Einrichtung einer Professur für Berliner Landesgeschichte,
- Fortschreiben der Halteverpflichtung sowie der Aufnahmekapazitäten und folglich der hohen Zahl der Studienanfänger*innen auf gegenwärtigem Niveau,
- Abbau der Rücklagen auf 25 Prozent der konsumtiven Zuschüsse.

Bereits im ersten Jahr der Hochschulvertragslaufzeit hat die Freie Universität Berlin Schritte eingeleitet, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. So wurden unter anderem die Studienplatzkapazitäten in der Lehrkräftebildung zum Wintersemester 2024/2025 in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege für die erste Phase erhöht. Zudem erfolgen Abstimmungen mit den Fachbereichen und Zentralinstituten zur Überarbeitung der wissenschaftlichen Personalstrukturen.

Die Freie Universität Berlin erfüllte trotz der in den vergangenen Jahrzehnten schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen stets ihre hochschulvertraglichen Verpflichtungen. Mit ihren Leistungen in Forschung und Lehre trug sie dazu bei, Berlin zu einem international renommierten Wissenschaftsstandort auszubauen, an dem Menschen aus aller Welt studieren, forschen, lehren und arbeiten.

Finanzielle Auswirkungen

Trotz der Verstetigung von bisher aus Sondermitteln finanzierten Programmen des Landes – wie beispielsweise für die Psychotherapeut*innenausbildung oder für den Ausbau der Lehrkräftebildung gemäß vorangegangenen Hochschulvertrag – steht die Freie Universität Berlin vor finanziellen Herausforderungen. Obwohl der aktuelle Hochschulvertrag ein Wachstum der konsumtiven Zuschüsse festlegt, fehlt dafür die Planungssicherheit. Im Land Berlin wird derzeit offen über Kürzungen aufgrund der derzeitigen Finanzlage im Landeshaushalt debattiert. 2024 setzte das Land Berlin schon entsprechende Kürzungen um, wenn auch noch nicht strukturell, aber durchaus in hoher Summe, und beplant dafür Rücklagen der Universitäten. Das stellt einen Paradigmenwechsel dar. Die Inflation der letzten Jahre und die Maßnahmen während der Corona-Pandemie sind Ursachen solcher Kürzungen, die sich in den kommenden Jahren unmittelbar auf die Zuschüsse für die Hochschulen auswirken könnten.

Zusätzlich führten weitere Risiken aufgrund der quantitativen finanziellen Anreizmodelle bereits im vergangenen Hochschulvertragszeitraum dazu, dass die Freie Universität Berlin nicht immer ihre Maximalzuschüsse erreichen konnte. Der konsumtive Zuschuss für die Freie Universität Berlin aus Bundesmitteln über den Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ beträgt wie im vorangegangenen Hochschulvertragszeitraum voraussichtlich 32,6 Millionen Euro pro Jahr. Diese Mittel stehen unter dem Vorbehalt, dass die Bundesmittel in der geplanten Höhe für das Land Berlin insgesamt eingeworben werden. Zudem sind nicht alle neuen Aufgaben gemäß BerlHG und Hochschulvertrag für die Freie Universität Berlin ausfinanziert. Vor diesem Hintergrund muss deshalb darauf hingewiesen werden, dass neben der beachtlichen Leistungsfähigkeit der Freien Universität Berlin eine deutliche strukturelle Überlastung sichtbar wird, die eine vorausschauende, nachhaltige und stabile Weiterentwicklung gefährdet.

Eine weitere erhebliche finanzielle Herausforderung ist und bleibt vor dem Hintergrund der aktuellen weltpolitischen Lage die Entwicklung auf den Energiemärkten. Die Energiepreise werden auch in den kommenden Jahren einer der wichtigsten und gleichzeitig einer der am unsichersten zu prognostizierenden Kostenfaktoren sein. Bereits im Haushalt 2024/2025 der Freien Universität Berlin liegen die Ansätze etwa 80 Prozent höher als im Haushalt 2022/2023, der vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine geplant wurde.

Zuschussentwicklung und -prognose 2018 bis 2028 für alle Berliner Vertragshochschulen (ohne Charité)*

Angaben in Millionen Euro	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Konsumtiver Zuschuss aus Landesmitteln	1.077,6	1.120,4	1.164,7	1.210,5	1.257,9	1.301,9	1.379,5	1.455,7	1.535,7	1.619,7	1.707,8
Konsumtiver Zuschuss über Hochschulpakt 2020 bzw. Zukunftsvertrag Studium und Lehre (Bund)	144,1	144,1	144,1	144,1	144,1	149,4	144,1	144,1	144,1	144,1	144,1
Gesamtzuschuss konsumtiv	1.221,7	1.264,5	1.308,8	1.354,6	1.402,0	1.451,3	1.523,6	1.599,8	1.679,8	1.763,8	1.851,9
Anteil Bundesmittel	11,8%	11,4%	11,0%	10,6%	10,3%	10,3%	9,5%	9,0%	8,6%	8,2%	7,8%
Investiver Zuschuss	36,2	37,4	38,7	40,1	41,5	43,0	42,9	42,9	42,9	42,9	42,9

* Finanzierungshöchstwerte im Rahmen der leistungsbasierten Hochschulfinanzierung (ab 2025)

Zuschussentwicklung und -prognose 2018 bis 2028 für die Freie Universität Berlin* (in Mio. Euro)

Jahr	Land	Bund	Summe
2018	299,7	40,1	339,8
2019	310,6	39,9	350,5
2020	321,6	39,8	361,4
2021	332,4	39,6	372,0
2022	343,6	39,4	383,0
2023	355,2	39,4	394,6
2024	378,6	33,1	411,7
2025	397,5	32,6	430,1
2026	416,2	32,6	448,8
2027	436,0	32,6	468,6
2028	457,6	32,6	490,2

lionen Euro in verschiedenen Phasen der Planung, Baudurchführung und Dokumentation um. Mit einer ästhetisch und funktional an modernen Standards ausgerichteten Standortentwicklung führt die Freie Universität Berlin eine anspruchsvolle architektonische Tradition fort. Diese begann sie schon im Jahr 1948 durch die Übernahme eines ersten Institutsgebäudes der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft am Wissenschaftsstandort Dahlem unter Berücksichtigung aktueller klimaneutraler Bau- und Energiematerialien. Die Freie Universität Berlin bewies wiederholt ihre Fähigkeit, große Bauprojekte unter Einhaltung des Kosten- und Zeitrahmens fertigzustellen und zur Nutzung zu übergeben.

In den vergangenen Jahren wurden wichtige Bauten für Forschung und Lehre fertiggestellt, so unter anderem:

Investitionen in die Campusentwicklung

Die Freie Universität Berlin verfügt über vier große Standorte: den Campus Dahlem, den Campus Döppel, den Campus Lankwitz und als Sonderbereich auf dem Campus Dahlem den Botanischen Garten mit dem Botanischen Museum. An allen Standorten plant und verwirklicht sie umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Diese haben das Ziel, die Substanz von Gebäuden zu erhalten und Flächen räumlich zusammenzuführen sowie neue Forschungsschwerpunkte zu ermöglichen und damit Forschung und Lehre zu unterstützen. Die Bau- und Sanierungsmaßnahmen dienen auch einer effizienten und nachhaltigen Flächennutzung und einer höheren Wirtschaftlichkeit. Die Freie Universität Berlin setzte in ihrem Haushalt und als Bauherrin in den vergangenen Jahren im Durchschnitt rund 50 laufende Investitionen mit einem Gesamtvolumen von annähernd 220 Mil-

Am Standort Döppel das Tierärztliche Zentrum für Resistenzforschung (TZR) für die Veterinärmedizin und in Dahlem das Gebäude für Supramolekulare Funktionale Architekturen an Biogrenzflächen (SupraFAB), ein interdisziplinärer Forschungsbau für Chemie, Biologie und Physik. Die Finanzierung beider Gebäude erfolgte dabei anteilig durch den Bund (mit Artikel 91b des Grundgesetzes-Anträgen), das Land Berlin und der Freien Universität Berlin. Das SupraFAB erhielt als erster Forschungsbau des Landes Berlin die Zertifizierung Silber im Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB). Die interdisziplinäre Nutzung von Core-Facilities ist wegweisend für aktuelle Forschungszusammenarbeiten, nicht nur in den Natur-, sondern auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften, denn sie ermöglicht den Zugriff auf „State-of-the-Art“-Technologien. Diese könnten die einzelnen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen

nicht leisten. Auch stellt die Kooperation die Auslastung von kostenintensiven Großgeräten sicher. Der Außenstandort der Pferdeklinik in Bad Saarow wurde aufgegeben und die Konzentration am Standort Düppel wird mit dem Neubau einer Reproduktions-Klinik und von Aktivställen unterstützt.

Am Standort Dahlem wurden außerdem der erste Bauabschnitt der Grundsanierung der Chemie-Gebäude, Arnimallee 22, fertiggestellt, ebenso ein Modul-Bau zur Interims-Unterbringung von Laboren der Chemie in der Arnimallee 20.

Im Landeshaushalt befinden sich derzeit vier Investitionsmaßnahmen in Bauherrenschafft der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit einem Gesamtumfang von 240 Millionen Euro. Darin sind der 2. und der 3. Bauabschnitt der Grundsanierung der Chemie-Gebäude (Takustraße 3 und Seitenflügel Arnimallee 22) und der Neubau für das Institut für Lebensmittelhygiene der Veterinärmedizin (ILH) in Düppel enthalten. Beide befinden sich im Bau. Eine weitere Investitionsmaßnahme betrifft die Sanierung des denkmalgeschützten Mittelmeerhauses im Botanischen Garten, die in einer fortgeschrittenen Planungsphase ist.

Für die Erweiterung der Kapazitäten in der Lehrkräftebildung errichtete die Freie Universität Berlin in eigener Bauherrenschafft einen Seminar-Modul-Bau. Ein Neubau soll ab Ende 2024 begonnen werden. Beide Gebäude im Bereich der Rost- und Silberlaube sind in Bauherrenschafft der Freien Universität Berlin. Der Neubau wird mit Mitteln des „Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds“ des Berliner Senats (SIWANA) teilfinanziert.

Aktuelle Planungen mit hoher Priorität verfolgt die Freie Universität Berlin einerseits mit einem Verwaltungsgebäude, um insbesondere den Sanierungsstau in den Sozialwissenschaften abzubauen. Dieses Gebäude soll in der ersten Phase als Umzugsgebäude fungieren, damit andere Flächen für die Sanierung zur Verfügung stehen.

Andererseits erarbeitet die Freie Universität Berlin Konzepte für ein Forschungsgebäude, das „Center for Quantum Technologies and Chiral Electronics (QTCE)“. Darin sollen innovativ und auf modernstem Niveau dynamische Prozesse in Quantenmaterialien auf mikroskopischem Level erforscht und ihre Nutzung kontrolliert werden. So wird das herausragende Profil der Physik an der Freien Universität Berlin und darüber hinaus gestärkt und international sichtbarer.

Im Botanischen Garten und Botanischen Museum (BGBM) setzt die Freie Universität Berlin touristische Infrastrukturmaßnahmen im Außenbereich und im Botanischen Museum um. Diese sind im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) finanziert und sollen die Attraktivität des BGBM erhöhen. Es bestehen allerdings weiterhin hohe Sanierungsbedarfe an den zum großen Teil denkmalgeschützten Anlagen und Bauten.

Die landeseigene Gesellschaft Berlinovo plant zudem einen Gebäudekomplex mit Wohnraum für ca. 500 Studierende auf dem Campus Lankwitz. Die Freie Universität Berlin unterstützt und begleitet diese Planungen zur Linderung der Wohnungsnot und zur Aufwertung des Campus.

Der erhebliche Investitions- und Sanierungsbedarf der Gebäude in allen Bereichen der Freien Universität Berlin hat sich weiter erhöht und stellt eine immer größere Herausforderung dar. In zahlreichen Gebäuden kann der Betrieb nur durch organisatorische Maßnahmen zur Kompensation der baulichen Defizite aufrechterhalten werden. Bereits jetzt finanziert die Freie Universität Berlin zahlreiche Bauvorhaben aus ihren Mitteln.

Da das Land Berlin wegen fehlender Mittel zurzeit keine Baumaßnahmen in Aussicht stellt, ist es das Ziel der Freien Universität Berlin, Planungen von Baumaßnahmen in Abstimmung mit dem Land so vorzubereiten, dass sie kurzfristig auf kommende Finanzierungsmöglichkeiten reagieren kann. Zudem müssen weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden (z. B. Förderungen durch den Bund mit § 91bGG-Anträgen, Nachhaltigkeits- und Klimaschutz-Programme usw.).

Der Hochschul-Standort-Entwicklungs-Plan (HSEP) nannte im Jahr 2022 für den Abbau des Sanierungsstaus der Berliner Hochschulen eine Summe von 8,2 Milliarden Euro. Der HSEP wurde von allen Berliner Hochschulen auf der Basis einer für jede Hochschule einheitlichen Struktur erarbeitet. Der Abbau soll innerhalb von ca. 35 Jahren erfolgen. Die Freie Universität hat für die Behebung ihres Sanierungsstaus und für Ersatz-Neubauten für Grundsanierungen ca. 2,3 Milliarden Euro ermittelt. Der HSEP der Freien Universität Berlin setzt die Strategie für die Nutzung und Instandsetzung ihrer 290 Gebäude um. Hierzu zählen die Konzentration auf die Kernstandorte und die Aufgabe von Mietobjekten, kleineren Villen und entfernteren Gebäuden. Der HSEP stellt mit den geplanten Bau-Abfolgen ein sehr gutes Gerüst für die weiteren Planungen und Umsetzungen der Bauvorhaben dar.

Er wird kontinuierlich fortgeschrieben und dem Bedarf und zur Verfügung stehenden Mitteln angepasst.

Digitale Transformation

Basierend auf dem Projekt „FUTUREIT“ gründete die Freie Universität die Zentraleinrichtung FUB-IT als Kernelement zur Umsetzung der zukünftigen Digitalisierungsstrategie. Gleichzeitig erarbeitete sie Prozesse, Strukturen und Grundlagen, um IT-Prozesse entsprechend dem Stand der Technik umsetzen zu können. Ziel ist eine effiziente, robuste, verfügbare, zielgruppenorientierte und an die Bedarfe angepasste IT-Umgebung für ihre Mitglieder. Die Digitalisierungsstrategie kombiniert die Basis-Infrastruktur mit der auf Forschung und Wissenschaft bezogenen flexiblen Forschungs-IT. Zur Basisversorgung gehört die Bereitstellung von wesentlichen Diensten rund um den Arbeitsplatz, zur Kommunikation und Zusammenarbeit und zum Dateiaustausch sowie der allgemeine Support. Im Rahmen der Forschungs-IT bündeln Kompetenznetzwerke die unterschiedlichen Stärken der betreffenden Bereiche und Funktionen der Freien Universität Berlin, um angepasste Lösungen zu entwerfen, bereitzustellen und zu betreiben. Diese sollen idealerweise im Laufe der Zeit in die Basis-IT überführt werden.

Damit soll die IT-Landschaft der Freien Universität Berlin eine erfolgreiche Digitalisierung der Verwaltungsprozesse ermöglichen und leistungsstarke digitale Werkzeuge und Plattformen zur Förderung und Unterstützung der Forschung (z. B. gemeinsame Forschungsdateninfrastrukturen) bereitstellen. Darüber hinaus zielen die Schritte darauf ab, die Entwicklung und Implementierung innovativer Lehr- und Lernwerkzeuge zu fördern, um die digitale Bildung zu verbessern.

Der Ausbau des Portals für IT-Service-Management als zentrale Anlaufstelle für alle IT-bezogenen Anfragen setzt insbesondere die Ziele einer stärkeren Serviceorientierung und Nutzer*innenzentrierung sowie die konsequente Verbesserung der IT-Infrastruktur unter Berücksichtigung der Sicherheits- und Datenschutzaspekte um. Strategisch bündelt er die Kompetenzen der internen Wissensträger*innen und weiterer Partner*innen der Berliner Wissenschaftslandschaft, insbesondere der Kooperationspartner in der BUA und nutzt so Synergien. Schulungen und Weiterbildungen erhöhen die digitalen Kompetenzen der Mitglieder und bieten dadurch einen einfachen Zugang zu den digitalen Diensten. Die digitale Transformation gestaltet sich proaktiv, indem innovative IT-Lösungen erforscht und implementiert werden, um auf neue Herausforderungen und Chancen flexibel reagieren zu können. Eckpfeiler der IT-Strategie

sind Nachhaltigkeit, digitale Souveränität und Open Access/Open Science. Durch die Ansiedlung und Verstärkung des Open-Access-Büros des Landes Berlin an der Universitätsbibliothek ist die Freie Universität Berlin ein zentraler Akteur der Open Access- bzw. Open Science-Strategien des Landes Berlin und der Berlin University Alliance.

Um weiterhin eine führende Rolle in der digitalen Transformation einzunehmen und den begonnenen Prozess erfolgreich fortzusetzen, ist es notwendig, die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung zu stellen und die Offenheit zur Anpassung der Prozesse und Strukturen beizubehalten.

Berlin University Alliance

Die Freie Universität Berlin bildet gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin die Berlin University Alliance (BUA). Vision der BUA ist es, Kern und treibende Kraft des in Europa führenden Wissens- und Innovationsraums Berlins zu sein. Gemeinsam bildet die Allianz einen integralen Bestandteil der dynamischen und vielfältigen Berliner Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft. Sie trägt zu einer resilienten demokratischen Gesellschaft, einer starken Gemeinschaft in Berlin sowie zu einem einzigartigen Forschungsökosystem bei. Mit dem Antrag „Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment“ als Grundlage wird die BUA seit 2019 im Rahmen der Exzellenzstrategie durch Bund und Land gefördert.

Es ist die Mission des Exzellenzverbundes, die Agenda für den integrierten Wissens- und Innovationsraum zu setzen, gemeinsam im starken Ökosystem der Berliner Akteur*innen und einem Netzwerk der internationalen Partner*innen zu handeln und nachhaltige Strukturen für Spitzenforschung aufzubauen.

Die Strategie des Exzellenzverbundes basiert auf sechs Handlungsfeldern: (1) Research Quality and Integrity, (2) Teaching and Learning, (3) Transfer – Innovation – Knowledge Exchange, (4) Promoting Talent, (5) Sharing Resources, und (6) International Engagement. Drei Querschnittsbereiche prägen darüber hinaus die gemeinsame Strategie: Diversity – Equity – Inclusion – Belonging, Artificial Intelligence, und Sustainability. Innerhalb dieser Handlungsfelder werden Strukturen aufgebaut, die einen gemeinsamen Wissens- und Innovationsraum gestalten. Hierzu zählen beispielsweise im Exzellenzverbund abgestimmte Leitbilder und Richtlinien, wie das Leitbild offene Wissenschaft; BUA-Studiengänge

und Zertifikatsprogramme, die allen Studierenden der Verbundpartnerinnen zugänglich sind; übergreifende Maßnahmen zur Wissenskommunikation und zum Wissensaustausch mit den Partner*innen in Berlin; die Etablierung einer Postdoc Academy mit verbundweiten Angeboten; der Aufbau eines digitalen Netzwerks, das Zugang zu den Berliner Universitätssammlungen öffnet, sowie die Ausweitung und Vertiefung der strategischen Partnerschaft des Exzellenzverbundes mit der University of Oxford.

Die Exzellenzcluster sind Teil des integrierten Forschungsraums Berlin. Sie setzen mit ihrer Arbeit thematische Schwerpunkte, die der Exzellenzverbund aufgreift und durch gemeinsame Strukturen unterstützt. Zu diesen Strukturen gehören z. B. Förderprogramme für Wissenschaftler*innen in ihrer frühen Berufs- und Karrierephase, Angebote für Studierende und auch der Zugang zu Dienstleistungen und Ressourcen der Verbundpartnerinnen.

In der ersten Förderperiode des Exzellenzverbundes (2019–2026) arbeiten die vier Partnerinnen daran, Synergien aufzubauen, Kräfte zu bündeln und neue Strukturen zu etablieren, um die einzelnen Partnerinnen und die Entwicklung ihrer institutionellen Profile zu stärken. Die Kooperationsplattform der Berlin University Alliance bildet seit 2020 die administrative Trägerstruktur des Exzellenzverbundes.

Forschung und Transfer

Forschungsprofil

Die Freie Universität Berlin ist eine der forschungstärksten Universitäten in Deutschland. Ihre Forschungsstärke zeigt sich unter anderem im anhaltend hohen Niveau der eingeworbenen Drittmittel, in der Vielzahl an Einzel- und Verbundvorhaben, in der dichten nationalen und internationalen Vernetzung

wie auch in der Vielfalt innovativer und zukunftsweisender Forschungsthemen. Ebenso spiegelt sich die Forschungsstärke der Freien Universität Berlin in der konstant guten Positionierung in nationalen und internationalen Rankings wider. Zugleich ist die Freie Universität Berlin bei den Förderbewilligungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Europäischen Union (EU) sehr gut vertreten – und dies unabhängig von ihren Erfolgen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die Freie Universität Berlin optimiert und aktualisiert stets ihr Forschungsprofil. Dafür laufen regelmäßig interne Prozesse zur Überarbeitung der eigenen Forschungsstrategie. Gleichzeitig arbeitet die Freie Universität Berlin eng mit universitären und außeruniversitären Partnern an übergeordneten Forschungsstrategien der Wissenschaftsregion Berlin und Brandenburg.

Das Forschungsprofil der Freien Universität Berlin basiert auf einer leistungsfähigen, konsolidierten Fächerstruktur, auf der vielfältige interdisziplinäre wissenschaftliche Netzwerke aufbauen. Mit diesem Profil ist die Freie Universität Berlin für Forschungskooperationen mit Wissenschaftler*innen anderer Universitäten und außeruniversitärer Forschungsinstitute im In- und Ausland hochattraktiv. Die Zusammenarbeit mit den regionalen außeruniversitären Einrichtungen am Standort bildet das Fundament für ein breites Spektrum von gemeinsamen Projekten der Grundlagenforschung. Die Vielzahl der von Wissenschaftler*innen der Freien Universität Berlin getragenen Verbundprojekte zeigt eindrücklich die Leistungsfähigkeit in der gesamten Bandbreite des fachlichen Profils der Universität (Übersichten zu den Verbundprojekten befinden sich im Anhang III).

Drittmittelausgaben

In T€	2018				2023			
	Drittmittel gesamt	davon DFG	davon Bund	davon EU	Drittmittel gesamt	davon DFG	davon Bund	davon EU
Freie Universität gesamt	136.703	72.030	36.046	11.932	145.225	79.790	35.430	11.150
davon Geisteswissenschaften	33.034	21.779	4.689	2.742	32.98	22.026	3.308	3.186
davon Sozialwissenschaften	18.133	6.250	7.294	1.585	19.228	8.430	5.665	1.044
davon Naturwissenschaften	46.266	23.510	11.978	5.272	51.564	26.485	13.078	5.501
davon Veterinärmedizin	7.112	1.577	3.270	564	7.055	2.741	1.894	427

Angaben ohne Exzellenzmittel, da diese seit Beginn der Exzellenzstrategie in den Haushaltsmitteln verbucht werden.

Übersicht Forschungsverbünde und -kooperationen sowie ERC-Grants (Stand 2024)

	Forschungsverbünde und Kooperationen	Anzahl
Forschungs-kooperationen	Sonderforschungsbereiche (Sprecherschaft)	10
	Sonderforschungsbereiche (Beteiligungen)	13
	Graduiertenkollegs (Sprecherschaft)	4
	Graduiertenkollegs (Beteiligungen)	6
	S-Professuren mit außeruniversitären Partnerinnen	46
Exzellenzinitiative	Graduiertenschulen inkl. Charité	9
Exzellenzstrategie (seit 2019)	Exzellenzcluster inkl. Charité	4
	Exzellenzcluster (Sprecherschaft)	3
ERC Grants ¹	ERC Starting Grants	6
	ERC Consolidator Grants	9
	ERC Advanced Grants	10
	ERC Synergy Grants	1
	Proof of Concept Grants	1

¹ ERC Grantees, die mit ihrem Grant die FU Berlin verlassen haben, wurden hier nicht einbezogen.

Die Freie Universität Berlin verfügt über ein aufeinander abgestimmtes und gestuftes Instrumentarium zur Förderung von innovativen Einzelvorhaben, Partnerprojekten und neuen Verbundinitiativen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung von Doktorand*innen und Postdocs in ihrem akademischen Werdegang. Die Kombination aus direkter finanzieller Unterstützung der Initiativen und professioneller Beratung bei der Antragstellung hat die Einwerbung von Drittmitteln in den vergangenen Jahren auf sehr hohem Niveau stabilisiert. In den Jahren 2021 und 2024 wurde das Förderportfolio erweitert und differenziert. Nunmehr erfolgt die Unterstützung der Verbundforschungsinitiativen unter systematischer Einbeziehung des an der Freien Universität Berlin im Exzellenzrat vorhandenen Erfahrungswissens. Dadurch können Verbundinitiativen in der Frühphase der Konzeption gestärkt und im Hinblick auf geeignete Förderformate gelenkt und weiterentwickelt werden. Zudem wurde ein neues Förderformat für Transfervorhaben eingeführt. Diese Förder- und Unterstützungsstruktur sichert die Zukunfts- und Verbundfähigkeit der Freien Universität Berlin nachhaltig. So ist es – trotz verschärften Wettbewerbs – gelungen, das hohe Leistungsniveau in der Forschung erfolgreich zu behaupten.

Die Freie Universität Berlin sieht diesen Wettbewerb als Chance und sichert die Zukunftsfähigkeit ihres Forschungsprofils. Sie setzt bei der Bildung von Forschungsschwerpunkten auf wissenschaftsgeleitete und durch externe Begutachtungen qualitätsgesicherte wettbewerbliche Verfahren. Die Exzellenzcluster „Contestations of the Liberal Script“ und „Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective“ sowie „The Berlin Mathematics Research Center MATH+“ sind Beispiele für den Erfolg dieser Strategie, der sich auch in den zahlreichen Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs an der Freien Universität Berlin zeigt. Die strukturbildende Wirkung entsteht – unterstützt durch die langen Laufzeiten der Förderformate – durch die langfristige Themensetzung, die mit der Einwerbung der Forschungsverbünde angestoßen wird. Mittelfristig spiegelt sich die Schwerpunktsetzung programmatisch in fachlichen Denominationen von nachbesetzten/nachzubesetzenden Strukturprofessuren. Das Präsidium gestaltet diese Prozesse gemeinsam mit den Fachbereichen und Zentralinstituten, um sicherzustellen, dass die ggf. neue inhaltliche Ausrichtung der Strukturprofessuren einen Mehrwert für alle Seiten bildet. Langfristig verändert sich auf diese Weise die strategisch-inhaltliche Ausrichtung der Institute und Fachbereiche, was schließlich auch zu einem Wandel des Lehrangebots führen kann. Dieses profitiert fortlaufend von Impulsen durch die intensive Forschungstätigkeit in den Verbünden. Erfolgsbedingung ist, dass diese Prozesse transparent und partizipativ gestaltet werden. Der so entstandene Forschungsrahmen bleibt dadurch flexibel, um auf personelle Änderungen und gesellschaftliche Wissensbedarfe zu reagieren.

Die Freie Universität Berlin ist sich ihrer Verantwortung als Forschungseinrichtung gegenüber der Gesellschaft und den Drittmittelgebern bewusst. Am 13. Februar 2024 trat die aktualisierte Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Freien Universität Berlin in Kraft. Sie verpflichtet alle wissenschaftlich Tätigen an der Freien Universität Berlin zur Einhaltung der Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis (GwP) und gestaltet deren Umsetzung. Zu diesem Zweck wurde 2021 die „Koordinationsstelle für wissenschaftliche Integrität“ (KowIn) eingerichtet und in den Folgejahren erfolgreich etabliert. Die KowIn fungiert als zentrale Kontakt- und Beratungsstelle für alle Mitglieder der Universität und koordiniert die Umsetzung aller Aspekte der GwP im Verbund mit anderen, mit dieser Thematik befassten Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Freien Universität Berlin. Seit ihrem Bestehen hat die KowIn knapp 60 Hinweise auf (vermutetes) wissenschaftliches Fehlverhalten bearbeitet und verschiedene

universitätsweite Trainings sowie Informationsveranstaltungen organisiert. Seit 2022 veröffentlicht die KowIn zudem einen Jahresbericht zur Lage der GwP an der Freien Universität Berlin, der neben präventiven Maßnahmen (Kurse, Workshops etc.) auch anonymisierte Statistiken zu Beratungen bzw. Beschwerden sowie Entziehungsverfahren umfasst.

Wissens- und Technologietransfer

Die Forschungsstärke der Freien Universität Berlin spiegelt sich auch im erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer wider. Sie belegt bundesweit Rang 4 bei den bewilligten EXIST-Gründungsstipendien und ist damit die bestplatzierte nichttechnische Universität in Deutschland, was im Hinblick auf das Fächerprofil der Universität durchaus bemerkenswert ist. Die Transferaktivitäten konzentrieren sich auf ausgewählte Innovationsfelder, darunter u. a. Grüne Chemie und Nachhaltigkeit. Weitere Innovationsfelder werden mithilfe externer Beratung entlang der bestehenden Forschungsschwerpunkte im Schnittfeld der Aktivitäten möglicher Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft identifiziert.

Die Freie Universität Berlin unterstützt ihre Mitglieder über die Service-Einrichtung „Profund Innovation“ beim Wissens- und Technologietransfer. Dies umfasst die gesamte Innovationskette von der Identifizierung potenzieller Innovationen, über die Erfindungs- und Patentanmeldung bis hin zur Verwertung von Patenten, aber auch die Unternehmensgründung oder Unternehmenskooperationen. Bereits in einer Frühphase werden Forschungsergebnisse auf ihre Verwertbarkeit geprüft und Wissenschaftler*innen erhalten bei der Suche nach Anwendungsmöglichkeiten Unterstützung. In regelmäßigen Veranstaltungen erwerben Studierende und Wissenschaftler*innen wichtige Qualifikationen für den Innovations- und Transferprozess. Daran anschließend werden die Wissenschaftler*innen bei der Suche von Anwendungsmöglichkeiten begleitet. Für die als erfolgsversprechend identifizierten Projekte werden Drittmittel aus marktorientierten Förderprogrammen eingeworben und bei vielversprechenden Ergebnissen der Validierung mit Umsetzungspotenzial Ausgründungs- oder Kooperationsprojekte mit der Industrie initiiert. Der Gründungsservice unterstützt Studierende, Absolvent*innen sowie Wissenschaftler*innen, die ein Unternehmen gründen wollen, auch bei der Akquisition einer Finanzierung in der Frühphase und beim Aufbau von Netzwerken.

Die Gründungsservices der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin arbeiten seit 2016

verstärkt zusammen und haben diese Kooperation seit 2019 unter dem Namen „Science & Startups“ weiter intensiviert. Dieser Verbund schafft Angebote für Gründer*innen sowie für weitere Stakeholder im Startup-Ökosystem Berlins. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der drei Universitäten zeigt sich unter anderem in der Einwerbung von gemeinsamen Innovationsprojekten in den Bereichen Künstliche Intelligenz (Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum, „K.I.E.Z.“), Quantentechnologie (Innovationshub und Coworking-Space für Quantentechnologien, „Leap“) und Grüne Chemie (GreenChem). Zudem gibt es das Berliner Startup-Stipendium vom Zusammenschluss der Gründungsservices der drei Universitäten in Kooperation mit dem Berlin Institute of Health (BIH) und der Charité.

Bis 2026 entstehen insgesamt 50.000 Quadratmeter Büro- und Laborflächen sowie Raum für bis zu 1.000 Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe der Freien Universität Berlin. Das „FUBIC – Business and Innovation Center next to Freie Universität Campus“ wird Platz für technologieorientierte Startups und junge Unternehmen aus dem Umfeld der Freien Universität Berlin mit Fokus auf Lebenswissenschaften, Gesundheitswirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnik bieten. Wissenschaftler*innen sowie Studierende erhalten damit inmitten des Forschungsumfeldes in Dahlem optimale Bedingungen, um ihre Projekte erfolgreich umzusetzen. Sie profitieren von der Nähe zur Universität und vielen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf angesiedelten Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen. Die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmer*innen und Wissenschaftler*innen der Freien Universität Berlin werden ausgebaut und der Wissens- und Technologietransfer in beide Richtungen gestärkt.

Kernaufgabe Studium und Lehre

Bedarfs- und qualitätsorientiertes Lehrangebot

Die Freie Universität Berlin bietet 180 Bachelor- und Masterstudiengänge, drei Studiengänge mit Staatsprüfung sowie ein Einführungs- und Orientierungsstudium an. Davon sind 19 grundständige Studiengänge mit Lehramtsrelevanz ausgestaltet, die auf Masterebene mit 18 Studiengängen den Zugang zum Vorbereitungsdienst ermöglichen.

Die Grundanliegen der Freien Universität Berlin im Bereich Studium und Lehre sind angesichts großer gesellschaftlicher, politischer und technologischer Herausforderungen weiterhin, die Lehrqualität und Studierbarkeit weiterzuentwickeln, einen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten und die Studi-

ensysteme durchlässig und innovationsfähig zu gestalten. Maßgeblich werden hierzu eingeschlagene Wege und erarbeitete Erfolge konsolidiert und fortgesetzt. Das universitätsweit verankerte und getragene Qualitätsbewusstsein, die breite Akzeptanz seiner Verfahren und das Zusammenspiel zwischen zentraler und dezentraler Ebene wurde 2023 durch die erfolgreiche Systemreakkreditierung bestätigt. Entscheidende Impulse beinhaltet das „Leitbild Studium und Lehre“, das von 2020 bis 2021 im Rahmen des Strategieprozesses „Studium und Lehre 2030. Zukunft gemeinsam gestalten“ erarbeitet wurde. Als Verständigung über universitätsweite Qualitätsstandards, partizipative Gestaltungsimpulse und übergreifende Ziele der akademischen Bildung dient es deren zentraler und dezentraler Umsetzung und Unterstützung. Darüber hinaus gibt es einen Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung von Studium und Lehre in der Verantwortung der Fächer. Damit ist das Leitbild auch Grundlage und fester Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Freien Universität Berlin.

Durch die zunehmende Heterogenität der Studierendenschaft und Veränderungen in Stadtgesellschaft und Arbeitsmarkt ist ein Wandel hinsichtlich der Erwartungen an Studiengänge festzustellen. Die Freie Universität Berlin steht somit vor der Herausforderung, Studiengänge anzubieten, die diesem vielfältigen Bedarf entsprechen und flexibel auf neue Anforderungen (z. B. verschiedene Fachgebiete umfassende Kompetenzen) reagieren können. Dies schließt die Bereitstellung umfassender Kompetenzen in verschiedenen Fachgebieten sowie die Anpassung an eine höhere Nachfragevolatilität ein. Im Streben nach Bedarfsorientierung und Attraktivität wurde und wird das Lehrangebot entsprechend systematisch erweitert. Besonders hervorzuheben sind die in den vergangenen Jahren eingeführten englischsprachigen, forschungsorientierten sowie inter- und transdisziplinären Masterstudiengänge.

Strategische hochschulübergreifende Kooperationen, wie die Berlin University Alliance (BUA) oder Una Europa, liefern ebenfalls innovative Ansätze zu Weiterentwicklung des Angebots. Dazu zählen von mehreren Hochschulen gemeinsam getragene Studiengänge, BUA Joint Degree-Studiengänge und der Ausbau von BUA-weiten Modulen und „Certificate Programs“. Der eingeschlagene Weg zur Förderung berlinweiter Synergien in Studium und Lehre wird im Rahmen der BUA kontinuierlich ausgebaut.

Die Gründung des Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) hat die systematische Kompetenzvermittlung in der Lehre der Freien Universität Berlin

nachhaltig institutionalisiert. Ergänzend Veranstaltungen zu Fokusthemen wie Gender und Diversity oder Nachhaltigkeit bieten die „Toolbox Gender und Diversity“ sowie die Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie an. Darüber hinaus findet seit 2001 jährlich eine universitätsweite und statusgruppenübergreifende Verständigung über Herausforderungen in Input- und Dialogformaten der Themenwoche zur Lehre statt. Die Abteilung „Lehre, Studium und Forschung“ der Zentraleinrichtung FUB-IT (vormals Center für Digitale Systeme, „CeDiS“) unterstützt außerdem die Entwicklung der digitalen und infrastrukturenspezifischen Kompetenzen von Lehrenden der Freien Universität Berlin durch Fortbildungsangebote im Kontext von digitaler Lehre und Education Technologies.

Der Hochschulvertrag sieht eine stärkere Bedarfsorientierung der Studienkapazitäten im Bereich Lehrkräftebildung und für Studienangebote in gesellschaftlich wichtigen Bereichen vor, für die ein Fachkräftemangel festgestellt wird. Für die Hochschulen ergibt sich auch vor diesem Hintergrund das strategische Ziel, möglichst die Höhe der Studierendeneinsteiger*innenquoten zu halten und die Absolvent*innenquote zu verbessern. Um dieses strategische Ziel zu erreichen, ist es der Freien Universität Berlin zudem ein wichtiges Anliegen, die Lehrbedingungen für Beschäftigte und Studierende qualitativ zu verbessern. Eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen (Kapazitätsverordnung und Lehrverpflichtungsverordnung) wäre hierfür eine wichtige Voraussetzung, um die Betreuung der Studierenden zu verbessern. So könnte man beispielsweise die Betreuung im Praxissemester angemessen berücksichtigen, Drittmittelbeschäftigten kapazitätsneutral den Erwerb von Lehrererfahrung für ihren weiteren Karriereweg erleichtern oder generell höhere Curricularnormwerte ermöglichen.

Auch die hohe Gewichtung der lehrbezogenen Indikatoren innerhalb des Hochschulfinanzierungsmodells erfordert auf Seiten der Hochschulen einerseits ein besonderes Augenmerk auf die Sicherung und Verbesserung der Beratungs- und Unterstützungsangebote auf unterschiedlichen Ebenen. Und andererseits die weitere strukturelle Anpassung der Curricula für Studierende, die de facto in Teilzeit studieren. Das gilt auch vor dem Hintergrund des sukzessiv steigenden Anteils von Studiengängen ohne kapazitätsmäßige Zugangsbeschränkung.

Für die Freie Universität Berlin bleibt die Herausforderung bestehen, unter sich dynamisch verändernden rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen den Erwartungen von Politik und Gesellschaft initi-

ativ zu begegnen sowie dem universitären Anspruch auf Exzellenz in Studium und Lehre durch förderliche finanzielle und strukturelle Bedingungen seitens der Landes- und Bundespolitik zu entsprechen.

Ausbau der Lehrkräftebildung

Ein wesentlicher Fokus der Freien Universität Berlin liegt weiterhin auf dem Ausbau der Lehrkräftebildung. Dieser hat das Ziel, dem gesamtgesellschaftlichen Bedarf an gut ausgebildeten Lehrer*innen nachzukommen. Zur Erhöhung der Studienplatzzahlen wurden gemäß Hochschulvertrag 2018–2022 elf neue Lebenszeitprofessuren sowie Stellen im wissenschaftlichen und administrativen Bereich eingerichtet. Darüber hinaus ermöglichte das Sonderprogramm „Beste (Lehrkräfte-)Bildung für Berlin“ die Einführung dreier weiterer Lebenszeitprofessuren sowie von Stellen, die mit dem jetzigen Hochschulvertrag verstetigt wurden. Vier dieser Professuren (Fachbereiche Erziehungswissenschaft und Psychologie, Politik- und Sozialwissenschaften, Philosophie und Geisteswissenschaften sowie Biologie, Chemie, Pharmazie) befinden sich noch im Besetzungsverfahren. Die Freie Universität Berlin hat mit den zusätzlichen Stellen die benötigten Studienplatzkapazitäten geschaffen, um die bis 2022 mit dem Land abgestimmten Zielvorgaben erreichen zu können.

Mit den Hochschulverträgen 2024–2028 verpflichteten sich die Universitäten zu einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung ihrer Angebotsstruktur. Für die Freie Universität Berlin bedeutet das insbesondere einen weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau der Lehrkräftebildung in den nächsten Jahren. Die Ausbaukonzepte befinden sich derzeit in Abstimmung mit dem Land Berlin. Darüber hinaus erfolgte eine Erweiterung des fachlichen Spektrums in der Lehrkräftebildung um den Studiengang „Chinesische Sprache und Gesellschaft“ sowie das Lehramtsfach „Türkisch“. Der Studiengang „Sprache und Literatur der Türkei“ startet zum Wintersemester 2024/2025 und erweitert das Profil der Lehrkräftebildung der Freien Universität Berlin um ein im Berlin-Brandenburger Raum einzigartiges Element.

Die Freie Universität Berlin betrachtet die Lehrkräftebildung als eine ihrer Kernaufgaben, der sie sich engagiert widmet. Vor dem Hintergrund begrenzter Raum- und Lehrkapazitäten bedeutet der Anstieg der Studierendenzahlen für die Fachbereiche der Freien Universität Berlin zugleich auch einen deutlichen Personalzuwachs. Dies wiederum erfordert ein flexibles Raummanagement, das auch die Lehrräume einbezieht und zum Teil erhebliche Mehrarbeit für die Beschäftigten in der Verwaltung mit sich bringt.

Zahl der Studienanfänger*innen in den Lehramtsstudiengängen seit WS 2018/2019

Semester	Grundschule		ISS/GYM*		Lehramt gesamt	
	Bachelor	Master	Bachelor	Master	Bachelor	Master
WS 2018/2019	453	175	754	427	1.207	602
WS 2019/2020	507	206	723	377	1.230	583
WS 2020/2021	512	298	626	367	1.138	665
WS 2021/2022	462	246	547	392	1.009	638
WS 2022/2023	448	313	604	357	1.052	670
WS 2023/2024	530	331	728	340	1.258	671

* ISS/Gym = Integrierte Sekundarschulen und Gymnasien

Zahl der Studienplätze im 1. Fachsemester der Lehramtsstudiengänge im Studienjahr 2024/2025

Abschlussziel	Studienplätze Studienjahr 2024/25 (1. Fachsemester)
	Summe
Bachelor mit Lehramtsoption für das Lehramt an Gymnasien sowie an Integrierten Sekundarschulen	1.011
Bachelor mit Lehramtsoption für das Lehramt an Grundschulen	516
Master of Education – Lehramt an Gymnasien sowie an Integrierten Sekundarschulen	639
Master of Education – Lehramt an Grundschulen	417

Angebote zur Studierendengewinnung, -beratung und -unterstützung

Um Studierende zu gewinnen, konsolidiert die Freie Universität Berlin ihr Studierendenmarketing und etabliert Events und Formate zum Studienangebot (z. B. den „inFUtagen“). In Abstimmung mit den bestehenden Angeboten zur Studienfachwahl wurden für das gesamte grundständige Studienangebot und ausgewählte Masterstudiengänge Online-Studienfachwahl-Assistenten (OSA) entwickelt und fortlaufend aktualisiert. Damit wird Studieninteressierten zeit- und ortsunabhängig eine fundierte Orientierung im Studienangebot ermöglicht. Zudem treibt die Freie Universität Berlin die gezielte Ansprache von Schüler*innen im Rahmen vielfältiger Formate (Uni im Gespräch, Sommeruni, NatLab, MINToring etc.) weiter voran.

Um Lehramtsstudierende zu gewinnen, erarbeitet die Freie Universität Berlin gemeinsam mit den anderen lehrkräftebildenden Berliner Universitäten darüber hinaus ein Modell für einen „Flex-Master“. Durch eine Flexibilisierung des Praxissemesters mit dualer Option im Masterstudium soll Studierenden die Möglichkeit geboten werden, frühzeitige Praxiserfahrungen zu sammeln. Auch soll das Modell durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebens- und Studiensituationen den Studienerfolg fördern.

Die Freie Universität Berlin macht systematisch Angebote zur Unterstützung in der Eingangs- und Orientierungsphase sowie weiteren sensiblen Phasen im Studium. Damit trägt sie der wachsenden Vielfalt der Studierenden Rechnung. Eng damit verbunden ist der konsequent bedarfsgerechte Ausbau des Beratungs- und Betreuungsangebots sowie des einjährigen Einführungs- und Orientierungsstudiums „EinS@FU“. Allen Bachelorstudierenden der Freien Universität Berlin steht zudem das Mentoringprogramm – als zielgruppen- und fachbereichsspezifisches sowie niedrigschwelliges Unterstützungsangebot entlang des „Student Lifecycles“ – offen. Mit Blick auf die im Hochschulvertrag 2024–2028 vereinbarten Studienerfolgparameter nimmt das Mentoringprogramm zunehmend auch die Studienabschlussphase in den Blick. Im Zusammenspiel mit dem Angebot des Career Service wird außerdem eine effektive Schnittstellenbegleitung zur Arbeitswelt gewährleistet, die ebenfalls fortlaufend für den Bedarf unterschiedlicher Gruppen ausdifferenziert wird, wie z. B. mit dem Projekt „FU Students & Employers – Studienerfolg und Berufsintegration für internationale Masterstudierende“ (FUSE).

Zur allgemeinen Beratung steht allen Studieninteressierten und Studierenden das Studierenden-Service-Center (SSC) als zentrale Anlaufstelle zur Verfügung. Insbesondere für internationale Studierende wird dieses Angebot systematisch ausgebaut. Die Freie Universität Berlin stellt darüber hinaus auch Beratungsstrukturen im Bereich der psycho-sozialen Angebote sicher. Die Psychologische Beratung bietet Studierenden Einzelberatung, Trainingskurse und Workshops zu einem breit gefächerten Themenspektrum studentischer Problemfelder an. Im Rahmen des Projekts „Mental Wellbeing“ wurden 2023 an der Freien Universität Berlin außerdem sogenannte dezentrale „support.points“ etabliert. Diese stehen allen Studierenden als niedrigschwellige Anlaufstellen für alle Anliegen rund um mentale Gesundheit im Studium offen. In den kommenden Jahren sollen das Angebot in die universitären Gesundheitsbestrebungen eingebettet und das studentische Gesundheitsmanagement weiterentwickelt werden.

Digitalisierung, Education Technologies und Künstliche Intelligenz in der Lehre

Die Freie Universität Berlin unterstützt seit Ende der 1990er-Jahre die Digitalisierung von Lehren, Lernen und Prüfen durch ein stetig wachsendes Portfolio universitätsweit bereitgestellter digitaler Services, Plattformen und Systeme. Nicht zuletzt deshalb konnten die technischen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie vergleichsweise rasch gemeistert und entsprechende Erfahrungen auch darüber hinaus nutzbringend eingebracht werden. Ziel der Freien Universität Berlin ist es, die Digitalität in der fachspezifischen Ausgestaltung der Lehre und Lehrinfrastruktur im Sinne von Flexibilisierung (z. B. hybride Settings, sogenannte „Massive Open Online Courses“ (MOOCs), E-Examinations@Home), Barrierefreiheit, Future Skills (z. B. Data- und KI-Literacy), massenskalierbarer und effizienzsteigernder Services (z. B. E-Examinations) sowie zur Optimierung der Lehr-Lernprozesse (z. B. formatives Prüfen, Classroom-Response-Systems, Blended Learning) einzusetzen. Dazu steht den Lehrenden ein umfassendes technisch-didaktisches Beratungs-, Fortbildungs- und Serviceangebot zur Verfügung, das im Zuge der Umstrukturierungen im IT-Bereich erfolgreich verstetigt wurde. Kooperationen (z. B. Kooperation zur Digitalisierung der Juristischen Staatsexamen, Berliner Qualitäts- und Innovationsoffensive (QIO)) und die Zusammenarbeit in Verbünden (z. B. E-Assessment-Alliance im Rahmen der BUA) sowie das Engagement in zentralen Landes- und Bundesnetzwerken werden in diesem Themenfeld auch zukünftig von großer Bedeutung sein.

Um der zunehmenden Relevanz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Hochschullehre Rechnung zu tragen, beteiligte sich die Freie Universität Berlin bereits früh an entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z. B. „Personalisierte Kompetenzentwicklung durch skalierbare Mentoringprozesse – tech4comp“ sowie dessen Nachfolgeprojekt „Tech4CompKI“ und „KI-basiertes Portfolio für die Lehrerbildung – PetraKIP“). Um KI-basierte Services flächendeckend zum Nutzen von Lehrenden und Studierenden zu implementieren, startete 2021 das BMBF-Verbundprojekt „Implementierung von KI-basiertem Feedback und Assessment mit Trusted Learning Analytics in Hochschulen – IMPACT“ mit vier Partnerinstitutionen. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Förderung der Künstlichen Intelligenz in der Hochschulbildung“ auch das Projekt „ENKIS – Etablierung nachhaltiger KI-bezogener Studienangebote für eine Verantwortungsvolle Künstliche Intelligenz“ gefördert, das am Institut für Informatik des Fachbereichs Mathematik und Informatik angesiedelt ist. Das Projekt „KI@FU“ schließlich widmet sich in Reaktion auf die disruptiven Entwicklungen Ende 2022 im Bereich KI den derzeit akuten Herausforderungen: dem Kompetenzaufbau, der technisch-didaktischen Fruchtbarmachung von KI in der Lehre sowie dem Zugang zu KI unter Berücksichtigung ethischer und rechtlicher Fragestellungen. Die Etablierung eines strukturell tragfähigen Angebots bei gleichbleibend großer technologischer Innovationsdynamik wird eine der großen Aufgaben sein der kommenden Jahre sein.

Internationales

Internationalität ist für die Freie Universität Berlin in gleichem Maße Gegenstand der Forschung, Element der Lehre, erlebter Alltag für Hochschulangehörige und Teil ihrer besonderen Geschichte seit 1948. Die Entwicklungen der letzten Jahre hatten auch besonderen Einfluss auf die Internationalisierung: die Corona-Pandemie, die Klimakrise, eine zunehmende Anzahl schwerwiegender Konflikte weltweit sowie das Erstarken des Populismus mit seinem Einfluss auf die akademische Freiheit.

Die „Internationale Strategie 2025“ der Freien Universität Berlin baut auf den durch die Exzellenzstrategie und andere Prozesse entstandenen Strukturen und Formaten auf und hat zum Ziel, die bisherigen Errungenschaften der Internationalisierung für alle Bereiche der Universität zu verstetigen und in die Breite zu tragen, um die Zukunft der Freien Universität Berlin als globale Universität zu gestalten. Mit konkreten Maßnahmen in den vier Bereichen Uni-

versitätskultur, Forschung, Studium und Lehre sowie Personal setzt sie neue Akzente für die zukünftige Entwicklung.

Die Freie Universität Berlin versteht sich als eine Bildungsinstitution, die ausdrücklich auch global Verantwortung übernimmt. Ihre Gründungsprinzipien und Werte setzt sie bewusst auch in ihren Kooperationen um. Ihr Selbstverständnis als international ausgerichtete Universität soll für all ihre Angehörigen greifbar sein und der Campus ein Ort, der sich durch seine globale Perspektive, kulturelle und sprachliche Vielfalt und einen freiheitlichen Geist der Toleranz auszeichnet. Dies zeigt sich z. B. durch das kontinuierliche Engagement für geflüchtete „Scholars at Risk“, das in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine und für geflüchtete junge Menschen bot. Ein umfangreiches Sprachangebot bereitet sie auf ein Studium in Berlin und Deutschland vor.

Die Verabschiedung des Strategiepapiers „Internationalisierung und Wissenschaftsfreiheit“ und eines zugehörigen Handlungsleitfadens, der Universitätsangehörige in die Lage versetzen soll, potenzielle Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit ihrer Kooperationspartner zu identifizieren, waren wichtige Schritte für die Stärkung dieses Selbstverständnisses. Vor diesem Hintergrund erfolgte zudem die Ausdifferenzierung der Sicherheitsüberprüfungen für chinesische Regierungsstipendiat*innen und die Einrichtung eines Beirats für die Kooperationen mit China.

Der Universität hat nicht nur die Konsolidierung von vier Verbindungsbüros über das Ende der Exzellenzförderung hinaus (in Ägypten, Brasilien, Indien und – nach Wegfall des Standortes Russland – Georgien mit neuer regionaler Zuständigkeit) gemeistert, sondern ihr ist auch der Ausbau des Engagements in den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern in den USA und Japan gelungen.

Weitere Erfolge der vergangenen Jahre waren die Erweiterung des Netzwerkes der Strategischen Partnerschaften der Freien Universität Berlin um drei Partnerschaften im Rahmen der Berlin University Alliance (Oxford University, University of Melbourne, National University of Singapore) sowie die Übernahme der Federführung für das „Berlin Center for Global Engagement“, ebenfalls als Teil der BUA, zur Stärkung der Kooperation mit Ländern des Globalen Südens.

Im Jahr 2019 war die Freie Universität Berlin zudem Gründungsmitglied der Europäischen Hochschul-

allianz Una Europa. Mittlerweile besteht diese aus 11 europäischen Universitäten: Freie Universität Berlin, Università di Bologna, University College Dublin/ An Coláiste Ollscoile Baile Átha Cliath, University of Edinburgh, Helsingin Yliopisto / Helsingfors Universitet, Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Universiteit Leiden, KU Leuven, Universidad Complutense de Madrid, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, und Universität Zürich. Ziel dieser Allianz besonders forschungstarker Universitäten ist die Zusammenarbeit in Forschung, Studium und Lehre untereinander zu intensivieren, sowie sie bi- und multilateral zu verzahnen. Dies umfasst unter anderem gemeinsame Studienabschlüsse und Promotionsprogramme, den Austausch und die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftler*innen, die Einwerbung von EU-finanzierten Projekten, die Zusammenarbeit in europäischen und internationalen Forschungsnetzwerken sowie die Entwicklung innovativer Kooperationsformate in Forschung, Lehre und Verwaltung. Besonders hervorzuheben ist zudem, dass Studierende mit besonderem Engagement an vielen Stellen der Allianz mitbestimmen.

Durch die sehr erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln zur Unterstützung von Studien-, Lehr- und Trainingsmobilitäten werden die Internationalisierungsbemühungen der Fachbereiche und Zentralinstitute durch Fördermittel unterstützt. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten für virtuelle Mobilität und die gemeinsame Onlinelehre ausgebaut, auch durch Beteiligung an Unterstützungsformaten wie dem Berliner Projekt „BeCOIL“. Als Erfolge in der internationalen Forschungsk Kooperation sind insbesondere die beiden von der DFG geförderten Integrated Research Training Groups in Mexiko (GRK 2445 „Temporalities of Future in Latin America: Dynamics of Aspiration and Anticipation“, ab 2019, Sozialwissenschaften) und Kanada (GRK 2662 „Charging into the future“, ab 2021, Chemie) hervorzuheben.

Insgesamt ist ein ungebrochenes Interesse an einem Studium an der Freien Universität Berlin festzustellen, was sich in einem wachsenden Anteil internationaler eingeschriebener Studierender spiegelt (23 Prozent in 2023). Um die Gruppe der regulären internationalen Studierenden gezielt im Studium zu begleiten und zum Studienerfolg zu führen, hat die Einheit „International Student Services“ in der Studienberatung der Freien Universität Berlin ihre Arbeit im Jahr 2023 aufgenommen. Darüber hinaus wird auch der Berufseinstieg ab 2024 mit gesonderten Maßnahmen unterstützt (Projekt „FU Students & Employers – Studienerfolg und Berufsintegration für internationale Masterstudierende“ (FUSE), gefördert vom DAAD).

Personal, Personalentwicklung und wissenschaftliche Karrierewege

Professuren und Berufsstrategie

Der Strukturplan- und Entwicklungsplan 2024 beschreibt anhand einer Aufstellung der Denominationen von Strukturplanprofessuren und Professuren ergänzend zur Sollstruktur das wissenschaftliche Profil der Freien Universität Berlin. Damit stellt er einen verlässlichen Planungsrahmen bei der Nachbesetzung von Professuren, der in den konkreten Berufungsverfahren inhaltlich ausgestaltet wird, dar. Als Impulse wirken dabei die Weiterentwicklung von Forschungsthemen, die Aktualisierung von Inhalten und Methoden im Rahmen von Lehre und Nachwuchsförderung, Transformationsprozesse in der Ausrichtung von Professuren und berufsstrategische Erfordernisse wie zum Beispiel Gleichstellungsziele oder Gewinnbarkeitsfragen. In dieser Form bildet der Strukturplan die Grundlage dafür, dass die Freie Universität Berlin sowohl ihr Profil langfristig in die Zukunft gerichtet gestalten, als auch flexibel auf aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen reagieren und ihr Innovationspotenzial in Forschung und Lehre entfalten kann.

Im Jahr 2019 wurde die zentrale Qualitätssicherung von Berufungsverfahren in der Stabsstelle Berufungsverfahren und Berufsstrategie konsolidiert, die direkt dem Präsidium zugeordnet ist. Explizit wurde – neben der Qualitätssicherung der einzelnen Berufungsverfahren – der Bereich der Berufsstrategie in der Stabsstelle verankert. Dieser Bereich gibt berufsbezogene strategische Impulse, erarbeitet berufsrelevante Strategien und setzt sie um. Die Freie Universität Berlin knüpft an die bereits etablierten hohen Qualitätsstandards an und konnte diese durch die Standardisierung bestehender und neu gestalteter qualitätssichernder Maßnahmen weiterentwickeln. Seit 2023 stützt eine Berufsmanagementsoftware die Qualitätssicherung. Sie bildet den Berufsprozess für alle Beteiligten digital ab. Die erreichte Strukturierung und Professionalisierung der Qualitätssicherung von Berufungsverfahren ist ein entscheidender Baustein auf dem Weg zu einer größeren Hochschulautonomie und gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit. So strebt die Freie Universität Berlin die gemäß § 93a Abs. 2 des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) mögliche allgemeine Freigabe für die Ausschreibung und Besetzung von Professuren (Berufungsrecht) an.

Auf eine feste Zuordnung von Wertigkeiten der Professuren im Strukturplan wird an der Freien Universität Berlin nach wie vor verzichtet. Dies geschieht nicht im Sinne eines Offenhaltens, sondern im Sinne einer

strategischen Festlegung von Wertigkeiten: Die Freie Universität Berlin verfolgt das Ziel, grundsätzlich alle Professuren nach W3 auszuschreiben. Schlüssel für die Umsetzung ist eine Dynamisierung der Ausstattungsunterschiede und der Besoldung der einzelnen Professuren. Die Neugestaltung der Aufstellung von Professuren soll dazu beitragen, destruktive Hierarchien zwischen unbefristeten Professor*innen abzubauen, stärkere Anreize für ein Engagement aller Professor*innen an der Freien Universität Berlin zu setzen, den Gender Pay Gap auf professoraler Ebene abzubauen und Bleibeverhandlungen im Zusammenhang mit Wegbewerbungen entgegenzuwirken. Derzeit wird ein W3-Modell konzipiert, das diesen Aspekten Rechnung tragen soll.

Die Freie Universität Berlin möchte planbare professorale Karrierewege ermöglichen. Das beinhaltet eine Abkehr von befristeten Professuren ohne Anschlusszusage hin zu mehr Tenure-Track-Professuren. Nachdem 2021 mit der ersten Tenure-Track-Berufung das universitätseigene Tenure-Track-Programm „FUTURE Track“ gestartet war, konnte es auch mit der Unterstützung des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stetig ausgebaut werden. Bereits kurz nach der Einführung erfreut sich der Karriereweg großer Akzeptanz an der Freien Universität Berlin; mittelfristig ist eine Quote von 25 Prozent aller Ausschreibungen von Strukturplanprofessuren als Tenure-Track-Professuren geplant.

Die Abkehr von befristeten Professuren ohne Anschlusszusage bedeutet auch ein Abwenden von befristeten Professuren zur Frauenförderung. Stattdessen hat das Präsidium im Zusammenwirken mit den Fachbereichen und Zentralinstituten die Anstrengungen, Strukturplanprofessuren mit Frauen zu besetzen, verstärkt. Sie entwickelt Instrumente, die hilfreich für diese Ambitionen sind. All dies soll dazu beitragen, dass der Professorinnenanteil auf Strukturplanprofessuren stetig erhöht wird. Zudem werden derzeit konkrete Maßnahmen und Unterstützungsmechanismen für Frauen in der Postdoc-Phase gestaltet, mittels derer eine wissenschaftliche Karriere für Frauen attraktiver wird und die so mittelfristig zu einer Vergrößerung des Pools von jungen Wissenschaftlerinnen führen, die sich auf Professuren berufen lassen.

Wissenschaftliche Karrierewege

Die Förderung von Wissenschaftler*innen in ihrer frühen Berufs- und Karrierephase ist seit vielen Jahren eines der wichtigsten Handlungsfelder der Freien Universität Berlin, in dem sich die Universität u. a. aufgrund der #IchBinHanna-Bewegung sowie der in

2021 erfolgten Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes und des darin enthaltenen § 110 Abs. 6 BerlHG neu positioniert hat. Ab 2021 erarbeitete eine von der Entwicklungsplanungskommission eingerichtete Arbeitsgruppe unter Leitung des Präsidiums Empfehlungen und Szenarien für die Umsetzung der neuen Vorgaben. Nach der Präsentation dieser Empfehlungen im Akademischen Senat und auf dessen Impuls hin stieß das Präsidium 2023 einen gesamtuniversitären Strategieprozess zu „Wissenschaftlichen Karrierewegen an der Freien Universität Berlin“ an. Ein wichtiger Meilenstein war im Mai 2024 eine Veranstaltung mit ca. 100 Teilnehmer*innen aus der gesamten Universität. Im Rahmen des Prozesses wurden die verschiedenen Phasen einer wissenschaftlichen Karriere als gesamtheitliches Gefüge betrachtet und verschiedene Fragestellungen adressiert (u. a. zu Finanzierungsmöglichkeiten, Übergängen und Durchlässigkeit, sowie Ausgestaltung verschiedener Stellentypen und deren Verhältnis zueinander). Die grundsätzliche Unmöglichkeit, Postdocs aus Haushaltsmitteln unmittelbar nach der Promotion ohne Anschlusszusage befristet beschäftigen zu können, wurde dabei kontrovers diskutiert. Einigkeit besteht hingegen darin, dass die Einrichtung unbefristeter Postdoc-Stellen möglich sein soll, wobei die Stelleninhaber*innen so selbstständig sein sollen, wie es in den jeweiligen fachlichen Zusammenhängen sinnvoll ist. Eine Satzung für die Einstellung von unbefristeten Postdocs (auch aus befristeten Beschäftigungen mit Anschlusszusage heraus) ist in Vorbereitung. Mit ihr soll das im gesamtuniversitären Prozess in Erarbeitung befindliche Karrierewegemodell eine verbindliche Kontur erhalten, die den einzelnen Fachbereichen und Zentralinstituten und deren Fachkulturen gleichermaßen Spielräume für eigene Ausgestaltungen lässt.

Die Dahlem Research School (DRS), die aus der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern 2007 hervorging, etablierte sich als fester Ort für die Förderung junger Wissenschaftler*innen in der Promotionsphase. Die DRS wurde 2022 als Zentraleinrichtung nach § 84 BerlHG strukturell verankert. Neue Möglichkeiten der Förderung junger Wissenschaftler*innen eröffnete die Zusammenarbeit der Partner in der Berlin University Alliance (BUA). So konnte das überfachliche Qualifizierungsprogramm für die Promovierenden erheblich ausgebaut und ausdifferenziert werden. Die BUA ermöglichte es auch, Karrierestufen, die bisher eher am Rande mitbedacht wurden, erstmals durch eigene Einrichtungen und bedarfsgerechte Programme zu unterstützen: Die Berlin Leadership Academy bietet bewährte Programme der Dahlem Leadership Academy der Freien Universität Berlin berlinweit an

und richtet sich an etablierte Professor*innen ebenso wie an Juniorprofessor*innen und Nachwuchsgruppenleiter*innen. Und der Fokus der 2023 gegründeten Postdoc Academy der BUA liegt auf der Karriereförderung von Wissenschaftler*innen kurz nach der Promotion. Damit partizipiert die Freie Universität Berlin an Strukturen, die alle wissenschaftlichen Karrierestufen nach dem Studienabschluss umfassen.

Die fünf Graduiertenschulen, die aus der nicht fortgesetzten ersten Förderlinie der Exzellenzinitiative hervorgingen (die Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS), die Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGS MCS), die Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien (FSGS), die Graduate School of East Asian Studies (GEAS) sowie die Graduate School of North American Studies (GSNAS)), wur-

den 2021/2022 von einem international besetzten Gutachter*innengremium evaluiert. Vorsitz führte der ehemalige Präsident der Universität Freiburg, Prof. Dr. Hans Jochen Schiewer. Entsprechend der Empfehlungen der Kommission wird die zentrale Unterstützung der Strukturen fortgesetzt und damit eine mit fünf Graduiertenschulen einmalige Unterstützung der Promovierenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften erhalten. Erheblich verstärkt wurde diese Basis durch die erfolgreiche Einwerbung zweier Exzellenzcluster, von denen der geisteswissenschaftliche Cluster „Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective“ eng mit der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien kooperiert, und der politikwissenschaftliche Cluster „Contestations of the Liberal Script“ eine eigene Förderstruktur entwickelt hat, die eine Graduiertenschule und die Postdoc-Förderung integriert.

Stellenplan nach Fächergruppen für Professuren, Mittelbau, MTSV

Fächergruppe	W2-/W3-Professuren (Soll)	Juniorprofessuren (W1)	Mittelbau befristet	Mittelbau unbefristet	Wissenschaftlicher Mittelbau (Soll) je W2-/W3-Professur	Wissenschaftlicher Mittelbau (Soll) plus W1 je W2-/W3-Professur	MTSV (Soll)	MTSV (Soll) je W2-/W3-Professur	MTSV (Soll) je Professur (W1, W2 und W3)
Sozialwissenschaften	100	19	162,68	74,75	2,37	2,56	147,73	1,48	1,24
Geisteswissenschaften	100	1	116,00	54,25	1,70	1,71	103,25	1,03	1,02
Naturwissenschaften	101	2	154,75	106,75	2,59	2,61	305,50	3,02	2,97
Summe	301	22	433,43	235,75	2,22	2,30	556,48	1,85	1,72
Veterinärmedizin	36	-	70,75	27,00	2,72	2,72	239,25	6,65	6,65
Summe aller Fächergruppen	337	22	504,18	262,75	2,28	2,34	795,73	2,36	2,22

Personalentwicklung

Die Freie Universität Berlin definiert Personalentwicklung als die Befähigung ihrer Organisationseinheiten und Beschäftigten, bestehende wie auch zukünftige Aufgaben und Anforderungen sowie Veränderungen in Harmonie mit dem institutionellen Selbstverständnis als moderner und weltoffener Ort der Forschung und Lehre optimal zu bewältigen und aktiv zu gestalten. Der Akademische Senat der Freien Universität Berlin beschloss hierzu im Jahr 2018 ein Personalentwicklungskonzept. Zur Evaluation und Weiterentwicklung dieses Konzepts nahm die Universität von 2023 bis 2024 als eine der beiden ersten Universitäten am Audit Personalentwicklung des Stifterverbands

teil. Die erarbeiteten Empfehlungen werden sukzessive in die internen Prozesse aufgenommen.

Eine erfolgreiche Personalentwicklung bringt institutionelle Ziele mit den Interessen der Beschäftigten in Einklang. Es ist für die Personalentwicklung der Freien Universität Berlin daher erforderlich, im Rückgriff auf das Expert*innenwissen ihrer Beschäftigten Ermöglichungsstrukturen zu schaffen, Maßnahmen sinnvoll miteinander zu verzahnen sowie die verschiedenen Akteur*innen aktiv zu vernetzen. Eine gute Personalentwicklung reagiert dabei notwendigerweise auf sich verändernde gesellschaftliche,

technologische und universitäre Rahmenbedingungen. Aufgrund der Vielfalt an Berufsfeldern, Aufgaben und den sich daraus ergebenden Anforderungen an der Freien Universität Berlin ist eine differenzierte Ausrichtung der Maßnahmen und Instrumente auf die jeweilige Zielgruppe erforderlich. Um dem Anspruch passgenauer Personalentwicklung gerecht zu werden, stellt die Universität jeder Zielgruppe – neben den Führungskräften in den dezentralen Bereichen – kompetente Ansprechpartner*innen auf zentraler Ebene zur Seite.

Bei der Förderung von Personal legt die Freie Universität Berlin den Schwerpunkt auf Unterstützung und individuelle Entwicklung. Ziele sind hierbei u. a. die Förderung von beruflicher Orientierung (gerade auch im wissenschaftlichen Bereich) sowie die Erzeugung transparenter beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten (im wissenschaftsunterstützenden und im wissenschaftlichen Bereich) – gerade auch für eine erfolgreiche Bindung an die Freie Universität Berlin. Dem Erhalt und der Förderung von Qualifikationen, Kompetenzen und Fachwissen der Beschäftigten misst die Universität eine hohe Bedeutung bei und unterstützt entsprechende Maßnahmen, beispielsweise die Weiterentwicklung von Führungskultur und Führungskompetenzen.

Personalgewinnung

Unterschiedliche Faktoren schlagen sich im Bereich Personalgewinnung deutlich nieder. Dazu zählen der demographische Wandel, eine erhöhte Konkurrenz von Arbeitgeber*innen, gerade in Berlin-Brandenburg als attraktivem Ballungsgebiet, der inzwischen in vielen Gebieten gravierende Fachkräftemangel, der extreme Wohnungsmangel in Berlin als Zuzugshindernis sowie die sich wandelnden Erwartungen von Arbeitnehmer*innen. Bis Ende 2030 wird der Fachkräftemangel aufgrund der hohen Anzahl an Verrentungen von Arbeitnehmer*innen im gesamten Öffentlichen Dienst des Landes Berlin noch verschärft, insbesondere im Bereich der Verwaltung. An der Freien Universität Berlin ist dieser Fachkräftemangel bereits zu beobachten, besonders in der Berufsgruppe der IT-Fachkräfte, in der Verwaltung (Sekretariate, Verwaltungsangestellte) sowie bei hoch spezialisierten Fachkräften in der Wissenschaft (z. B. Tierärzt*innen).

Um die Attraktivität der Arbeitswirklichkeit an der Freien Universität Berlin zu steigern und auch, um dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen, wird die Universität mit einem modernen und flexiblen Arbeitszeitmodell in die Zukunft gehen. Zentrales Element der künftigen Dienstvereinbarung über die Flexibilisierung der Arbeitszeit wird eine freiere

Regelung der Arbeitszeit sein. Die Beschäftigten sollen die eigene Arbeitszeit mit deutlich gesteigerter Individualisierung erfüllen und auch die Arbeitszeit mehrfach unterbrechen können, um externen Anforderungen (Familie, Care-Arbeit etc.) gerecht zu werden. Dazu soll auch der Rahmen, in der Arbeitszeit überhaupt erfolgen darf, erweitert werden.

Darüber hinaus sieht die Dienstvereinbarung neben der Flexibilisierung auch neue Regelungen zum Arbeitsort vor. Nach ihrem Inkrafttreten können nun bis zu 60 Prozent der Arbeitszeit im Mobilien Arbeiten erfolgen. Parallel dazu bleibt die alternierende Telearbeit als weitere Möglichkeit des Homeoffice mit Anpassungen weiterhin im Portfolio erhalten.

Die Freie Universität Berlin hat in den letzten Jahren bereits viele Lösungsansätze entwickelt und wird weitere Maßnahmen ergreifen, um für die Herausforderungen, die sich aus dem Fachkräftemangel bei Mitarbeiter*innen in Technik, Service und Verwaltung ergeben, besser aufgestellt zu sein. Themen wie Digitalisierung von Arbeitsprozessen, Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort, Maßnahmen zur besseren Rekrutierung und Einbindung von Quereinsteiger*innen, attraktive Arbeitsumfelder mit Perspektiven sowie Möglichkeiten für bessere Bezahlungen stehen hier im Fokus.

Tarifentwicklungen

Die Corona-Pandemie und die steigende Inflation beeinflussten in den letzten Jahren die Ergebnisse der Tarifverhandlungen maßgeblich. Seit der Tarifierhöhung vom 1. Januar 2021 um 1,29 Prozent gab es eine tabellenwirksame Erhöhung zum 1. Dezember 2022 um 2,8 Prozent und die steuer- und sozialversicherungsfreien Sonderzahlungen zum Inflationsausgleich sowie die Corona-Sonderzahlung. Der letzte Tarifabschluss im TV-L am 9. Dezember 2023 umfasste eine Inflationsausgleichsprämie von insgesamt 3.000 Euro sowie tabellenwirksame Erhöhungen ab dem 1. November 2024 um 200 Euro. Zusätzlich werden die Gehälter ab dem 1. Februar 2025 um 5,5 Prozent, mindestens jedoch um 340 Euro, angehoben.

Die Hauptstadtzulage wurde im November 2020 ausschließlich für Tarifbeschäftigte im unmittelbaren Landesdienst eingeführt. Dies führt zu einer ungleichen tariflichen Behandlung der Beschäftigten im Land Berlin und verschärft somit die Konkurrenzsituation im Rahmen des Fachkräftemangels und für die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte. Inwiefern sich diese Situation mit dem Tarifabschluss 2023 nivelliert, bleibt den derzeit noch stattfindenden Redaktionsverhandlungen zum Tarifabschluss vorbehalten.

Bei den Stufenregelungen wurden an der Freien Universität Berlin wichtige Verbesserungen erzielt. Die Unterbrechungszeit, die zum Verlust bisheriger Berufserfahrungen führte, wurde von 18 auf 30 Monate verlängert. Stufenlaufzeiten werden dahingehend anerkannt, dass sich die restliche Laufzeit bis zum Erreichen der nächsten Stufe verkürzt. Dadurch können Bewerber*innen mit eher atypischen Erwerbsbiografien besser in das Stufengefüge integriert werden. Außerdem haben die Tarifparteien eine gemeinsame Erklärung abgeschlossen, die die besonderen Biografien des wissenschaftlichen Nachwuchses berücksichtigen und Zeiten des Stipendienbezugs sowie sonstige Berufserfahrungen anerkennen.

Zudem hat die Freie Universität Berlin mit Wirkung vom 1. Januar 2024 das Studierendenentgelt für alle studentischen Beschäftigten übertariflich auf 13,46 Euro erhöht. Zudem werden seit 2019 befristete studentische Beschäftigungspositionen, vor allem im Verwaltungs- und Bibliotheksbereich, umfassend in unbefristete Positionen im einfachen Dienst des TV-L-Bereichs umgewandelt.

Digitalisierung im Personalbereich

Im Bereich Personal laufen aktuell mehrere Digitalisierungsvorhaben. Ziel ist ein nur noch in wenigen Fällen analoger Datenverkehr an der Freien Universität Berlin. Das digitale Dienstreisemanagement sowie das elektronische Recruitmentportal sind erste Bausteine auf diesem Weg. Weitere Meilensteine der Digitalisierungsstrategie sind die elektronische Erfassung von An- und Abwesenheiten und die elektronische Personalakte. Vor allem die elektronische Zeiterfassung in Kombination mit der beschriebenen Veränderung der Regelungen zur Arbeitszeit wird an Freie Universität Berlin flächendeckend spürbar sein. Die elektronische Personalakte soll vor allem intern im Bereich Personal zu Verbesserungen in den Prozessabläufen und der Datenhaltung führen.

Die Freie Universität Berlin erhofft sich mit der Digitalisierungsstrategie nicht nur den Abbau des analogen Daten- und Formularverkehrs, sondern vielmehr eine deutliche Steigerung der Transparenz von Prozessen sowie eine höhere Effizienz (nicht nur der Geschwindigkeit) von tradierten Abläufen, denn Digitalisierungsmaßnahmen erfordern zwingend eine umfassende Analyse bestehender Verwaltungsvorgänge.

Außerdem besteht im Zuge der Umsetzung der Strategie die Möglichkeit, an bestimmten Stellen über (Teil-)Automatisierung zur Unterstützung der Beschäftigten nachzudenken. Das Arbeiten in einer

etablierten digitalen Umgebung wird perspektivisch sicherlich dazu beitragen, der aktuellen Personalknappheit in der Universitätsverwaltung entgegenzuwirken.

Nachhaltigkeit

Die Freie Universität Berlin bekennt sich zu ihrer besonderen Verantwortung als Universität, einen Beitrag für eine zukunftsfähige Welt zu leisten. Es ist ihr Ziel, Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Universität zu stärken – in Forschung, Lehre, Wissenstransfer, Verwaltung und auf dem Campus. Sie beteiligt sich am wissenschaftlichen Diskurs zu den von den Vereinten Nationen verabschiedeten globalen Zielen einer nachhaltigen Entwicklung sowie an deren Umsetzung im eigenen Verantwortungsbereich. Die Freie Universität Berlin versteht sich als eine moderne, weltoffene Universität und als eine Drehscheibe unterschiedlicher Kulturen. Gleichstellung und Vielfalt sind für sie wichtige Aspekte sozialer Nachhaltigkeit. Internationale Kooperationen sind zudem ein selbstverständlicher Teil des Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Freie Universität Berlin ist seit 2021 als eine von bundesweit etwas mehr als 20 Hochschulen nach dem europäischen Umweltmanagementstandard European Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. Sie reflektiert in regelmäßigen SDG-Reports die Entwicklung ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten aus Perspektive der UN Sustainability Goals (SDGs). Diese bilden die Grundlage für die erfolgreiche Teilnahme der Freien Universität Berlin am international renommierten THE Impact Ranking. Hinsichtlich der im Berliner Hochschulgesetz und den Hochschulverträgen 2024–2028 für den Bereich Nachhaltigkeit festgelegten Ziele und Verpflichtungen nimmt die Freie Universität Berlin auch eine Vorreiterrolle im Berlin-Brandenburger Raum ein.

Das Nachhaltigkeitsmanagement an der Freien Universität Berlin folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der alle Bereiche und Ebenen der Universität umfasst. Das Nachhaltigkeitsleitbild ist der Ausgangspunkt für die systematische Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele. Bereits 2011 und 2018 hat die Freie Universität Berlin Klimaschutzvereinbarungen mit dem Land Berlin getroffen. Im Dezember 2019 hat sie den Klimanotstand erklärt und mit sieben ambitionierten Zielen unterlegt, die die gesamte Universität adressieren. Das vom Akademischen Senat eingerichtete Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz unterstützt zudem bei strategischen Fragen.

Mit einem universitätsweiten Energiemonitoring (seit 2001) und einem Prämiensystem zur Energieeinsparung (seit 2007) verfügt die Freie Universität Berlin über wichtige Controlling- und Anreizsysteme zur kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz. Die Etablierung einer Arbeitsgruppe Energieeffizienz, die lokale Energieeffizienzpotenziale in den Gebäuden der Freien Universität Berlin identifiziert und in enger Abstimmung mit den dezentralen Bereichen umsetzt, ergänzte diese Aktivitäten 2022 um ein wichtiges Managementinstrument.

In der Folge der 2019 veröffentlichten Klimanotstandserklärung wurden mehrere strategische Optionen zur weiteren Reduktion der CO₂-Emissionen erarbeitet: die weitere Verbesserung der Energieeffizienz, der Ausbau der Photovoltaik um weitere zwei Megawatt, eine nachhaltigkeitsorientierte Dienstreisen-Policy, die Realisierung einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Campusmobilität und die Umsetzung eines Pflanzenkohle-Projektes als sogenannte negative Emissionstechnologie. Zudem soll ab 2025 ein Klimaschutzfonds eingerichtet werden, mit dem zusätzliche Projekte im institutionellen Wirkungsbereich der Universität initiiert werden sollen. Er soll der Universitätsgemeinschaft die Möglichkeit bieten, aktiv an der Erreichung der Ziele der Klimanotstandserklärung mitzuwirken. Das geplante Klimaschutzprogramm 2025–2030 wird weitere umfangreiche Ziele, Maßnahmen und Instrumente für eine nachhaltige Campusentwicklung festlegen.

Projekte, die die Freie Universität Berlin selbst als treibende Kraft für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Biodiversität adressieren, werden außerdem hochschulintern über Ideen-Wettbewerbe und Living Labs gefördert. Die Freie Universität Berlin leitet zudem in der europäischen Hochschulallianz Una Europa das Themenfeld Sustainability und wirkt im globalen Universitätsnetzwerk International Sustainable Campus Network (ISCN) sowie in dessen Advisory Committee mit.

Nachhaltigkeit wird auch in der Lehre und Forschung der Universität vermittelt: Der Kompetenzbereich „Nachhaltige Entwicklung“ im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) bietet Seminare in fünf Kompetenzfeldern an und wertet alle zwei Jahre alle Lehrangebote und drittmittelbasierten Forschungsprojekte auf ihren Nachhaltigkeitsbezug bzw. -schwerpunkt hin aus.

Nicht zuletzt wirkt die Freie Universität Berlin auch in die Berliner Stadtgesellschaft hinein, beispielsweise mit der „Schüler:innen Uni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“, die zweimal jährlich insgesamt 150 bis

160 Workshops für 3.000 Schüler*innen der 5. und 6. Klassenstufe sowie Fortbildungen für rund 300 Lehrkräfte anbietet. Seit seiner Gründung 2009 haben 55 Prozent aller Berliner Schulen an dem Bildungsformat teilgenommen.

Darüber hinaus veranstaltet die Mitmach-Initiative „Sustain It“ unter anderem einmal jährlich mehrtägige „Sustainability Days“ mit einer Vielzahl von Workshops, Seminaren, Tauschbörsen, Kunstaktionen und anderen Events. 2020 wurde der Gemeinschaftsgarten „Blätterlaube“ gegründet, der zunehmend als Lehr- und Lernort genutzt wird. Der bereichsübergreifend zusammengesetzten Initiative „Blühender Campus“ ist es gelungen, das Grünflächenmanagement der Freien Universität Berlin biodiversitätsfördernd umzuorientieren. Das Projekt „Blühender Campus“ widmet sich der Förderung der Artenvielfalt auf dem Campus. Im Mai 2019 gestartet, umfasst das Projekt derzeit rund 10 Flächen, auf denen künftig ein bunter Lebensraum für Pflanzen und Tiere entsteht. Das Projekt soll das Thema Biodiversität direkt mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Freien Universität Berlin verknüpfen und aktiv im Rahmen eines nachhaltigen Campus Managements umsetzen. Der Campus der Freien Universität Berlin bietet dafür optimale Voraussetzungen und enormes Potenzial, den Artenreichtum zu fördern und damit eine lebenswerte und klimaresiliente Umgebung für alle Lebewesen zu schaffen. Die Initiative hat außerdem einen wichtigen Impuls zur 2024 verabschiedeten Biodiversitätsstrategie geleistet. Ihr werden im Zuge des für 2024 an der Freien Universität Berlin ausgerufenen „Jahrs der Biodiversität“ und den kommenden Jahren noch konkretisierende Leitlinien und Handlungsprogramme folgen.

Geschlechtergerechtigkeit, Diversity und Geschlechterforschung

Gleichstellung von Frauen

Die Freie Universität Berlin verfolgt seit mehr als vier Jahrzehnten auf Basis umfassender Gleichstellungsstrukturen eine engagierte und erfolgreiche Gleichstellungspolitik mit dem Ziel einer geschlechtergerechten, diskriminierungsfreien Universität. In ihrem gleichstellungspolitischen Ansatz reflektiert sie die Verschränkung von Geschlecht mit anderen Ungleichheitsdimensionen ebenso wie ein vielfältiges Verständnis von Geschlecht jenseits des binären Modells. 2020 wurde die Freie Universität Berlin für ihre vorbildlich an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik zum siebten Mal in Folge mit dem Total Equality-Prädikat ausgezeichnet, 2021 auch mit dem Zusatzprädikat Diversity.

Mit einem Frauenanteil von 39 Prozent bei den unbefristeten Professuren liegt die Freie Universität Berlin 2023 weiter deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Mit der „Toolbox Gender und Diversity in der Lehre“ hat sie 2022 ein zentrales Angebot zur Förderung gender- und diversitätsgerechter Lehre am Margherita-von-Brentano-Zentrum verstetigt. Seit 2023 ist dauerhaft eine zentrale Ansprechperson bei sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt bei der zentralen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten angesiedelt. Wie im novellierten Berliner Hochschulgesetz vorgesehen, sind die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten seit 2024 mit mehr personellen Ressourcen ausgestattet, um die Universität bei der Umsetzung des staatlichen Gleichstellungsauftrags zu beraten und zu unterstützen. Auf dezentraler Ebene verfügen die Stellvertreterinnen nun ebenfalls über eine mindestens 25-prozentige Freistellung. Auf zentraler Ebene unterstützt die hauptamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte mit drei nebenberuflichen Stellvertreterinnen und weiterem Personal die Hochschulleitung bei zahlreichen, Gleichstellung betreffenden Themen, darunter Berufungen, Nachwuchsförderung und studentische Perspektiven. In Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum bietet das „Team geschlechter*gerecht“ der zentralen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten 2024 zum achten Mal in Folge das Zertifikatsprogramm „FUTURA – Qualifikation für genderkompetentes Handeln im Beruf“ für Gleichstellungsakteur*innen an.

Mit ihrem Gleichstellungskonzept 2021–2026 hat die Freie Universität Berlin eine Bestandsaufnahme ihrer gleichstellungspolitischen Bestrebungen vorgelegt, Stärken und Handlungsbedarfe nach Handlungsfeldern bilanziert und sich Ziele für die kommende Laufzeit gesetzt. Ein externes Beratungsunternehmen evaluierte die Gleichstellungsstrukturen der Freien Universität Berlin 2023, um Ansatzpunkte für eine weitere Verbesserung und Stärkung der Gleichstellungsarbeit zu identifizieren. Die 2024 geschlossenen Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Fachbereichen und Zentralinstituten berücksichtigen die Empfehlungen des Beratungsunternehmens. Mit der 2024 veröffentlichten Satzung zur Sicherung und Förderung der Chancengleichheit aller Geschlechter (Chancengleichheitssatzung) hat die Freie Universität Berlin ihre diesbezüglichen Regelungen aktualisiert und die gleichstellungsbezogenen Rahmenbedingungen weiter gestärkt.

Diversity

Bereits 2013 hat sich die Freie Universität Berlin in ihrem Mission Statement Diversity ihrem Profil entsprechend zu einer gleichberechtigten Teilhabe

aller Universitätsmitglieder an Forschung, Bildung und Hochschulverwaltung bekannt. Im Zeichen der persönlichen Verpflichtung der einzelnen Mitglieder sowie der gesellschaftlichen Verantwortung und Vorbildfunktion als öffentliche Einrichtung verfolgt sie das Ziel, eine barriere- und diskriminierungsarme Lehr-, Lern- und Arbeitsumgebung zu schaffen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang aller Mitgliedergruppen ist dabei handlungsleitend, um selbstkritisch Ausgrenzungsmechanismen zu erkennen und diese abzubauen.

Dieses Commitment zur nachhaltigen Erfüllung struktureller Chancengleichheit wurde seitdem kontinuierlich ausgebaut und gefestigt: Mit Unterstützung eines Netzwerkes aus Expert*innen wurde das Diversity-Konzept der Freien Universität Berlin zuletzt 2021 verabschiedet. Das Konzept orientiert sich am Landesantidiskriminierungsgesetz Berlin (LADG) und identifiziert zehn Diversity-Dimensionen. Darüber hinaus arbeitet es mit einem intersektionalen und horizontalen Diversity-Ansatz, der vorsieht, dass alle Dimensionen von Diversity in übergreifenden Zielen und Maßnahmen aufgegriffen werden. Gleichwohl sieht die Universität die Notwendigkeit, für bestimmte Gruppen gezielte Maßnahmen zu entwickeln, da sie mit spezifischen Barrieren konfrontiert sind. Im Fokus stehen dabei zunächst Menschen mit Rassismuserfahrung, Personen aus Nicht-Akademiker*innen-Familien, trans*, inter*, nicht-binäre (TIN*) Personen und Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Im Jahr 2023 wurde zudem die Position einer Ansprechperson für von Antisemitismus Betroffene eingerichtet.

Die Freie Universität Berlin hat erfolgreich das Diversity-Audit „Vielfalt gestalten“ durch den Stifterverband durchlaufen und wurde 2023 zertifiziert. Die Teilnahme am Auditverfahren steht für die verbindliche Zusage der Freien Universität Berlin, an einer universitätsweiten diversitätsgerechten Organisationsstruktur und -kultur zu arbeiten.

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Diversity-Strukturen ist der Aufbau der Stabsstelle Diversity und Antidiskriminierung, die zunächst als Pilotprojekt angelegt war. Die Stabsstelle steht auf den Säulen Prävention, Antidiskriminierungsberatung und Beschwerdemanagement. Durch die Implementierung geeigneter Maßnahmen setzt sie sich für die Förderung von Diversity und den Abbau von Barrieren für Angehörige marginalisierter Gruppen ein. Konkret bietet sie, zum Teil in Kooperation mit externen Trägern, Fortbildungsangebote, safer spaces und Empowerment Workshops für Betroffene sowie Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Hochschulan-

gehörigen an. Eine Antidiskriminierungsberatung für alle Hochschulangehörigen wird bereits angeboten und aktuell ausgebaut; ein fundiertes Beschwerdemanagement für Personen, die von Diskriminierung betroffen sind, befindet sich im Aufbau (§ 5b Abs. 3 BerlHG) und wird eine Lücke füllen, da dieses Thema bislang an Hochschulen wenig Beachtung fand.

Die Stabsstelle berät und unterstützt das Präsidium und alle Arbeitseinheiten bei der strategischen Entwicklung und Realisierung von Diversity-Zielen. Darüber hinaus führt sie die Geschäfte der 2024 gewählten Kommission für Diversity und Antidiskriminierung, die wiederum aus ihrer Mitte den*die Diversity-Beauftragte*n der Universität gemäß § 59a BerlHG wählt.

2024 trat die einstimmig vom Akademischen Senat verabschiedete Antidiskriminierungssatzung in Kraft. Durch entsprechende Sanktionsmöglichkeiten stärkt sie das Bekenntnis der Freien Universität Berlin, Diskriminierung, sexualisierter Belästigung und Gewalt, Mobbing und Stalking innerhalb des Hochschullebens entschieden und wirksam entgegenzutreten. Gleichzeitig stellt sie die Grundlage für die Weiterentwicklung der Diversity-Governance-Strukturen der Universität dar, die es im Anschluss an eine Evaluation dauerhaft in die Struktur zu überführen gilt.

Geschlechterforschung

Die Freie Universität Berlin versteht Geschlechterforschung als zukunftsorientiertes, profilbildendes Element und fördert sie als wissenschaftliches Feld und als Lehrinhalt auf international konkurrenzfähigem Niveau. Die dezentral angesiedelte Geschlechterforschung wird unterstützt und vernetzt durch die zentralen Förderaktivitäten des Margherita-von-Brentano-Zentrums (MvBZ).

Mit der Gründung des MvBZ hat die Freie Universität Berlin bereits Ende 2015 ihre fachübergreifenden Einrichtungen zur Förderung der Geschlechterforschung in einem Zentrum mit einem breiten Aufgabenprofil zusammengeführt. Damit wurde die Bedeutung der Geschlechterforschung als Qualitätsmerkmal einer (wissenschafts-)kritischen Forschung und Lehre strukturell gestärkt. Das MvBZ

hat die Aufgabe, interdisziplinäre Verbundprojekte zu initiieren, zu koordinieren und auszuführen sowie zum Ausbau der Querschnittsbereiche Digitalisierung und Internationalisierung beizutragen. Im MvBZ werden bestehende Forschungsaktivitäten vernetzt und interdisziplinäre Forschungsverbünde entwickelt. In diesem Rahmen setzt das MvBZ auch eigene Forschungsprojekte um. Es werden zudem Angebote zum wissenschaftlichen Austausch – zum Beispiel Vorträge, Workshops und Tagungen – und Programme für Gastaufenthalte von ausländischen Geschlechterforscher*innen organisiert und Lehrangebote im Bereich Gender- und Diversity-Kompetenz bereitgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in den Bereichen Wissenschaftskommunikation und Open-Access-Publizieren in der Geschlechterforschung.

Der Bereich der Wissenschaftskommunikation arbeitet kontinuierlich an der Bekanntmachung und dem Transfer von Forschungsergebnissen der Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin in die Öffentlichkeit. Im Bereich Open-Access-Publizieren zielt die Arbeit neben der Herausgabe und Redaktion der Diamond-Open-Access-Zeitschrift *Open Gender Journal* und dem Fachrepositorium *GenderOpen* auf die Entwicklung eines umfassenden Open-Science-Angebots für das gesamte Feld der Geschlechterforschung. Wichtiger Schwerpunkt ist hier der Aufbau eines Fachinformationsdienstes für die Geschlechterforschung.

Grundlegend für die Verankerung der Geschlechterforschung in allen Fachbereichen und Zentralinstituten sind gemäß der Chancengleichheitssatzung Professuren mit einer entsprechenden (Teil-)Denomination und die Einbeziehung intersektionaler Perspektiven. Derzeit verzeichnet die Freie Universität Berlin zehn Professuren mit einer Teil- oder Volldenomination in der Geschlechter- und Diversitätsforschung: vier im Strukturplan verankerte Strukturprofessuren, eine weitere W3-Professur, zwei W2-Professuren auf Zeit, eine W1-Professur mit Tenure Track sowie zwei weitere Juniorprofessuren. Aus Mitteln der Exzellenzstrategie wird zudem seit 2021 jährlich die „Audre Lorde-BUA-Guestprofessorship for Intersectional Diversity Studies“ vergeben. Diese ist abwechselnd an den vier BUA-Häusern angesiedelt.

PROFILE DER FACHBEREICHE UND ZENTRALINSTITUTE

Geisteswissenschaften

Geschichts- und Kulturwissenschaften

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften befasst sich mit der Erforschung und Analyse vergangener Ereignisse, Entwicklungen und kultureller Phänomene. Studierende in diesem Bereich untersuchen historische Zusammenhänge, kulturelle Praktiken, soziale Strukturen und politische Entwicklungen, um ein tieferes Verständnis für die Vergangenheit und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart zu gewinnen. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden der Geschichtsschreibung und kulturellen Analyse können Studierende wichtige Einblicke in die Vielfalt menschlicher Erfahrungen und Handlungsvollzüge in ihren jeweiligen Kontexten gewinnen.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften ist mit 18 Instituten und rund 5.500 Studierenden einer der großen Fachbereiche der Freien Universität Berlin. Er weist ein in der deutschen Universitätslandschaft einzigartiges Fächerspektrum auf, das zeitlich vom Altertum bis zur Gegenwart und räumlich von Europa und Afrika über den Vorderen Orient und Ostasien bis zu Nord- und Südamerika reicht. Neben den beiden „großen“ Fächern Geschichte und Kunstgeschichte gehören die Altertumswissenschaften (Altorientalistik, Ägyptologie, Archäoinformatik, Klassische Archäologie, Prähistorische Archäologie, Religionsgeschichte, Vorderasiatische Archäologie, Wissensgeschichte des Altertums), die Fächer aus dem Bereich Westasien und Nordafrika/Diaspora (Arabistik, Islamwissenschaft, Iranistik, Judaistik, Osmanistik und Turkologie, Semitistik) und Ostasien (Japanologie, Koreastudien, Sinologie) ebenso zum Fachbereich. Die vertretenen Disziplinen widmen sich historischen, kunsthistorischen, archäologischen, philologischen sowie literatur-, sozial-, politik- und kulturwissenschaftlichen Gegenständen. Ihre besondere Stärke besteht darin, systematische und historische Fragestellungen mit materialbezogener Forschung zu verbinden und durch ihre methodischen Kompetenzen theoretische Modelle diachron und transregional zu überprüfen und zu entwickeln. Der Fachbereich zeichnet sich durch eine differenzierte Fächerstruktur, eine große Vielfalt an deutsch- und englischsprachigen Studiengängen und eine außerordentliche Forschungsstärke aus. Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften war in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bun-

des und der Länder der erfolgreichste Fachbereich der Freien Universität Berlin und der erfolgreichste geistes- und kulturwissenschaftliche Fachbereich Deutschlands. In der jüngsten Antragsrunde der Exzellenzstrategie (mit Förderstart im Jahr 2026) konnte der Fachbereich aufgrund des aktuellen Generationenwechsels nicht reüssieren. Die am Fachbereich vorhandenen, sehr international aufgestellten Graduiertenschulen – „Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies“ (BGSMCS), „Graduate School of East Asian Studies“ (GEAS), „Berlin Graduate School of Ancient Studies“ (BerGSAS) – haben über die zeitlich befristete Förderung der Anfangsphase hinaus Bestand (z. B. über das Exzellenzcluster „Topoi – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“) und werben ständig aus verschiedenen Quellen Fördermittel ein (z. B. Deutscher Akademischer Austauschdienst, Einstein-Doktorandenprogramm, Einstein Center Chronoi, Gerda-Henkel-Stiftung, Elsa-Neumann-Stipendien).

Zusätzlich wurde zum Wintersemester 2020/2021 der strukturierte Promotionsstudiengang History and Cultural Studies (HCS) wieder aufgenommen, um den zahlreichen Anfragen aus dem Ausland an den Fachbereich gerecht zu werden. Auch außerhalb der Exzellenzinitiative bzw. der Exzellenzstrategie zeigt sich die Forschungsleistung des Fachbereichs in der Initiierung von und Beteiligung an interdisziplinären Verbundprojekten: So waren zahlreiche Professuren des Fachbereichs im Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ involviert und sind aktuell am Sonderforschungsbereich 1512 „Intervenierende Künste“ beteiligt. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Netzwerk in Form zahlreicher Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (unter anderem Staatliche Museen zu Berlin (SMB), Deutsches Archäologisches Institut (DAI), Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIW), Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Forum Transregionale Studien, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Leibniz-Zentrum Moderner Orient).

Beim Europäischen Forschungsrat wurde eine beachtlich hohe Anzahl an sehr renommierten ERC-Projekten eingeworben, vor allem in den sogenannten „Kleinen Fächern“: „AnonymClassic – The Arabic Anonymous in a World Classic“, „Country of Words“ (palREAD) „Emotional Machines: The Technological Transformation of Intimacy in Japan“

(EMTECH), „Digital Governance in China“, „Art Academies in China: Global Histories and Institutional Practices“ (CHINACADEMY), „Law without Mercy: Japanese Courts-Martial and Military Courts During the Asia-Pacific War, 1937–1945“, „ZODIAC – Ancient Astral Science in Transformation“ und „Democratising the Family? Gender Equality, Parental Rights, and Child Welfare in Contemporary Global History“ (DEMfam).

Der renommierte Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ging 2017 an die Universitätsprofessorin Dr. Beatrice Gründler vom Institut für Arabistik des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften. Der Bundespräsident berief Universitätsprofessorin Gudrun Krämer 2018 in den Wissenschaftsrat. In der Altorientalistik wurde 2017 die Kolleg-Forschungsgruppe der DFG „Rethinking Oriental Despotism – Strategies of Governance and Modes of Participation in the Ancient Near East“ neu bewilligt und zwischenzeitlich

für eine zweite Periode verlängert. Zudem wurde 2023 die DFG-Forschungsgruppe 5323 „Aitiologien: Figuren und Funktionen begründenden Erzählens in Wissenschaft und Literatur“ eingeworben. Alle Projekte und Auszeichnungen verdeutlichen die hohe nationale Wertschätzung der im Fachbereich versammelten Forscher*innen.

Im Rahmen der aktuellen Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder (Förderbeginn im Jahr 2019) ist der Fachbereich an zwei Exzellenzclustern beteiligt. Dabei handelt es sich um der politik- und sozialwissenschaftlich orientierten Cluster „Contestations of the Liberal Script“ (SCRIPTS) und den geisteswissenschaftlichen Cluster „Temporal Communities. Literatur als Praxis in globaler Perspektive“. Die Ergebnisse der vielfältigen Initiativen und Förderungen wurden durch die herausragende Positionierung der Fächergruppe Geisteswissenschaften im „Times Higher Education World University Ranking“ von 2024 eindrucksvoll bestätigt.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften
Geschichte – Friedrich-Meinecke-Institut
Alte Geschichte
Geschichte des Mittelalters mit dem Schwerpunkt Hoch- und Spätmittelalter
Geschichte der Spätantike und des Frühen Mittelalters
Geschichte der Frühen Neuzeit*
Neuere Geschichte, Schwerpunkt Zeitgeschichte in ihren internationalen Verflechtungen
Neuere Geschichte mit einem Schwerpunkt in der Globalgeschichte
Geschichte Osteuropas und Ostmitteleuropas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)
Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)
Geschichte Lateinamerikas vom Beginn der Kolonialzeit bis zur Gegenwart (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)
Didaktik der Geschichte (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Kunsthistorisches Institut
Kunst und visuelle Kultur Afrikas
Neueste Kunstgeschichte und Kunsttheorie mit dem Schwerpunkt in der Internationalen Moderne und Gegenwartskunst
Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkt Kunst und Kunsttheorie Italiens
Neuere und neueste Kunstgeschichte mit einem Schwerpunkt in der französischen Kunst und Kunsttheorie (18.-20. Jahrhundert)
Kunstgeschichte mit Schwerpunkt in Architekturgeschichte und -theorie
Neuere europäische Kunstgeschichte (14.-18. Jahrhundert)
Ostasiatische Kunstgeschichte
Altertumswissenschaften und Religionswissenschaften
Ägyptologie
Altorientalische Philologie und Geschichte
Altorientalistik mit dem Schwerpunkt Geschichte, Sprachen und Kulturen Altanatoliens
Vorderasiatische Archäologie
Prähistorische Archäologie mit den Schwerpunkten in den jüngeren Metallzeiten sowie der Frühgeschichte Mitteleuropas

Strukturprofessuren des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften
Prähistorische Archäologie mit den Schwerpunkten in der jüngeren Urgeschichte, vom Neolithikum bis zur älteren Eisenzeit in Mittel- und Südosteuropa
Klassische Archäologie: Schwerpunkt Kulturkontakte im antiken Mittelmeerraum
Klassische Archäologie: Schwerpunkt griechischer oder römischer Kulturbereich
Archäoinformatik
Religionswissenschaft
Westasien und Nordafrika/ Diaspora
Islamwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Neuzeit und der Gegenwart
Islamwissenschaft (Klassischer Islam)
Semitistik
Arabistik
Iranistik
Turkologie
Didaktik des Türkisch/Türkischen sowie Sprache und Literatur der Türkei (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Judaistik mit Schwerpunkt Jüdische Kultur-, Geistes- und Sozialgeschichte
Judaistik mit dem Schwerpunkt Geschichte, Religionsgeschichte und Philosophie des Judentums
Ostasien
Japanologie mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Gesellschaft Japans
Japanologie mit dem Schwerpunkt Kultur und Geschichte Japans
Koreastudien
Staat und Gesellschaft des modernen China
Politik Chinas
Geschichte und Kultur Chinas
Gesamt: 42

* Im Fall einer Neubesetzung dieser Professur soll ein Schwerpunkt in der Geschlechterforschung weiterhin erhalten bleiben und entsprechend in der Ausschreibung berücksichtigt werden.

Weitere Professuren am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Geschichte – Friedrich-Meinecke-Institut		
W3	Historische Geographie des Mittelmeerraumes	Grundhaushalt zentral
W2 a.Z.	Geschichte der Frühen Neuzeit	Grundhaushalt dezentral
W2	Neuere Geschichte	Grundhaushalt zentral
W1	Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)
W1 TT-Z W2	Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
W3	Globalgeschichte	Stiftungsprofessur; Teilfinanzierung über die Einstein-Stiftung Berlin (ESB)
Altertumswissenschaften und Religionswissenschaften		
W1 TT-Z W2	Explorative Visual Archaeology of the Ancient Near East	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
W2	Prähistorische Archäologie (Archäologie Westasiens)	Grundhaushalt zentral/ dezentral
W3	Wissensgeschichte des Altertums/der Antike	Grundhaushalt zentral
W2	Wissenschaftsgeschichte des Alten Orients	ERC Advanced Grant

Weitere Professuren am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Westasien und Nordafrika/ Diaspora		
W2	Islamwissenschaft mit dem Schwerpunkt Islam in Europa	Grundhaushalt zentral
W2	Islamwissenschaft mit dem Schwerpunkt Islamisches Recht	Grundhaushalt zentral
W2 a.Z.	Moderne arabische Literatur und Film	ERC Starting Grant
W2 a.Z.	Jüdische Philosophie und Ästhetik	Grundhaushalt zentral
Ostasien		
W2 a.Z.	Japanologie (Gesellschaft Japans)	Exzellenzstrategie
W2	Kultur und Geschichte Chinas mit dem Schwerpunkt Religionen	Heisenbergprofessur
W2	Didaktik des Chinesischen sowie Sprache und Literatur Chinas (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Stiftungsprofessur; Anschubfinanzierung über das Center for Language Education and Cooperation

Sonderprofessuren am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Geschichte – Friedrich-Meinecke-Institut		
W2	Internationale Geschichte des 20. Jahrhunderts	S-Professur mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)
Altertumswissenschaften und Religionswissenschaften		
W1	Computerphilologie/ Data Science der Sprachen der alten Welt	S-Professur mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), Teilfinanzierung über Grundhaushalt zentral
W2	Ägyptologie mit dem Schwerpunkt Koptologie	S-Professur mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)
W2 a.Z.	Wissenschaftsgeschichte/ Wissensgeschichte	S-Professur mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPI WG)
Westasien und Nordafrika/ Diaspora		
C4	Leitung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums „Moderner Orient“	S-Professur mit dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO)

Soll-Stellen des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	41*
Juniorprofessuren	1
Wissenschaftlicher Mittelbau	67,5
davon befristet	46,5
davon unbefristet	21
Nichtwissenschaftliches Personal	47,5

* Die abweichende Anzahl ergibt sich aus der zeitlich nachgelagerten Erfassung in den internen Berichtssystemen.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Die Freie Universität Berlin hat in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative ihr großes Potenzial im Bereich der Internationalisierung erfolgreich genutzt. Inhaltlich korrespondiert diese strukturelle Positionierung und Öffnung mit einer Stärkung der „Kleinen

Fächer“ und einer programmatischen Fokussierung auf transregionale, transkulturelle und historische Ansätze. Das kann nur im Rahmen internationaler Kontakte erfolgen. Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften trägt maßgeblich zur Entwicklung dieses Forschungsprofils bei. Er umfasst eine Reihe in Teilen regionalwissenschaftlicher Fächer (etwa Sinologie, Koreastudien und Japanologie) und beteiligt sich an interdisziplinären Einrichtungen zur Erforschung transregionaler und transkultureller Zusammenhänge und entsprechender kulturtheoretischer Modelle. Die „Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGS MCS)“ und die „Graduate School of East Asian Studies (GEAS)“ geben auch künftig wesentliche Impulse für die „Kleinen Fächer“ an der Freien Universität Berlin und weit darüber hinaus. Die in ihnen vertretenen Fächer sind überdies in Forschung und Lehre international hervorragend vernetzt. Im Rahmen des „Dahlem Humanities Center“ (DHC) sind die Institute und die Seminare

des Fachbereichs erfolgreich mit den anderen Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin verbunden. Analog dazu bildet das Netzwerk „Area Histories“, ein Zusammenschluss von Professor*innen und Mitarbeiter*innen der osteuropäischen und nichteuropäischen Geschichte(n) an der Freien Universität Berlin, eine spezifisch historische Plattform. Es dokumentiert die regionale Vielfalt von Forschung und Lehre in der Geschichtswissenschaft an der Freien Universität Berlin, wie sie auch der Arbeitsbereich „Global History“ (inkl. Studiengang) vertritt und systematisch reflektiert. Auch das Kunsthistorische Institut nimmt innerhalb dieser Entwicklungen eine wesentliche Position ein, da es seit einigen Jahren an der inhaltlichen Verbindung regionaler Kunstgeschichten und an der methodischen Positionierung einer Kunstgeschichte im globalen Kontext arbeitet. Seit 2008 wird der forschungsorientierte Masterstudiengang „Kunstgeschichte im globalen Kontext“ angeboten.

Zusätzlich entwickelt der Fachbereich auf der Grundlage der vertraglichen Bindungen der Freien Universität Berlin mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte seine Kompetenzen im Bereich der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte weiter (Neugründung des Instituts für Wissenschaftsgeschichte des Altertums). Diese kann durch das disziplinäre Potenzial der vertretenen Fächer hier in selten zu findender historischer und regionaler Breite erforscht werden. Das Institut soll die am Fachbereich angesiedelten verschiedenen Forschungsinitiativen bündeln und in fokussierter Form für die Lehre zugänglich machen. Dabei kann es an die guten Verbindungen unter anderem zum Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte anknüpfen. Mitglieder des Fachbereichs sind im Beirat des Zentrums für Wissenschaftsgeschichte in Berlin vertreten.

Besonderes Forschungspotenzial weist der Fachbereich auch in Hinblick auf die unter dem Schlagwort „Material Turn“ gefasste objektbezogene Forschung auf. Diese integriert systematisch aktuelle Diskurse und orientiert sich so durch die Ausweitung ihrer Fragestellungen und Untersuchungsfelder neu. Dabei vollzieht sich vor allem in den Altertumswissenschaften ein Wandel zu neuen naturwissenschaftlich geprägten Untersuchungsmethoden und den „Digital Humanities“. Eine ideale Grundlage dafür bietet das Berliner Antike-Kolleg (BAK), das 2011 von den Berliner Altertumswissenschaften als Weiterentwicklung des Exzellenzclusters „Topoi“ unter maßgeblicher Beteiligung des Fachbereichs und seiner herausragenden Altertumswissenschaften gegründet wurde. Diese Institution steht einerseits in der bedeutenden Tradition der Berliner Altertums-

forschung und erschließt andererseits zahlreiche Perspektiven für künftige Forschungen zur Antike. Sieben große Berliner Institutionen verschiedener Tradition und mit unterschiedlichem gesellschaftlichem Auftrag arbeiten im BAK zusammen. Dazu zählen neben der Freien Universität Berlin die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), das DAI, die Humboldt-Universität zu Berlin, das MPIW, die SPK und die SMB. Die Kooperationen zwischen benachbarten Disziplinen sowie zwischen Natur- und Geisteswissenschaften schließt an die interinstitutionelle Zusammenarbeit der deutschen Altertumswissenschaften im 19. und frühen 20. Jahrhundert an. Damals machte die außerordentliche Konzentration wissenschaftlicher Expertise und der reiche Objektbestand Berlin zu einem weltweiten Zentrum der Altertumswissenschaften. Bis heute arbeiten hier Spezialist*innen für nahezu alle Regionen, Perioden und Forschungsmethoden; die Berliner Sammlungen sind weltweit einzigartig. Vor diesem Hintergrund wird auch die Kooperation mit der SPK in allen Bereichen ausgebaut werden.

Die wachsende Bedeutung der Digital Humanities spiegelt sich am Fachbereich in zahlreichen digitalen Projekten und in einem stetig zunehmenden Einsatz von digitalen Werkzeugen und Methoden in Forschung und Lehre wider. Eine weitere Verstärkung dieses wichtigen Bereichs haben die Altertumswissenschaften 2024 durch die Gründung eines eigenen Instituts für Archäoinformatik erhalten, in dem Archäoinformatik, Computerlinguistik und Explorative Visual Archaeology vertreten sind. Dadurch werden die bestehenden Entwicklungen im Rahmen naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden personell unterlegt und in Ihrer Entwicklung fortgeschrieben.

Die am Fachbereich angesiedelten Projekte im Bereich Digital Humanities umfassen ein breites Spektrum unterschiedlicher Anwendungen, Interessen und Initiativen. Sie reichen vom Forschungsdatenmanagement und von der virtuellen Forschungsumgebung über E-Learning/Blended Learning und der Wissenschaftskommunikation 2.0 bis hin zu Online-Ausstellungen. Schwerpunkte sind vor allem Objektdatenbanken, digitale Editionen und Online-Publikationen, E-Learning/Blended-Learning und Retrodigitalisierung. Dabei kommt eine Vielzahl digitaler Werkzeuge und Methoden zur Anwendung: von Visualisierung und Text-Mining-Verfahren über Geographische Informationssysteme (GIS) und 3D-Digitalisierung bis hin zu semantischer Navigation. Wissenschaftliche Projekte dieser Art sollen unter anderem im neuen Institut für Archäoinformatik systematisch ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Im Rahmen dieser Projekte wurden erhebliche digitale Kompetenzen am Fachbereich aufgebaut.

Auf der Grundlage seines starken inneren Zusammenhaltes und fächerübergreifenden Austauschs hat der Fachbereich die Internationalisierungs-, Forschungs- und Gleichstellungsstrategien der Freien Universität Berlin erfolgreich und nachhaltig mitgetragen und mitgestaltet. In fast allen Bereichen konnten verstärkt ausländische und weibliche Forscher*innen berufen werden. Die gegenständliche und methodische Vielfalt sowie die regionale und epochale Bandbreite der in den Fachbereich eingebundenen Fächer prägen sein inhaltliches Profil. Die spezifische Struktur des Fachbereichs, seine disziplinäre Heterogenität, war die Grundlage der Erfolge in den letzten Jahren und wird dies auch für die Zukunft sein.

Studienangebot

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bietet Studieninteressierten ein breites Spektrum grundständiger sowie weiterführender Studiengänge an, die seinem wissenschaftlichen Profil entsprechen: von Kunstgeschichte im globalen Kontext, Geschichte, den Altertumswissenschaften bis zu den Regionen Westasien, Nordafrika und Ostasien. Der Fachbereich erweitert die Lehramtsfächer kontinuierlich und kommt damit seiner Verpflichtung gegenüber dem Land hinsichtlich des erforderlichen Lehrkräfteaufwuchses nach. Der Internationalisierung der Lehre und der damit verbundenen steigenden Nachfrage nach englischsprachigen Masterstudiengängen trägt der Fachbereich mit seinen überwiegend interdisziplinären und unterschiedlichen englischsprachigen Studiengängen Rechnung.

Diese inhaltliche Vielfalt und die verschiedenen Möglichkeiten der Synergiebildung und zur Nutzung polyvalenter Angebote innerhalb und über die einzelnen Wissenschaftlichen Einrichtungen hinaus prägen auch das breite Spektrum des Lehr- und Studienangebots.

Studierende der Kunstgeschichte können sich auf Kunst aus Ostasien, Südasien oder Afrika spezialisieren. Zu den Altertumswissenschaften zählen die Disziplinen Ägyptologie, Altorientalistik, Klassische Archäologie, Prähistorische Archäologie, Vorderasiatische Archäologie, Wissensgeschichte des Altertums sowie Religionswissenschaft. Die Bereiche Ostasien und Westasien sowie Nordafrika nehmen die Fachrichtungen Sinologie, Japanologie, Koreastudien, Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Judaistik, Semitistik und Turkologie inter- und transdisziplinär in den Blick.

Gegenwärtig bietet der Fachbereich 23 Bachelorstudiengänge und drei Bachelorstudiengänge mit integriertem einjährigem Auslandsaufenthalt (Koreastudien, Japanologie und Chinastudien) an. Hier handelt es sich überwiegend um Monobachelorstudiengänge sowie um fünf Kombibachelorstudiengänge, von denen drei mit Lehramtsoption angeboten werden. Darüber hinaus bietet der Fachbereich für fast alle seine Fächer auch 60er- und 30er-Modulangebote an, damit diese den Studierenden der Kombibachelorstudiengänge zur Verfügung stehen.

Das Orientierungsstudium EinS@FU, das Studierenden eine bessere Studienorientierung und fundierte Fachwahl ermöglichen soll, gibt es bereits seit dem Wintersemester 2017/2018. Hier beteiligt sich der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften am Studienschwerpunkt „Kultur“ mit allen seinen Bachelorstudiengängen.

Als weiterführende Studiengänge bietet der Fachbereich 28 Masterstudiengänge, davon zwei Masterstudiengänge für Lehramt (Geschichte und Chinesisch) und zwei Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen: „Global History“ mit der Humboldt-Universität zu Berlin und „Angewandte Landschafts- und Feldarchäologie“ mit der Hochschule für Wirtschaft und Technik. Zudem haben Studierende die Möglichkeit der Teilnahme an Lehrangeboten des Masterstudiengangs „Modern Judaism and Holocaust Studies“ mit der „Touro University Berlin“. Unter den 28 Masterstudiengängen ist einer anwendungsorientiert, sieben sind interdisziplinär und fünf englischsprachig.

Zum Wintersemester 2024/2025 startete der Bachelorstudiengang mit Lehramtsoption für Türkisch. Darüber hinaus wurde der englischsprachige Masterstudiengang „Science, Technology and Medicine in the Ancient World“ konzipiert, der sich noch in Abstimmung mit dem Land befindet. Er stellt ein erstes Angebot im Bereich der Antiken Wissensgeschichte dar, das in Kooperation mit anderen Berliner Universitäten um weitere Epochen und in möglicher weiterführender Kooperation mit der Graduiertenschule der Max-Planck-Gesellschaft ergänzt werden könnte. So kann der Nachwuchs auch für personell sehr kleine Forschungs- bzw. Wissenschaftsbereiche nachhaltig generiert bzw. gestärkt werden.

Zum Wintersemester 2025/2026 wird hinsichtlich des notwendigen Lehrkräfteaufwuchses die Kapazität für das Lehramt Geschichte erhöht; ein weiterer Masterstudiengang im Bereich der Digital Humanities (Archäoinformatik) ist in Planung. Spätestens zum Wintersemester 2026/2027 soll der Master of

Education für das Lehramt Türkisch eingerichtet sein und das Studienangebot komplettieren. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, bestehende Masterstudiengänge auf Englisch umzustellen.

Zur Promotion bietet der Fachbereich drei Graduiertenschulen und ein strukturiertes Programm an und kooperiert mit der Graduiertenschule der Max-Planck-Gesellschaft, um auf diese Weise die inhaltliche Vernetzung in Berlin zu befördern.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Altertumswissenschaften: Profilbereich Ägyptologie	35	0	35
Mono-Bachelor	Altertumswissenschaften: Profilbereich Altorientalistik	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Altertumswissenschaften: Profilbereich Klassische Archäologie	50	0	50
Mono-Bachelor	Altertumswissenschaften: Profilbereich Prähistorische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Altertumswissenschaften: Profilbereich Vorderasiatische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Chinastudien/Ostasienwissenschaften ¹	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients: Schwerpunktbereich Arabistik	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients: Schwerpunktbereich Iranistik	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients: Schwerpunktbereich Islamwissenschaft	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients: Schwerpunktbereich Semitistik	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients: Schwerpunktbereich Turkologie	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Japanstudien/Ostasienwissenschaften ¹	63	0	63
Mono-Bachelor	Koreastudien/Ostasienwissenschaften ¹	40	0	40
Kernfach im Kombi-Bachelor	Chinesische Sprache u. Gesellschaft	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Chinesische Sprache u. Gesellschaft Lehramt	7	0	7
Kernfach im Kombi-Bachelor	Geschichte	89	0	89
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Geschichte	102	0	102
Kernfach im Kombi-Bachelor	Judaistik	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Afrika	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Europa und Amerika	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Ostasien	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Sprache und Literatur der Türkei ²	5	0	5
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Sprache und Literatur der Türkei Lehramt ²	5	0	5
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Ägyptologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Altorientalistik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Chinastudien	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Chinesische Sprache u. Gesellschaft	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Geschichte	122	0	122
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Japanstudien	17	0	17
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Judaistik	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Klassische Archäologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Koreastudien	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Afrika	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte mit den Schwerpunkten Europa und Amerika	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Prähistorische Archäologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Religionswissenschaft	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Sprache und Literatur der Türkei ²	9	0	9
30-LP- Modulangebot im Kombi-Bachelor	Ägyptische Archäologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Ägyptische Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Ägyptologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Altorientalistik	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Chinastudien	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Chinesisch	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Geschichte	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Geschichte und Kultur des Vorderen Orients	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Hebräische Sprache	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Japanisch	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Japanstudien	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Jüdische Geschichte	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Klassische Archäologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Koreanisch	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Koreastudien	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte Afrikas	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte Europa und Amerika	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Kunstgeschichte Ostasiens	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Prähistorische Archäologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Religionswissenschaft	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Vorderasiatische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Ägyptologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Angewandte Landschafts- und Feldarchäologie ³	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Arabistik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Archaeology of the Ancient World	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Chinastudien, Integrierte Chinastudien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Digital Studies of Ancient Texts	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geschichte und Kulturen Altvorderasiens mit dem Schwerpunkt Altorientalistik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geschichte und Kulturen Altvorderasiens mit dem Schwerpunkt Vorderasiatische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geschichtswissenschaft	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Global East Asia	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Global History ⁴	40	0	40
Konsekutiver Masterstudiengang	Interdisciplinary Studies of the Middle East	30	0	30
Konsekutiver Masterstudiengang	Iranian Studies	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Islamwissenschaft	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
Konsekutiver Masterstudiengang	Japanologie/Integrierte Japanstudien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Judaistik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Klassische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Koreastudien/ Ostasienwissenschaften/ Integrierte Koreastudien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Kunstgeschichte im globalen Kontext mit dem Studienschwerpunkt Afrika	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Kunstgeschichte im globalen Kontext mit dem Studienschwerpunkt Europa und Amerika	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Kunstgeschichte im globalen Kontext mit dem Studienschwerpunkt Ostasien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Prähistorische Archäologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Public History	28	0	28
Konsekutiver Masterstudiengang	Religionswissenschaft	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Science, Technology and Medicine in the Ancient World ²	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Semitistik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Turkologie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Geschichte ⁵	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Geschichte ⁵	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chinesisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Chinesisch	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung

¹ Die Angabe zur Anzahl der Studienplätze umfasst auch den korrespondierenden Integrierten Studiengang.

² Vorbehaltlich der Zustimmung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.

³ Gemeinsamer Studiengang mit der Hochschule für Technik u. Wirtschaft Berlin, Zulassungsverfahren erfolgt im Zusammenwirken der Kooperationspartner an der Freien Universität Berlin.

⁴ Gemeinsamer Studiengang mit der Humboldt-Universität zu Berlin; gesamt 60 Plätze, 20 Plätze vergibt die Humboldt-Universität zu Berlin.

⁵ Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Gymnasien für die Profilgruppe Quereinstieg.

Philosophie und Geisteswissenschaften

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften gliedert sich in sieben Institute. Das Fächerspektrum umfasst die klassischen und neueren Philologien europäischer Sprachen (Sprach- und Literaturwissenschaften), kunstbezogene Wissenschaften (Film, Musik, Theater, Tanz, Kultur- und Medienmanagement) sowie Philosophie. Das wissenschaftliche Profil des Fachbereichs ist in Forschung und Lehre durch analytische Zugänge gekennzeichnet, mit denen unterschiedliche Aspekte kultureller Praktiken und künstlerischer Manifestationen sowie deren geschichtliche und soziale Dimensionen erschlossen werden. Neben den großen Fächern (Deutsche und Englische Philologie, Philosophie) zeichnet sich der Fachbereich durch viele kleine Fächer aus, die maßgeblich zur Drittmittelstärke des Fachbereichs beitragen und in der Verbundforschung sehr aktiv sind.

Mit 59 Strukturprofessuren, zwei Tenure-Track-Professuren mit geplanter Strukturanschlussstelle und 14 temporären Professuren ist der Fachbereich einer der größten Fachbereiche der Freien Universität Berlin. Derzeit sind 5.347 Studierende (9.600 Fachfälle) in 17 Bachelorstudiengängen (14 Kombi- und 3 Monobachelor), 18 60-LP Modulangeboten, 18 30-LP Modulangeboten und 17 Masterstudiengängen sowie zur Promotion immatrikuliert. Bei den Studierenden liegt der Frauenanteil bei 70%, bei den Professuren bei rund 50%. Aspekte aus den Bereichen Gender und Diversity sind fester Bestandteil von der am Fachbereich angesiedelten Lehre und Forschung. Somit trägt der Fachbereich einen erheblichen Anteil

zur Erfüllung der Ziele bei, die sich die Freie Universität in Studium und Lehre setzt.

Am Fachbereich sind derzeit ein Exzellenzcluster, zwei Sonderforschungsbereiche (SFB), zwei Kollegforschungsgruppen, zwei ERC Grants, ein Graduiertenkolleg, die kritische Gesamtausgabe der Werke Hannah Arendts sowie zahlreiche kleinere Verbünde und Forschungsprojekte angesiedelt. Darüber hinaus ist der Fachbereich an mehreren Projekten in bildungswissenschaftlicher Verbundforschung sowie an Forschungsverbünden, deren Sprecher*innenschaft an anderen Fachbereichen liegt, beteiligt (SFB 1171 „Affective Societies“ mit 6 von 12 Teilprojekten, Forschergruppe 5323 „Aitiologien“ mit 3 von 8 Teilprojekten). Diese Leistungen zeugen von der hohen, auch internationalen Reputation der im Fachbereich arbeitenden Wissenschaftler*innen sowie ihrem überdurchschnittlichen Engagement. Darüber hinaus sind sie Ausdruck einer reichen regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung, die sich auf vielfältige Weise in individuellen und institutionellen Kooperationen mit Wissenschaftler*innen und Künstler*innen niederschlägt, nicht zuletzt im Rahmen der Berlin University Alliance (BUA) und von Una Europa. Für die Forschungsleistungen sind das Dahlem Humanities Center und die Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien als inneruniversitäre „Hubs“ geisteswissenschaftlicher Forschung und Nachwuchsförderung mit internationaler Strahlkraft von großer Bedeutung. Beide Einrichtungen werden maßgeblich von Wissenschaftler*innen des Fachbereichs getragen und bieten zugleich hervorragende Bedingungen für deren Arbeit.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften	
Philosophie	
Theoretische Philosophie (mit den Schwerpunkten Erkenntnistheorie und Argumentationstheorie)	
Praktische Philosophie mit den Schwerpunkten Ethik, angewandte Ethik und Politik samt ihrer Theorien	
Philosophie mit den Schwerpunkten Ästhetik und Sprachphilosophie	
Geschichte der Philosophie	
Praktische Philosophie mit den Schwerpunkten Sozialphilosophie und Anthropologie	
Didaktik der Philosophie und Ethik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	
Griechische und Lateinische Philologie	
Klassische Philologie, Schwerpunkt Gräzistik	
Byzantinistik	
Neogräzistik	
Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latinistik	
Latinistik mit einem Schwerpunkt in der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte	

Strukturprofessuren des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL)
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Englische Philologie
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Deutsche Philologie
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Slavische Literaturen (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Romanische Philologie
Deutsche und Niederländische Philologie
Deutsche Grammatik
Historische Sprachwissenschaft
Semantik und Pragmatik des Deutschen
Ältere deutsche Literatur und Sprache
Ältere deutsche Literatur und Sprache mit einem Schwerpunkt im hohen Mittelalter
Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur, Schwerpunkt Deutsche Literatur vom 17.-19. Jahrhundert)
Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur, Schwerpunkt Deutsche Literatur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart)
Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur mit einem Schwerpunkt in der Literatur der Klassischen Moderne)
Deutsche Philologie (Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit im europäischen Kontext)
Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur mit einem Schwerpunkt im Bereich der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart)
Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur mit einem Schwerpunkt im Bereich der literatur- und kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung)
Didaktik der Deutschen Literatur (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Didaktik der deutschen Sprache mit dem Schwerpunkt Schreiben/Text (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Deutsch als Zweitsprache und Sprachbildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Niederländische Philologie
Niederländische Philologie (Sprachwissenschaft)
Romanische Philologie
Romanische Philologie/ Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Hispanistik
Romanische Philologie / Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Italaromanistik
Romanische Philologie / Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Galloromanistik
Romanische Philologie/ Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Hispanistik/Lusitanistik (Iberoromania)
Romanische Philologie / Sprachwissenschaft, des Spanischen mit einem Schwerpunkt in der Soziolinguistik
Romanische Philologie/ Sprachwissenschaft, Schwerpunkt Galloromanistik
Romanische Philologie / Sprachwissenschaft mit einem Schwerpunkt auf dem Italienischen
Romanische Philologie/ Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Hispanistik/Lusitanistik
Literaturen und Kulturen Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)
Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Englische Philologie
Sprachgeschichte des Englischen (Historische Linguistik des Englischen)
Struktur des heutigen Englisch
Englische Philologie/ Literaturwissenschaft mit einem Schwerpunkt im Bereich der anglophonen Literaturen
Englische Philologie (Literaturwissenschaft) mit dem Schwerpunkt Literatur des Mittelalters und/ oder der Frühen Neuzeit
Englische Philologie/ Literaturwissenschaft mit einem Schwerpunkt im Bereich der New English Literatures im Rahmen postkolonialer Theoriebildung
Englische Philologie/ Global Literature and its Media mit einem Schwerpunkt in den Gender Studies
Literatur Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)
Kultur und Kulturgeschichte Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)

Strukturprofessuren des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften	
Didaktik des Englischen (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	
Didaktik des Englischen (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	
Theater-, Tanz-, Film- und Musikwissenschaft	
Theaterwissenschaft	
Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Theater und andere Künste/ Medien	
Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Theatergeschichte	
Tanzwissenschaft	
Musikwissenschaft	
Filmwissenschaft	
Filmwissenschaft (mit den Schwerpunkten Film- und Mediengeschichte und/ oder Theorie der Medien einschließlich der elektronischen Medien)	
Kultur- und Medienmanagement	
Gesamt: 59	

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Philosophie		
W1 TT-Z W3	Praktische Philosophie	Praktische Philosophie mit den Schwerpunkten Ethik, angewandte Ethik und Politik samt ihrer Theorien (voraussichtlich ab 03/2025)
Englische Philologie		
W1 TT-Z W2	Englische Philologie/ Global Literature and its Media mit einem Schwerpunkt in den Gender Studies	Englische Philologie mit den Schwerpunkten Cultural and Gender Studies (voraussichtlich ab 09/2030)

Weitere Professuren am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Philosophie		
W1	Theoretische Philosophie	Grundhaushalt zentral
W3	Geschichte der Philosophie mit besonderer Berücksichtigung des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	Grundhaushalt zentral
W2	Philosophie des Geistes unter besonderer Berücksichtigung der Philosophie der Emotionen	Grundhaushalt zentral
Griechische und Lateinische Philologie		
W2	Digital Humanities	Exzellenzinitiative (Cluster Temporal Communities)
Deutsche und Niederländische Philologie		
W2	Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt frühneuzeitliche Wissensgeschichte)	Grundhaushalt zentral
W2	Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	Exzellenzinitiative (Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule für Literaturwissenschaften)
W2	Deutsch als Fremdsprache	Grundhaushalt zentral
Romanische Philologie		
W1	Literaturen und Kulturen Lateinamerikas mit dem Schwerpunkt Brasilianistik	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)

Weitere Professuren am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Englische Philologie		
W2 a.Z.	Englische Philologie / Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Soziolinguistik	Grundhaushalt zentral (Sonderprogramm Beste (Lehrkräfte-) Bildung für Berlin)
W1	Literatur Nordamerikas	Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept: Karrierewege-Modell – Dahlem International Junior Research Groups)
Theater-, Tanz-, Film- und Musikwissenschaft		
W1	Tanzwissenschaft unter Berücksichtigung von Gender Studies	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)
W1	Theaterwissenschaft mit den Schwerpunkten Gegenwartstheater und Performance-Kunst	Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept: Karrierewege-Modell – Dahlem International Junior Research Groups)
W1	Filmwissenschaft mit dem Schwerpunkt Digital Film Studies	KFG Cinepoetics
W1	Filmwissenschaft mit dem Schwerpunkt Poetologien audiovisueller Bilder	KFG Cinepoetics

Soll-Stellen des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	59
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	102,75
davon befristet	69,75
davon unbefristet	33,25
Nichtwissenschaftliches Personal	57,75

Eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre ist die Vorgabe des Landes, mehr Lehrkräfte auszubilden. Bereits jetzt ist der Aufwuchs spürbar, die Nachfrage nach lehramtsbezogener Ausbildung steigt.

Mittelfristig steht der Fachbereich zu Beginn der 2030er-Jahre vor einem großen Umbruch in der Personalstruktur. Zwischen 2029 und 2033 werden 17 Professuren neu besetzt. Bereits in den kommenden Jahren (ab 2026) werden einige Professuren in den großen Fächern regulär nachbesetzt, in den kleinen Fächern laufen in dieser Zeit vier Professuren aus: Byzantinistik, Neogräzistik, Niederlandistik Literaturwissenschaft und Niederlandistik Sprachwissenschaft. Der damit eingeleitete Umbruch ist mit der Frage verbunden, wie der Fachbereich mit seiner einzelsprachphilologisch organisierten Struktur im Bereich der Literaturwissenschaften umgeht, die strukturell ein in mancherlei Hinsicht veraltetes wissenschaftliches Paradigma abbildet.

Die mittel- und langfristige Planung sieht vor, an den einzelsprachlichen Instituten festzuhalten (Deutsche, Englische, Romanische Philologien), weil die Lehrkräftebildung weiterhin in diesen Einheiten stattfinden wird. Zudem haben die Einzelphilologien

ein beträchtliches innovatives, stets auch inter- und transdisziplinär ausgerichtetes Forschungspotenzial etabliert, das es weiterhin auszuschöpfen gilt.

Darüber hinaus soll aber eine die Institute übergreifende Querverbindung geschaffen werden, die eine Neuorientierung auf Fragestellungen eröffnet, die Einzelsprachphilologien transzendieren. Maßgebliche Änderungen der im Strukturplan verankerten Denominationen sind dabei nicht geplant, wenngleich sich jedoch die Schwerpunkte innerhalb der Institute verändern werden und insgesamt zu einer Neuprofilierung des Fachbereichs führen sollen.

Die Sprachwissenschaft hat eine solche Ausrichtung mit einem Fokus auf sprachsoziologische Thematiken und Mehrsprachigkeit bereits seit einigen Jahren vollzogen. Wegweisend sind hier die Akzente, die das interdisziplinäre Zentrum Europäische Sprachen (IZEUS) in Forschung und Lehre auch über die Grenzen des Fachbereichs hinaus setzt; diese Initiative wird in den kommenden Jahren infrastrukturell weiter gestärkt werden.

In der Literaturwissenschaft ist ein Anfang mit den Aktivitäten des Exzellenzclusters „Temporal Communities. Literatur als Praxis in globaler Perspektive“ gemacht. Er prägt die Lehre und Forschung des Fachbereichs seit 2019 mit und hat auch die Einrichtung der Professur für „English Philology/Global Literature and Its Media“ (seit WiSe 2023/2024) mit sich gebracht. Diese Clusterprofessur wird mit dem Folgeantrag durch eine weitere ergänzt („Global Aesthetics of Literature“). Im Rahmen des personellen Umbruchs sollen weitere Professuren mit Schwerpunkten im Bereich von Global Literatures und Mehrsprachigkeit neu besetzt werden. Denkbar sind auch Professuren zu globalen Fragen in der Philosophie und der Theater- und Filmwissenschaft. Mit

ihrer jeweils dezidierten Verankerung in konkreten Regionen sollen diese Professuren im Verbund zu entsprechenden BA- und MA-Studiengängen sowie zu neuen Forschungsinitiativen führen.

Diese moderate Neuausrichtung betrifft im großen personellen Umbruch ab 2030 alle Institute, wird aber in den kommenden Jahren für die kleinen Fächer Byzantinistik und Niederlandistik entscheidend sein. Durch eine entsprechende Neuausschreibung soll die Möglichkeit genutzt werden, diese Fächer in die übergreifende Tendenz und (partielle) Neuausrichtung des Fachbereichs einzubinden und wegweisende Impulse für die Weiterentwicklung der Querverbindungen innerhalb des Fächerverbands zu setzen. Vorgesehen ist in beiden Fällen eine philologisch und kulturpoetologisch orientierte Ausrichtung, die Lehre und Forschung in neuralgischen und nach wie vor brisanten zeiträumlichen Feldern exemplarisch vorantreibt. Für die Niederlandistik (die Niederlande als ehemalige Expansionsmacht und ihre Machtbereiche Südostasien, Indien, Afrika, Lateinamerika) bedeutet dies die Ausrichtung auf die postkoloniale Situation sich überlagernder Kulturen und Sprachen und ihrer Machtbeziehungen. Die Byzantinistik bildet zusammen mit der Gräzistik und dem Neugriechischen ein exemplarisches Feld für transkulturell und transtemporal organisierte Studien in einer mehrsprachigen geographischen Region zwischen Europa und Asien. Die Byzantinistik ist damit nicht nur ein Schlüsselfach für die Global Literatures-Initiative, sondern auch für neue Studiengänge im Bereich der Mediävistik und der Nachgeschichte der Antike („Future of Ancient Pasts“). Die Niederlandistik ihrerseits wird im Bereich der Literaturwissenschaft weiterhin zentral sein für erfolgreiche Entwicklungen im Bereich des sprachwissenschaftlichen Mehrsprachigkeits-Schwerpunkts und der angewandten Literaturwissenschaft/Gegenwartsliteratur. Die weitere Etablierung der Digital Humanities und der Ausbau der Lehre und Forschung in diesem Bereich sind zentral für die Perspektivenbildung des Fachbereichs. Auf Clusterinitiative hin konnte eine Professur für „Digital Humanities“ (seit 2021) eingerichtet und aus Mitteln der Einstein-Stiftung verstetigt werden. Eine zweite soll im Rahmen des Folgeantrags des Exzellenzclusters EXC 2020 eingerichtet werden. Diese neuen Professuren vermögen die Einzelinteressen vieler Mitglieder des Fachbereichs zu bündeln und auszurichten und stellen eine unverzichtbare Expertise in der Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz zur Verfügung.

Forschungsprofil

Die Forschung am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften ist entsprechend der Vielzahl der hier versammelten Fächer in ihren Fragestellungen, methodischen Zugängen und Formaten äußerst vielfältig. Sie ist zu einem erheblichen Teil drittmittelfinanziert, was in den meisten Fällen auch bedeutet, dass die Projekte vor ihrem Start eine externe Begutachtung durchlaufen haben. Geprägt ist sie zudem in hohem Maße von Kooperationen mit bedeutenden regionalen, nationalen und internationalen Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Autor*innen sowie wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen. Die intensiven Forschungsaktivitäten des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften lassen sich unter anderem an den jährlich durchschnittlich rund 480 in der Universitätsbibliographie erfassten Publikationen und an Drittmittelausgaben in Höhe von jährlich durchschnittlich 12 Mio. Euro messen. Laut der aktuellen Ausgabe des DFG-Förderatlas (2021) repräsentiert der Fachbereich damit die drittmittelstärkste Geisteswissenschaft im deutschsprachigen Raum. Bei den genannten Ausgaben entfallen ca. 7 Prozent auf die sogenannte Einzelförderung, also auf kleinere Forschungsprojekte, die die Vielfalt der Forschung am Fachbereich abbilden; knapp 93 Prozent werden von den großen Verbünden erbracht, in denen sich die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs spiegeln:

- ERC Advanced Grant „MatCo – Material Constraints enabling human cognition“,
- ERC Consolidator Grant „Experimental replication of historical reanalysis processes“,
- Exzellenzcluster EXC 2020 „Temporal Communities. Literatur als Praxis in globaler Perspektive“,
- Graduiertenkolleg GRK 2638 „Normativität, Kritik, Wandel“,
- Hannah Arendt Editionsprojekt,
- Sonderforschungsbereich SFB 1512 „Intervenierende Künste“,
- Kolleg-Forschungsgruppe KFG FOR 2909 „Human Abilities“,
- Akademieprojekt an der BBAW „Historische Fremdsprachenlehrwerke digital“.

Vor dem Abschluss stehend:

- Sonderforschungsbereich SFB 980 „Episteme in Bewegung“,
- Kolleg-Forschungsgruppe KFG FOR 2229 „Cinepoetics“.

Beteiligung an:

- Forschungsgruppe FOR 5323 „Aitiologien“,
- Bildungswissenschaftliche Verbundforschung K2teach, FOCUS/ViFoNet (Verbundleitung Universität Münster).

Die zentralen, über Jahre und Jahrzehnte hin verfolgten Forschungslinien im Bereich der Ästhetik und Kunstkomparatistik sowie der Vormoderne sollen auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Sie sind derzeit exemplarisch durch den SFB 1512 bzw. den SFB 980 und zu Teilen durch das EXC 2020 vertreten. Beträchtliches Innovationspotenzial erwächst zudem aus Einzelforschung und kleineren Projekten. Bestes Beispiel hierfür ist die KFG „Human Abilities“, die aus einer solchen individuellen Neuakzentuierung hervorgegangen ist. Generell sieht der Fachbereich wichtige Impulse für die Zukunft der Geisteswissenschaften in einer Vielfalt der Themen und Formate. Dies in den strukturellen Rahmungen stärker zu betonen, ist ein Vorhaben der nächsten Jahre.

Studienangebot

Der Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften bietet ein breites Spektrum an grundständigen und weiterführenden Studiengänge an. Diese reichen, seinem wissenschaftlichen Profil entsprechend, von der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft über die klassischen und neueren fremdsprachlichen Philologien und die Philosophie bis zur Film-, Tanz- und Theaterwissenschaft. Auch umfassen sie fachübergreifende Studiengänge wie den 2022 neu entwickelten Studiengang „Geisteswissenschaften im interdisziplinären Kontext“, die Bachelorstudiengänge „Frankreichstudien“ und „Italienstudien“ oder den Masterstudiengang „Angewandte Literaturwissenschaft – Gegenwartsliteratur“.

Bei den Bachelorstudiengängen des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften handelt es sich überwiegend um sogenannte Kombinationsstudiengänge, die sich aus einem Kernfach (90 Leistungspunkte) sowie einem oder zwei Modulangeboten (60 oder 2 x 30 Leistungspunkte) zusammensetzen. Das Studienangebot des Fachbereichs umfasst 17 solcher Kernfächer und 21 Modulangebote, darunter zahlreiche sogenannte Kleine Fächer. Diese, wie zum Beispiel Byzantinistik, Niederländische Philologie oder Neogräzistik, gibt es in Berlin ausschließlich an der Freien Universität und deutschlandweit können sie nur noch an wenigen Standorten studiert werden. Für ein weiterführendes Studium können Studieninteressierte aus einem Angebot von 17 konsekutiven Masterstudiengängen, die überwiegend forschungsorientierte Profile aufweisen, wählen. Auf Bachelor- und

Masterniveau bietet der Fachbereich in acht Fächern die Möglichkeit zur Qualifizierung für ein Lehramt an Gymnasien oder an Integrierten Sekundarschulen. Für alle Lehramtsstudierenden der Freien Universität Berlin stellt der Fachbereich das Lehrangebot im Bereich Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache bereit und für die Grundschulpädagogik-Studierenden ein Lehrangebot zum Erwerb der fachlichen Grundlagen in den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch und Französisch. Die Studierenden des „Master of Education“ sowie der „Grundschulpädagogik“ werden allerdings im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie gezählt und finden sich nicht in den Auslastungsstatistiken des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften wieder. Ein wichtiges Ziel des Fachbereichs liegt in der Stärkung der Bezüge zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Damit soll der Herausforderung unterschiedlicher Studienstrukturen und Zielsetzungen der lehramtsbezogenen Studiengänge sowie anderer anwendungsorientierter Angebote gegenüber eher fachwissenschaftlich ausgerichteten Studiengängen begegnet werden. Angesichts der zunehmenden Heterogenität der Studierendenschaft wird der Fachbereich zudem Maßnahmen verankern, um die wissenschaftlichen Kompetenzen der Studierenden zu festigen. Für die Sprachausbildung bedeutet dies eine Hinwendung zur Lernautonomie (Selbstlernzentrum der Freien Universität Berlin), die bereits jetzt in den Sprachmodulen der romanischen Studiengänge festgeschrieben ist sowie die Anerkennung der unterschiedlichen Sprachlernprofile der Studierenden.

Um der zum Teil recht langen Verweildauer im Lehramtsstudium, aber auch in den fachwissenschaftlichen Studiengängen aufgrund von Erwerbsarbeit (derzeit in hohem Maße an Berliner Schulen, aber auch an anderen Orten) zu begegnen, bietet der Fachbereich eine freiwillige Abschlussberatung an. Angestrebt sind außerdem die stärkere Vernetzung bestehender Angebote und der Ausbau der Schreibwerkstatt „SchreibGeist“, um deren Passgenauigkeit und Wirksamkeit angesichts der je spezifischen Anforderungen zu erhöhen.

Die durch die Forschung gestärkten transversalen Bezüge werden z. B. im Studienangebot „Geisteswissenschaften im interdisziplinären Kontext“ sichtbar. In den Bereich der Studiengangsinnovation fällt auch der sukzessive Aufbau englischsprachiger Masterstudiengänge (z. B. „Critical Dance Studies“).

Zur Stärkung der Geisteswissenschaften im Bereich der Studierendengewinnung hat der Fachbereich das Projekt „uni.vers@geisteswissenschaften“ entwickelt. Es stellt direkte Kontakte zu Schulen her und

sorgt so für Informationen über das Studienangebot des Fachbereichs und Karrierewege von Alumn*ae. Der Ausbau über die Metropolregion Berlin-Brandenburg hinaus ist in Planung.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Deutsch-Französische Literatur- und Kulturstudien ¹	12	0	12
Mono-Bachelor	Frankreichstudien	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Italienstudien	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	68	0	68
Kernfach im Kombi-Bachelor	Deutsche Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Englische Philologie	29	0	29
Kernfach im Kombi-Bachelor	Filmwissenschaft	78	0	78
Kernfach im Kombi-Bachelor	Französische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Griechische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Italienische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Lateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Neogräzistik	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Philosophie	53	0	53
Kernfach im Kombi-Bachelor	Spanische Philologie mit Lateinamerikanistik	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Sprache und Gesellschaft	36	0	36
Kernfach im Kombi-Bachelor	Sprache – Literatur – Kultur: Niederländisch	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor	Theaterwissenschaft	114	0	114
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Deutsche Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Englische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Französische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Griechische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Italienische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Lateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Philosophie	29	0	29
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Spanische Philologie mit Lateinamerikanistik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	34	0	34
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Byzantinistik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Filmwissenschaft	82	0	82
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Geisteswissenschaften im interdisziplinären Kontext	28	0	28
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Neogräzistik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Neugriechische Sprache und Kultur	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Portugiesisch-Brasilianische Studien	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sprache und Gesellschaft	32	0	32
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sprache – Literatur – Kultur: Niederländisch	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Theaterwissenschaft	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Deutsche Philologie	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Englische Philologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Französische Philologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Griechische Philologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Italienische Philologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Lateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Philosophie	156	0	156
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Spanische Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	25	0	25
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Byzantinistik	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Deutsche Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Englische Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Französisch mit/ohne sprachliche Vorkenntnisse	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Galicische Sprache und Kultur	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Griechische Literatur in Übersetzung	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Italienisch mit/ohne sprachliche Vorkenntnisse	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Katalanische Sprache und Kultur	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Lateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Mittellateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Neogräzistik	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sprache – Literatur – Kultur: Niederländisch	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Philosophie	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Portugiesisch (Portugal/Brasilien) mit/ohne sprachliche Vorkenntnisse	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Spanisch mit/ohne sprachliche Vorkenntnisse	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sprachen der Klassischen Antike – Griechisch	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sprachen der Klassischen Antike – Latein	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Angewandte Literaturwissenschaft – Gegenwartsliteratur	44	0	44
Konsekutiver Masterstudiengang	Critical Dance Studies ²	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Deutsch als Fremdsprache: Kulturvermittlung	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Deutschsprachige Literatur mit dem Schwerpunkt Ältere Literatur	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Deutschsprachige Literatur mit dem Schwerpunkt Neuere Literatur	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	English Studies: Literature – Language – Culture	26	0	26
Konsekutiver Masterstudiengang	Filmwissenschaft	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Klassische Philologien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Kultur- und Medienmanagement	30	0	30
Konsekutiver Masterstudiengang	Musik, Sound, Performance ³	15	0	15
Konsekutiver Masterstudiengang	Neogräzistik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Niederlandistik im internationalen Kontext	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
Konsekutiver Masterstudiengang	Philosophie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Romanische Literaturwissenschaft	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Sprachwissenschaft	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Theaterwissenschaft	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Gymnasien – Fach 1	Altgriechisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Gymnasien – Fach 2	Altgriechisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Deutsch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Deutsch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Englisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Englisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Ethik/Philosophie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Ethik/Philosophie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Französisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Französisch ⁴³	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Italienisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Italienisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Latein	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Latein	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Spanisch ⁴	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Spanisch ⁴	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung

¹ Gemeinsamer Studiengang mit der Université Sorbonne Nouvelle - Paris 3.

² Der Studiengang wurde Anfang 2024 eingerichtet und wird zukünftig die Tanzwissenschaft ablösen.

³ Gemeinsamer Studiengang mit der Humboldt-Universität zu Berlin; gesamt 15 Plätze, 2/3 für Freie Universität Berlin und 1/3 für Humboldt-Universität zu Berlin.

⁴ Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Gymnasien für die Profilgruppe Quereinstieg.

Sozialwissenschaften

Erziehungswissenschaft und Psychologie

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie umfasst zwei Wissenschaftsbereiche: Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik einschließlich Sonderpädagogik sowie den Wissenschaftsbereich Psychologie. Daneben sind verschiedene wissenschaftliche Zentren und Serviceeinrichtungen am Fachbereich angesiedelt. Im Fachbereich haben sich in den letzten Jahren größere Strukturveränderungen ergeben.

Der Wissenschaftsbereich Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik enthält nun Professuren in der Erziehungs- und Bildungswissenschaft sowie Grundschul- und Sonderpädagogik. Dies geschah aufgrund des erheblichen Aufwuchses in der Lehrkräftebildung. Darüber hinaus umfasst der Wissenschaftsbereich die Schwerpunktbereiche Allgemeine Erziehungswissenschaft, Unterrichts- und Schulforschung, Grundschulforschung, Sonderpädagogische Entwicklungsforschung sowie Außerschulische Bildung und Erziehung. Insgesamt 19 Arbeitsbereiche tragen zu den Schwerpunkten bei. Das Profil des Wissenschaftsbereichs in Forschung und Lehre beruht auf Aktivitäten zu Bildungsprozessen, pädagogischen Interventionen, Bildungserträgen in unterschiedlichen Handlungsfeldern, der innovativen Lehrkräftebildung sowie Wissenschaftskommunikation und Vernetzung mit bildungspolitischen Akteur*innen. Diese Forschungsschwerpunkte werden mit universitären wie außeruniversitären Partner*innen regional, national und international realisiert. Der Wissenschaftsbereich realisiert Projekte und Publikationen zu Themen der Lehr- und Lernbedingungen, frühkindlichen Bildung, Heterogenität, Unterrichts- und Schulforschung sowie empirischer Bildungs- und Hochschulforschung. Damit ist er fachbereichsintern, aber auch fachbereichs- und universitätsübergreifend vernetzt, insbesondere mit der Psychologie, den Fachdidaktiken der lehrkräftebildenden Disziplinen und den Sozialwissenschaften sowie mit dem ZI Dahlem School of Education. Ein Alleinstellungsmerkmal besteht in der interdisziplinären empirischen Erforschung von Lehr-, Lern- und Bildungsprozessen sowie Bildungsverläufen in differenten institutionellen Kontexten von der frühen Kindheit bis in das Erwachsenenalter. Mittelfristig soll der Fokus auf institutionenübergreifende Kooperationen und die Professionalisierung des pädagogischen Personals erweitert werden, um auf gesellschaftliche Herausforderungen (z. B. Migrationsbewegungen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit) reagieren zu können.

Die Arbeitsstelle Lehr- und Studienqualität erbringt Leistungen als Serviceeinrichtung der Universität in der Lehrqualifizierung und der Evaluation von Studium und Lehre (Durchführung von zentralen Studierendenbefragungen). Zudem ist das Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) am Fachbereich angesiedelt.

Seit 2018 haben sich signifikante strukturelle und profilrelevante Veränderungen im Wissenschaftsbereich Psychologie ergeben. Diese betreffen sowohl Lehre und Forschung als auch die Sollstruktur des Wissenschaftsbereichs und wurden zum größten Teil durch das Inkrafttreten des novellierten Psychotherapeut*innengesetzes (PsychThG) und den Erlass der neuen Approbationsordnung (ApprO) in 2020 angestoßen. Ein wesentlicher Aspekt der Novellierung des PsychThG ist die Verschiebung von Ausbildungsinhalten aus der postgradualen Ausbildung in die Masterstudiengänge, die für die staatliche Approbationsprüfung qualifizieren. Die Novelle machte die Reform und die Neueinrichtung der psychologischen Studienangebote (Bachelor- und drei Masterstudiengänge) notwendig.

Der Wissenschaftsbereich Psychologie besteht aus insgesamt 13 Arbeitsbereichen und hat profilgebende Schwerpunkte in der klinisch psychologischen und Psychotherapieforschung, in der neurowissenschaftlichen Forschung zu höheren kognitiven Phänomenen des Menschen, in der Prävention und Gesundheitsförderung sowie in der Arbeits- und Organisationspsychologie. Seit 2018 wurde sein Forschungsprofil durch die Ansiedlung des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG), einer BMBF-Nachwuchsgruppe im Rahmen der Forschung für Nachhaltigkeit und eines ERC Consolidator Grants, gestärkt.

Die Einrichtungen und Zentren in den anwendungsbezogenen Bereichen der Psychologie dienen nicht nur der Ausbildung, sondern stellen auch wesentliche Entwicklungsmotoren für innovative Forschung dar, wie das neu gegründete Center for Mental Health and Digital Science. In das Center sind die Hochschulambulanz für Psychotherapie, Diagnostik und Gesundheitsförderung für das Erwachsenenalter, die Hochschulambulanz für digitale Interventionen sowie die ebenfalls neu eingerichtete Ambulanz für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie integriert. Zudem bildet das Zentrum für Seelische Gesundheit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen aus. Das Center for Cognitive Neuroscience Berlin bündelt Grundlagenforschung in der kognitiven und affektiven Neurowissenschaft mit Anwendungsfeldern der außeruniversitären Praxis einerseits und andererseits

die vorhandene technische Infrastruktur in den neurokognitiven Laboren. Die Beratungseinrichtung „FU Diagnostik“ bietet Beratung zu verschiedenen Themenbereichen an (zum Beispiel Eignungs- und Stressdiagnostik). Die durch die Berlin University Alliance (BUA) finanzierte und am Fachbereich angesiedelte Berlin Leadership Academy unterstützt außerdem wissenschaftliche Führungskräfte dabei, ihre Führungsrolle bestmöglich auszufüllen.

Im Fachbereich gibt es einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Dauerstellen im wissenschaftlichen Mittelbau. Wünschenswert ist eine Verringerung des Anteils der Stellen mit hoher Lehrverpflichtung, um eine forschungsorientierte, qualitativ hochwertige Lehre sicherzustellen und den Anteil an professoraler Lehre zu erhöhen.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie
Erziehungswissenschaft
Allgemeine Erziehungswissenschaft
Bildungsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität und Bildung
Methoden und Evaluation/ Qualitätssicherung
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Institutionen im Erziehungs- und Bildungssystem
Schulpädagogik/ Schul- und Unterrichtsforschung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Qualitative Bildungs- und Sozialforschung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schulpädagogik/ Schulentwicklungsforschung
Unterrichts- und Schulevaluation (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Weiterbildung und Bildungsmanagement (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung
Sozialpädagogik unter besonderer Berücksichtigung ihrer Institutionen
Lernpsychologie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Sonderpädagogik
Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt sprachliche Entwicklung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik
Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sachunterricht (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch mit dem Schwerpunkt Sprachliche Bildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Mathematik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch mit dem Schwerpunkt Literarische Bildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Allgemeine Grundschulpädagogik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik/Mathematische Bildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Grundschulpädagogik/Sachunterricht und seine Didaktik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Psychologie
Allgemeine und Neurokognitive Psychologie
Allgemeine Psychologie/ Neuropsychologie
Biologische Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft
Psychologische Diagnostik und Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
Entwicklungspsychologie
Gesundheitspsychologie
Klinische Psychologie und Psychotherapie
Psychologie mit den Schwerpunkten Methoden und Evaluation
Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie
Gesamt: 30

Weitere Professuren am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Erziehungswissenschaft		
W2	Lehren und Lernen mit digitalen Medien (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Grundhaushalt zentral (Sonderprogramm Beste (Lehrkräfte-)Bildung)
Sonderpädagogik		
W2 a.Z. TT-Z W2	Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt schulisches Lernen (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
Grundschulpädagogik		
W1	Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Grundhaushalt zentral
Psychologie		
W2 a.Z.	Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik	Grundhaushalt dezentral
W3	Klinisch-Psychologische Intervention	Grundhaushalt zentral
W1	E-Mental Health und Transkulturelle Psychologie	Stiftungsprofessur; Teilfinanzierung über Schön-Klinik/ MindDoc
W2	Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und psychotherapie	Grundhaushalt zentral
W2	Neurocomputation und Neuroimaging	Grundhaushalt zentral
W1	Arbeits- und Organisationspsychologie	Grundhaushalt zentral

Sonderprofessuren am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Psychologie		
W2	Surveyforschung	S-Professur mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Soll-Stellen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	30
Juniorprofessuren	2
Wissenschaftlicher Mittelbau	99,5
davon befristet	48
davon unbefristet	51,5
Nichtwissenschaftliches Personal	46,75

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist weiterhin drittmittelstark. Mit 160.600 Euro verausgabten Drittmitteln im Jahr 2023 je Hochschullehrer*in liegt er ungefähr im Durchschnitt der sozialwissenschaftlichen Fächergruppe an der Freien Universität Berlin. Im Jahr 2023 wurden zudem Drittmittel in Höhe von 9,5 Millionen Euro neu bewilligt. Die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau (ca. 400 im Jahr 2022).

Der Fachbereich ist gut vernetzt, sowohl innerhalb der verschiedenen Arbeitsbereiche (z. B. ChildLab; Exploring Otherness, Smart-e-moms, DZPG) als auch zwischen den beiden Wissenschaftsbereichen (z. B. ProChild) und mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education (Digitales Lehr- und Lernlabor). Darüber hinaus sind die Forschungsaktivitäten aktiv mit regionalen, nationalen und internationalen Partner*innen verbunden. Kooperationen mit Universitäten im gesamten Bundesgebiet sind für den Fachbereich selbstverständlich und die Zusammenarbeit mit europäischen Partner*innen (z. B. Projektinitiativen im Rahmen von Una Europa) und weltweit (z. B. World Educational Research Association: Extended Education) ist fest etabliert.

Die Forschung des Wissenschaftsbereichs Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik ist grundlagen- und anwendungsorientiert, häufig schulbezogen und erfolgt in Einzel- und Verbundprojekten. Thematische Schwerpunkte der Forschung liegen in der Untersuchung von Bildungsprozessen und in pädagogischen Interventionen und Bildungserträgen. Wissenschaftskommunikation spielt in den

Projekten des Wissenschaftsbereichs eine bedeutende Rolle, viele beinhalten Aktivitäten zum Wissenstransfer in die Öffentlichkeit (z. B. die am Wissenschaftsbereich angesiedelten „Metavorhaben“ in verschiedenen BMBF-Förderlinien). Die Projekte werden mit kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln gefördert (u.a. vom BMBF, der DFG, von Stiftungen, dem Land Berlin sowie internationalen Fördergesellschaften). Die Arbeitsbereiche unterhalten zahlreiche nationale und internationale Forschungskooperationen mit Universitäten sowie mit renommierten außeruniversitären Einrichtungen (z. B. dem Leibniz Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Deutsches Jugendinstitut, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung). Aktuell startet ein neu eingerichteter Promotionsstudiengang (Interpretative Bildungs- und Erziehungswissenschaftliche Forschung).

Die Arbeitsbereiche des Wissenschaftsbereichs Psychologie betreiben grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung. Alleinstellungsmerkmale der Psychologie an der Freien Universität Berlin sind die Gesundheitspsychologie und die Integration der Neurowissenschaften in die Psychologie. Thematische Schwerpunkte der Forschung des Wissenschaftsbereichs liegen in der Prävention und Gesundheitsförderung, in innovativen Ansätzen in der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie den Grundlagen von Sprache, Lernen und Gedächtnis. Das 2023 gestartete Deutsche Zentrum für Psychischen Gesundheit (DGZP) trägt mit seiner Forschung zu psychischen Störungen, deren Prävention und Behandlung zu einer nachhaltigen Vernetzung der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Charité – Universitätsmedizin, des Robert Koch-Instituts und der Universität Potsdam nicht nur auf nationaler, sondern auch auf regionaler Ebene bei. Über das DZPG werden dauerhaft jährlich ca. 1 Mio. Euro Drittmittel eingenommen. Für die neurowissenschaftliche Forschung des Wissenschaftsbereichs ist der 2023 eingeworbene ERC Consolidator Grant hervorzuheben. Die Planungen für die Beantragung von DFG-Forschungsgruppen mit Sprecherschaft an der Freien Universität Berlin sowie eines kooperativen Promotionskollegs sind fortgeschritten. Die Arbeitsbereiche pflegen nationale und internationale Kooperationen mit Universitäten sowie mit außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Krankenkassen, Stiftungen). In der Graduiertenförderung beteiligt sich der Wissenschaftsbereich Psychologie an der International Max Planck Research School „Life“, der Berlin School of Mind and Brain und dem PhD-Programm des Bernstein Center for Computational Neuroscience.

Studienangebot

Die vom Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie angebotenen Studiengänge sind sehr erfolgreich und werden von einer hohen Zahl an Bewerber*innen nachgefragt. Sie zeichnen sich durch sehr gute Studienbedingungen, geringe Abbruchquoten und eine hohe Zahl an Absolvent*innen aus.

Die Bachelorstudiengänge des Fachbereichs weisen einen hohen Anteil an Studierenden in Regelstudienzeit (im Durchschnitt 73 Prozent) sowie sehr wenige Studierende auf, die mehr als vier Semester über dieser studieren (9 Prozent). Zusätzlich verbleiben in den Studiengängen im Durchschnitt über 90 Prozent einer Studierendenkohorte vom 1. Fachsemester bis zum Abschluss des Bachelors. Dies spiegelt sich auch in einer hohen Absolvent*innenquote wider. Die Masterstudiengänge des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie weisen ähnlich positive Kennzahlen auf.

Zusätzlich ist der Fachbereich sehr stark in die Lehrkräftebildung integriert. Neben den Bachelorstudiengängen der Grundschulpädagogik und Sonderpädagogik am Fachbereich selbst ist zusätzlich das Fach Erziehungswissenschaft fester Bestandteil in Modulangeboten für das gesamte Bachelor- und Masterstudium im Lehramt der Freien Universität Berlin.

Der Fachbereich zeichnet sich in der Lehre durch eine Mischung von Praxisnähe und Forschungsorientierung aus. In der Grundschulpädagogik liegt ein Fokus auf der Vermittlung fachlicher und didaktischer Grundlagen, welche im Studium und in Kooperationen mit Schulen im Land Berlin erprobt werden, sowie auf der Reflexion über pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung von Kindern im Grundschulalter. Im Bereich der Erziehungs- und Bildungswissenschaft liegen Stärken in der vielfältigen Methodenausbildung sowie in der Auseinandersetzung mit den Entwicklungen in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern. Im Fokus der Lehre in der Sonderpädagogik steht der Erwerb von fachlichen, theoretischen und methodischen Kompetenzen. Besondere Bedeutung haben dabei die neurokognitive, kognitive, sprachliche und emotional-soziale Entwicklung mit besonderem Bezug zu den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung, Sprache sowie Lernen, die im Bereich der inklusiven Schule zentral sind. Die pädagogischen Herausforderungen der Gestaltung von Unterricht für sehr heterogene Gruppen von Lernenden findet besondere Berücksichtigung, genau wie der schulischen Arbeit zugrunde liegende pädagogi-

sche Konzepte und Fördermöglichkeiten, gleichstellungspolitische und inklusionspädagogische Fragen sowie gesellschaftliche Werte und Normen. Zudem wurde seit dem Wintersemester 2017/2018 der Studienbereich Sonderpädagogik (Lehramt Integrierte Sekundarschule/Gymnasium und Grundschulpädagogik) als weiteres Studienfach eingeführt.

Die psychologischen Studiengänge sind seit vielen Jahren besonders stark nachgefragt. Als problematisch wird die relativ niedrige Übergangsquote vom Bachelor- in die Masterstudiengänge gesehen. Die starke Nachfrage nach Masterstudienplätzen kann nur begrenzt bedient werden. Durch die Reform der Studiengänge wurde der Praxisanteil im Bachelor und im Master „Psychologie mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie“ deutlich ausgebaut. So sind die Studierenden der Psychologie aktiv in die Hochschulambulanzen integriert. In der Lehre wird es den Studierenden der Psychologie unter anderem ermöglicht, an psychologischen Experimenten teilzunehmen, diese selbst durchzuführen

und auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau auszuwerten. Mit dem Master „Cognitive Neuroscience“ wird ein international stark nachgefragter, englischsprachiger Studiengang angeboten.

Im Rahmen der Systemakkreditierung der Freien Universität Berlin im Jahr 2016 war der Bachelorstudiengang „Bildungs- und Erziehungswissenschaft“ des Fachbereichs einer von zwei Pilotstudiengängen, die exemplarisch für eine erfolgreiche interne Akkreditierung stehen. Zudem wurden im Rahmen der Systemreakkreditierung im Jahr 2023 der Bachelorstudiengang „Grundschulpädagogik“ mit dem fachlichen Schwerpunkt Deutsch sowie der Master „Psychologie mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie“ in die Merkmalsstichproben für eine vertiefende Betrachtung ausgewählt. Der Fachbereich leistet darüber hinaus durch den Aufwuchs in den Lehramtsstudiengängen seit dem Wintersemester 2015/2016 im Land Berlin insbesondere im Bereich der Grundschulpädagogik einen sehr hohen Anteil an der Lehrkräftebildung an der Freien Universität Berlin.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Bildungs- und Erziehungswissenschaft	105	0	105
Mono-Bachelor	Psychologie	144	0	144
Mono-Bachelor Lehramt	Grundschulpädagogik (mit Pflichtfächern Deutsch und Mathematik)	380	0	380
Mono-Bachelor Lehramt	Grundschulpädagogik (mit Schwerpunktfach Sonderpädagogik)	172	0	172
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Sonderpädagogik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Bildungswissenschaft	44	0	44
Konsekutiver Masterstudiengang	Psychologie mit Schwerpunkt Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie	44	0	44
Konsekutiver Masterstudiengang	Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie	60	0	60
Konsekutiver Masterstudiengang	Cognitive Neuroscience	21	0	21
Master of Education	Lehramt an Grundschulen (mit Pflichtfächern Deutsch und Mathematik) ¹	318	0	318
Master of Education	Lehramt an Grundschulen (mit Schwerpunktfach Sonderpädagogik)	99	0	99
Weiterbildender Masterstudiengang	Demokratiepädagogische Schulentwicklung und soziale Kompetenzen	20	0	20
Weiterbildender Masterstudiengang	Zukunftsforschung	30	0	30
Weiterbildender Masterstudiengang	Public Health: Psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung ²	0	0	0

k.B. = keine Beschränkung

¹ Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Gymnasien für die Profilgruppe Quereinstieg.

² Zulassung ausgesetzt.

Politik- und Sozialwissenschaften

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften besteht aus vier Instituten: dem Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, dem Institut für Soziologie und dem Institut für Sozial- und Kulturanthropologie. Der Fachbereich ist interdisziplinär ausgerichtet und kooperiert innerhalb und außerhalb der Freien Universität Berlin mit einer Vielzahl an Fächern. Digitalisierung als gesamtgesellschaftlicher, ökonomischer, politischer und soziokultureller Prozess ist für alle Disziplinen des Fachbereichs relevant, während Nachhaltigkeit als umfassendes Konzept gesellschaftlicher, ökonomischer und kultureller Prozesse fächerübergreifend verfolgt wird. Internationalisierung und Diversität in Lehre, Forschung und Personalstruktur gehören ebenfalls zum Leitbild des Fachbereichs. Die Attraktivität des Fachbereichs für Lehrende und Studierende aus dem Ausland ist hoch – nicht zuletzt durch die Vielzahl internationaler Kooperationen in den Studiengängen und durch den hohen Stellenwert der Verbundforschungsprojekte am Fachbereich.

Die Politikwissenschaft wird an der Freien Universität Berlin in ihrer disziplinären Breite und Tiefe abgebildet und bietet so ein umfassendes Angebot in Forschung und Lehre. Als Arbeitsfelder hierzu zählen im Einzelnen: Politische Theorie und Philosophie, Politik und Recht, Politische Soziologie, Politische Ökonomie, Didaktik der Politik, System der Bundesrepublik Deutschland, Internationale Beziehungen, Gender- und Diversity-Forschung, Europäische Integration, Regionalstudien, Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung sowie Friedens- und Konfliktforschung. Der im Hochschulvertrag 2018–2023 vereinbarte Aufbau des Schwerpunkts für Friedens- und Konfliktforschung erfolgte in den vergangenen Jahren im Rahmen des Zentrums für Interdisziplinäre Friedens- und Konfliktforschung („INTERACT“), an dem seit 2022 drei Nachwuchsgruppen zu verschiedenen Aspekten des Forschungsfelds arbeiten. Die vorgezogene Nachfolgeberufung der Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung befindet sich im Besetzungsverfahren. Darüber hinaus ist die Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin stark komparativ und interdisziplinär ausgerichtet, was sich nicht zuletzt in der Verknüpfung mit den drei Zentralinstituten (Osteuropa-Institut, John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien und Lateinamerika-Institut), in den deutsch-französischen Studiengängen und in zahlreichen Kooperationen mit außeruniversitären Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen im In- und Ausland ausdrückt.

Zentraler Gegenstandsbereich der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ist die öffentliche Kommunikation in der Gesellschaft sowie deren Wandel durch Ökonomisierung, Globalisierung und Digitalisierung mit ihren Rückwirkungen auf die Gesellschaft und vor allem auf die politische Kommunikation. Als Integrationsfach ist die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft per se interdisziplinär und komparativ angelegt. Die Arbeitsstellen des Instituts erforschen aus unterschiedlichen Perspektiven die Bedingungen, Strukturen, Prozesse, Inhalte und Wirkungen öffentlicher und sozialer Kommunikation, wobei den sozialwissenschaftlichen Methoden in Forschung und Lehre ein hoher Stellenwert zukommt. Enge Kooperationsfelder ergeben sich mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft.

Die traditionellen Schwerpunkte des Faches Soziologie an der Freien Universität Berlin sind der Vergleich der deutschen Gesellschaft mit anderen europäischen Gesellschaften, die Analyse von Globalisierungsprozessen und die Verflechtungen Europas mit anderen Weltregionen, vor allem mit Entwicklungen in Nord- und Lateinamerika sowie Osteuropa. In jüngerer Zeit wurden diese Lehr- und Forschungsschwerpunkte durch Gender Studies sowie die Zivilgesellschafts- und Protestforschung ergänzt. Die sich daraus ergebende thematische Erweiterung der Soziologie an der Freien Universität Berlin wird in einem umfassenden Forschungs- und Lehrkonzept entwickelt. Zur strukturellen Absicherung wird die in Kooperation mit dem WZB eingerichtete Professur „Politische Soziologie mit dem Schwerpunkt soziale Bewegungen und Konflikte“ mit einer Strukturprofessur unterlegt. Die dauerhafte Ausrichtung dieser Professur wird abhängig von dem Forschungskonzept festgelegt, das die Fokussierung auf interdisziplinäre und vergleichend angelegte Forschung im Verbund darstellen soll. Diese ist für die Soziologie der Freien Universität Berlin kennzeichnend, vor allem auch mit außeruniversitären Forschungsinstituten wie dem WZB.

Wissenschaftler*innen der Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität Berlin analysieren lokale soziokulturelle Dynamiken in transnationalen Kontexten. Das Institut ist in seiner thematischen und regionalen Profilierung vielfältig und im deutschsprachigen Kontext einzigartig. Zu seinen Schwerpunkten gehören die Psychologische Anthropologie, der Forschungsbereich Gender, Körper und Sexualitäten, die Medizin- und Religionsanthropologie sowie die Erforschung ethnologischer Sammlungen mit regionalen Schwerpunkten auf das südliche und östliche Afrika, den Nahen Osten,

Südostasien und (Zentral-)Europa. Die transregionalen Forschungsausrichtungen der Sozial- und Kulturanthropologie werden zudem durch die Verlagerung der Professur für „Altamerikanistik/ Kultur- & Sozialanthropologie“ sowie ihre Verbindungen zum Lateinamerika-Institut, zum Leibniz-Zentrum Moderner Orient sowie zur Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies und zur Graduate School East Asian Studies verstärkt und ausgeweitet.

Die Profilierung und Vernetzung der Institute sind Stärken des Fachbereichs. Das Otto-Suhr-Institut ist das größte und forschungsstärkste Institut für Politikwissenschaft in Deutschland und ein Anziehungspunkt für international Forschende. Das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bietet ein in der Region Berlin-Brandenburg singuläres

Lehr- und Forschungsprofil im Bereich der sozialwissenschaftlich-interdisziplinären Kommunikations- und Medienforschung. Das Institut für Soziologie grenzt sich durch das internationale Studienangebot im Master, einen neuen, auf die globale Gesellschaft fokussierten Bachelorstudiengang und profilierte, interdisziplinäre Forschung im Bereich der ländervergleichenden Soziologie gegenüber anderen, weniger eindeutig profilierten Lehr- und Forschungseinrichtungen in der Region und in Deutschland ab. Das Institut für Sozial- und Kulturanthropologie ist im Fachbereich, auf der Ebene der Zentralinstitute sowie international vielfach vernetzt. Es beeinflusst die Agenda der aktuellen Forschungsthemen im Fach maßgeblich (federführend im SFB, Schwerpunktbildung Dekolonialisierung) und ist hochgradig in Forschungsverbünden integriert.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften
Politikwissenschaft
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt theoretische und rechtliche Grundlagen der Politik
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Theorie und Philosophie
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Bildung und Demokratiebildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender und Vielfalt
Methoden der empirischen Sozialforschung (Doppelmitgliedschaft Politikwissenschaft und Soziologie)
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale und vergleichende Politische Ökonomie
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politisches System der Bundesrepublik Deutschland
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Maghreb, Mashreq und Golf
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Europäische Integration
Vergleichende Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Deutschland und Frankreich
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt politische Systeme Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Osteuropa und Russland (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Lateinamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)
Soziologie
Soziologie mit dem Schwerpunkt Makrosoziologie
Soziologie mit dem Schwerpunkt Osteuropa (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)
Soziologie mit dem Schwerpunkt Nordamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)
Soziologie mit dem Schwerpunkt Lateinamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)
Methoden der empirischen Sozialforschung (Doppelmitgliedschaft Politikwissenschaft und Soziologie)
Politische Soziologie mit dem Schwerpunkt soziale Bewegungen und Konflikte*

Strukturprofessuren des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienwirkungsforschung
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Journalistik
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Organisationskommunikation
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Mediennutzung
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kommunikationspolitik und Medienökonomie
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienanalyse und Forschungsmethoden
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kommunikationsgeschichte und Medienkulturen
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Digitalisierung und Partizipation**
Sozial- und Kulturanthropologie
Sozial- und Kulturanthropologie
Sozial- und Kulturanthropologie mit dem Schwerpunkt Medizinethnologie und Religion
Sozial- und Kulturanthropologie
Altamerikanistik/ Kultur- und Sozialanthropologie (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)
Gesamt: 36

* Aktuell als W2-Professur mit dieser Denomination besetzt (in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung). Die Festlegung der dauerhaften Denomination erfolgt im Falle einer Neubesetzung abhängig vom Forschungskonzept für die Soziologie.

** Diese Professur ist an die Kooperation der Freien Universität Berlin mit dem Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft gebunden.

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle und vorgezogene Nachfolgeberufungen von Strukturprofessuren am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Politikwissenschaft		
W2	Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung	Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung
Politikwissenschaft/ Soziologie		
W1 TT-Z W2	Methoden der empirischen Sozialforschung (Doppelmitgliedschaft Politikwissenschaft und Soziologie)	Methoden der empirischen Sozialforschung (Doppelmitgliedschaft Politikwissenschaft und Soziologie) (voraussichtlich ab 03/2029)
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft		
W1 TT-Z W3	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Digitale Forschungsmethoden	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienanalyse und Forschungsmethoden (voraussichtlich ab 05/2029)

Weitere Professuren am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Politikwissenschaft		
W1 TT-Z W2	Politikdidaktik mit dem Schwerpunkt Bildung für Nachhaltigkeit/ Transformative Bildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Grundhaushalt zentral (Sonderprogramm Beste (Lehrkräfte-)Bildung)
W2 a.Z.	Vergleichende Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Umwelt- und Klimapolitik	Grundhaushalt zentral
W2 a.Z. TT-Z W3	Vergleichende Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politik und Gesellschaft in Afrika	Exzellenzinitiative (Cluster Scripts)
W1	Politikwissenschaft und Transnationale Politik des Globalen Südens	Grundhaushalt zentral

Weitere Professuren am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W2	Außen- und Sicherheitspolitik Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	Grundhaushalt zentral/ dezentral
Soziologie		
W2	Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziologie der Emotionen	Grundhaushalt zentral
W3	Soziologie mit dem Schwerpunkt empirische Sozialstrukturanalyse und Survey-Methodologie	Grundhaushalt zentral
W3	Soziologie mit dem Schwerpunkt Geschlechtersoziologie	Stiftungsprofessur; Teilfinanzierung über die Einstein-Stiftung Berlin (ESB)
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft		
W2 a.Z.	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Kommunikation	W2-Frauenförderprogramm (intern; KFN)

Sonderprofessuren am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Politikwissenschaft		
W3	Interkulturelle Konflikte, Gewalt und Menschenrechte	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Soziologie		
W2 a.Z.	Soziologie mit dem Schwerpunkt Ungleichheit in vergleichender Perspektive	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
W3	Arbeit, Arbeitsmarkt, Beschäftigungspolitik	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
W2 a.Z.	Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildung und Digitalisierung	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
W3	Soziologie mit dem Schwerpunkt Global Sociology	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), finanziert über Exzellenzinitiative (Cluster Scripts)
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft		
W2 a.Z.	Internetpolitik	S-Professur mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Sozial- und Kulturanthropologie		
W3	Sozial- und Kulturanthropologie muslimischer Gesellschaften des subsaharischen Afrika oder Südasiens	S-Professur mit den Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V. und dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient

Soll-Stellen des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	32*
Juniorprofessuren	2
Wissenschaftlicher Mittelbau	43,67
davon befristet	29,67
davon unbefristet	14
Nichtwissenschaftliches Personal	39,66

* Die abweichende Anzahl ergibt sich aus der zeitlich nachgelagerten Erfassung in den internen Berichtssystemen.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften liegen in den Feldern Politik und Gesellschaft und auf den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen diesen Feldern. Hierbei wird der Fokus auf die Untersuchung von gesellschaftlichen Prozessen, Umbrüchen und Herausforderungen unter Bezugnahme auf Strukturen, Systeme und Institutionen in einer sich stetig wandelnden Umwelt gelegt. Thematisch stehen dabei Prozesse der Transnationalisierung und Europäisierung, der Digitalisierung und des Wandels von Staatlichkeit, Öffentlichkeit und politischer Kommunikation sowie Fragen

eines gelingenden sozialen Miteinanders unter Bedingungen von Migration, kultureller Entgrenzung und dem Aufkommen neuer sozialer und politischer Konfliktstrukturen im Mittelpunkt.

Der Fachbereich gehört zu den forschungsstärksten politik- und sozialwissenschaftlichen Einrichtungen Deutschlands. Der Fachbereich ist interdisziplinär und vielfältig ausgerichtet. Dies zeigt sich durch seine Erfolge in der interdisziplinären und internationalen Verbundforschung ebenso wie durch die zahlreichen am Fachbereich angesiedelten, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch diverse andere Geldgeber finanzierten Forschungsprojekte und Graduiertenschulen. Davon zeugen auch die vielfältigen Kooperationen zwischen den Fächern des Fachbereichs, aber auch darüber hinaus mit einer Vielzahl anderer Fächer und Institutionen innerhalb und außerhalb der Freien Universität Berlin, etwa mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

Verbundprojekte haben für den Fachbereich und alle ihn ausmachenden Institute einen hohen und strukturbildenden Stellenwert. Mit „Contestations of the Liberal Script“ (SCRIPTS) ist einer von drei Exzellenzclustern am Fachbereich beheimatet, der sich gerade um die Verlängerung für die zweite Förderphase bewirbt. Der Sonderforschungsbereich „Affective Societies“ wurde 2023 für weitere vier Jahre verlängert. Das Weizenbaum-Institut hat sich in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft etabliert und ist inzwischen Kooperationspartner des Fachbereichs in Forschung und Lehre; das gilt ebenso für das „Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung“, das 2017 in federführender Kooperation zwischen WZB und Freier Universität Berlin entstand.

Mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Friedens- und Konfliktforschung „INTERACT“ kam in der jüngeren Vergangenheit ein weiterer Forschungsschwerpunkt hinzu; außerdem steuert der Fachbereich sozialwissenschaftliche Expertise zum Einstein Research Unit „Climate and Water under Change“ (CliWaC) bei. Aus dem BUA Exploration Project „Social Cohesion and Civil Society. Interaction Dynamics in Times of Disruption“ soll in Kürze die Einstein Research Unit mit dem Titel „Coping with Affective Polarization (CAP): How Civil Society Fosters Social Cohesion“ werden. Weitere DFG-Forschungs- und Kollegforschungsgruppen befinden sich in der Antragsphase. An all diesen Verbundprojekten sind Wissenschaftler*innen aus dem Fachbereich führend beteiligt. Die Drittmittelstärke des Fachbereichs zeigt sich darüber hinaus auch in Projekten, die als Einzel- oder gemeinsame Vorhaben aus anderen Förderlinien heraus finanziert

werden und die eine weitere tragende Säule der Forschungsleistung des Fachbereichs bilden.

Die Institute des Fachbereichs haben es sich zur Aufgabe gemacht, den gesellschaftlichen, kommunikativen und politischen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen im deutschen, europäischen und internationalen Kontext zu erforschen: Das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft hat die Felder Ungleichheit, Nachhaltigkeit, Sicherheit und Demokratie als zentrale Gegenstände identifiziert; das Institut für Soziologie Ungleichheit, Diversität, Globalisierung und soziale Konflikte; für das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften steht naturgemäß die digitale Transformation auf der Agenda; für die Sozial- und Kulturanthropologie Fragen und Herausforderungen globaler Gesundheit, Migration, Religion und Dekolonialisierung.

Entsprechend der Komplexität und Vielschichtigkeit der Fragestellungen kommen dabei unterschiedliche theoretische Zugänge, methodische Forschungsdesigns und empirische Datenlagen zum Einsatz. Die Kooperation mit Forschungspartner*innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch aus den Naturwissenschaften und zunehmend auch aus der Mathematik und Informatik zeugt ebenfalls davon. Innerhalb der Freien Universität Berlin kann der Fachbereich damit eine wichtige Scharnierfunktion einnehmen. Dies gilt insbesondere für das konstitutive Element von Methoden und Daten, aber auch für die damit verbundenen Fragen des Forschungsdatenmanagements. Der Einsatz von Methoden in den Sozialwissenschaften hat sich in der jüngeren Vergangenheit professionalisiert und diversifiziert. Methoden, die dem State of the Art entsprechen, sind konstitutiv für moderne Sozialwissenschaften. Die Forschungen am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften unterstreichen diese vielfältigen Zugänge, wenn sie sich Phänomenen mit Feldstudien, Quer- und Längsschnittanalysen, aber auch zunehmend mit Experimenten widmen und damit auf der Mikro-, Meso- und Makroebene ansetzen. Außerdem nutzen sie verschiedenste qualitative, quantitative und Mixed-Methods-Ansätze, Umfrage-, Makro- und zunehmend auch unstrukturierte Beobachtungs-, Nutzungs- und Textdaten (Big Data). Diese Vielschichtigkeit der Perspektiven und Zugänge unterstreicht auch das Scharnierpotenzial des Fachbereichs an der Freien Universität Berlin und ist eine Grundlage für den Erfolg in den unterschiedlichsten Verbundkontexten.

Die Institute des Fachbereichs sind darüber hinaus auch als „Hauptstadteinstitute“ sichtbar und stehen als solche im Sinne eines Wissenschaftstransfers mit

öffentlichen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Medien und der breiten Öffentlichkeit im Austausch.

Studienangebot

Der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften bietet Studiengänge an, die stark bis sehr stark nachgefragt und voll ausgelastet sind. Viele davon organisiert der Fachbereich in Kooperation mit regionalen und internationalen Partnern, zum Beispiel den M.A. „Internationale Beziehungen“ gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam; die Dual Degree-Studiengänge B.A. „Sciences Sociales“ und den M.A. „Affaires européennes/ Affaires internationales“ gemeinsam mit Sciences Po Paris. Darüber hinaus werden mehrere Studiengänge durch fächer- und fachbereichsübergreifende Kooperationen angeboten, zum Beispiel der B.Sc. und M.Sc. „Medieninformatik“ in Kooperation mit der Technischen Universität Berlin.

Der Fachbereich hat auch die Internationalisierung von Studium und Lehre weiter vorangetrieben. Neben zahlreichen Erasmus-Partnerschaften und der Beteiligung an Una Europa besteht auch ein institutionalisierter Austausch mit zahlreichen westlichen Universitäten und Universitäten aus dem Globalen Süden. Darüber hinaus bietet der Fachbereich einen großen Anteil englischsprachiger Lehre – unter anderem mit dem englischsprachigen Soziologie-Masterstudiengang, dessen Studierendenschaft zu 80 Prozent aus Bildungsausländer*innen besteht (M.A. „Soziologie – Europäische Gesellschaften“). Den weiteren systematischen Ausbau der Dimension Gender

und Diversität in Lehre und Studium ermöglichen die inhaltlichen Forschungs- und Lehrschwerpunkte im Bereich Gender, Diversität und postkoloniale Perspektiven von einigen der Neuberufungen und die am Fachbereich rotierenden Gastprofessuren für Gender- und Diversitätsforschung. Zusätzlich zu dem 2019/2020 gestarteten Masterstudiengang „Gender, Intersektionalität und Politik“ werden Themen wie Gender und Queere Theorien, Migration und Diversität, intersektionale Ungleichheitsverhältnissen und post-dekoloniale Perspektiven zunehmend in alle Studiengänge des Fachbereichs eingebaut.

Gemeinsam mit den Instituten verfolgt der Fachbereich das Ziel, die Studieninhalte im Bereich Forschungsmethoden zu verbessern und zu verstetigen. Dies betrifft alle Studienfächer des Fachbereichs und soll deshalb weiter fächerübergreifend vorangetrieben werden. Mittelfristig sollen die Synergien mit den Verbundpartnern (SCRIPTS, WI, SFB) intensiviert und die in der Forschung entwickelten Methodeninnovationen noch stärker in die Lehre integriert werden. Darüber hinaus wird der Ausbau der Lehrkräftebildung im Fach Politik den Fachbereich in den nächsten Jahren nachhaltig verändern. Neben dem fachwissenschaftlichen Aufwuchs wird die Entwicklung von Betreuungskonzepten und spezifischen Lehrangeboten im B.A. im Mittelpunkt stehen. Mit Hilfe einer neuen Professur für Politikdidaktik und neu geschaffener Mittelbau-Stellen für die Lehrkräftebildung werden aktuell Konzepte für die Lehre sowie für eine engmaschige Betreuung von Abschlussarbeiten entwickelt.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Medieninformatik1	20	0	20
Mono-Bachelor	Politikwissenschaft	167	0	167
Doppelbachelorstudiengang	Deutsch-Französischer Doppelbachelorstudiengang Sciences Sociales, Sciences Po Paris, Frankreich	Zulassung erfolgt über die Sciences Po Paris (25 Studienplätze)		
Kernfach im Kombi-Bachelor	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	147	0	147
Kernfach im Kombi-Bachelor	Sozial- und Kulturanthropologie	73	0	73
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Politikwissenschaft für das Lehramt	55	0	55
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Globale Soziologie ²	70	0	70
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Politikwissenschaft	119	0	119
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	132	0	132
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Sozial- und Kulturanthropologie	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Politikwissenschaft für das Lehramt	100	0	100

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Konsekutiver Masterstudiengang	Gender, Intersektionalität und Politik	20	0	20
Konsekutiver Masterstudiengang	Medieninformatik ³	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Medien und Politische Kommunikation	41	0	41
Konsekutiver Masterstudiengang	Politikwissenschaft	88	0	88
Konsekutiver Masterstudiengang	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	41	0	41
Konsekutiver Masterstudiengang	Sozial- und Kulturanthropologie	28	0	28
Konsekutiver Masterstudiengang	Soziologie – Europäische Gesellschaften	105	0	105
Konsekutiver Masterstudiengang	Internationale Beziehungen ⁴	Zulassung erfolgt über die Universität Potsdam		
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Politik/Politische Bildung	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Politik/Politische Bildung	k.B.	0	k.B.
Doppelmasterstudiengang	Deutsch-Französischer Doppelmasterstudiengang Politikwissenschaft/Affaires Internationales/Affaires Européennes, Sciences Po Paris, Frankreich	Zulassung erfolgt über die Sciences Po Paris (20 Studienplätze)		
Doppelmasterstudiengang	Public Policy and Management (Master of Arts), École des Hautes Etudes Commerciales (HEC) Paris	Zulassung erfolgt über die École des Hautes Etudes Commerciales Paris (9 Studienplätze)		

k.B. = keine Beschränkung

¹ Gemeinsamer Studiengang mit der Technischen Universität Berlin, Fakultät IV Elektrotechnik und Informatik; Gesamtplätze: 60 (40 Technische Universität Berlin und 20 Freie Universität Berlin).

² Vorbehaltlich der Zustimmung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

³ Gemeinsamer Studiengang mit der Technischen Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin; Bewerbungs- und Zulassungsverfahren erfolgt im Zusammenwirken der Kooperationspartner an der Technischen Universität Berlin.

⁴ Gemeinsamer Studiengang mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam; insgesamt 45 Plätze.

Rechtswissenschaft

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Rechtswissenschaft gehört zu den sogenannten Professionsfakultäten, und die Rechtswissenschaft ist als akademisches Fach durch eine enge Theorie-Praxis-Verklammerung gekennzeichnet. Sie ist als Teil des Wissenschaftssystems zugleich in besonderer Weise an das geltende Recht, seine Grundlagen und seine praktische Umsetzung gekoppelt. Sie dient immer noch nach dem Deutschen Richtergesetz zur Vorbereitung auf die beiden juristischen Staatsprüfungen und leistet damit einen Beitrag zur Funktion und zum Erhalt des Rechtsstaates. Ihre fachliche und organisatorische Entwicklung vollzieht sich daher unter besonderen Rahmenbedingungen, auf die der Wissenschaftsrat bereits 2012 hingewiesen hat.

Die Rechtswissenschaft an der Freien Universität Berlin ist in drei wissenschaftlichen Einrichtungen mit neun Strukturprofessuren im Zivilrecht, sechs Strukturprofessuren im Öffentlichen Recht und drei Strukturprofessuren im Strafrecht organisiert. Hinzu kommen derzeit vier Professuren, die die Strukturprofessuren ergänzen: eine W3-Professur als vorgezogene Nachfolge im Zivilrecht (von 2022 bis 2025), eine W3-Professur im Strafrecht (ab 2019) sowie zwei Juniorprofessuren mit Tenure-Track-Zusage W 2 im Zivilrecht und im Öffentlichen Recht.

Die Struktur des Fachs ist nach wie vor maßgeblich durch die bundesgesetzlichen Ausbildungsvorgaben bestimmt. Der Pflichtbereich im Staatsexamensstudiengang, der 70 Prozent Examensanteil bei der Ersten juristischen Prüfung ausmacht, verbleibt in

staatlicher Hand. Somit sind die Möglichkeiten zur Herausbildung eines eigenständigen Profils in der Lehre hauptsächlich im Schwerpunktbereich gegeben, der in universitärer Hand liegt und dessen Anteil bei der Ersten juristischen Prüfung 30 Prozent beträgt.

Diese Profilbildung steht in einem Spannungsverhältnis zu der Vorgabe, eine einheitliche juristische Ausbildung zu gewährleisten. Die Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht gleiche Chancen beim Zugang zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) und zu den juristischen Berufen.

Die Rechtswissenschaft an der Freien Universität Berlin ist ein ausbildungstarker Fachbereich, dessen Forschungsleistung in fachspezifischen Formaten, etwa im Bereich von Kommentierungen, hohe Anerkennung genießt. Die Forschung am Fachbereich Rechtswissenschaft widmet sich den historischen und theoretischen Grundlagen des Rechts, den Herausforderungen, die der gegenwärtige gesellschaftliche Wandel an das innerstaatliche Recht stellt, und der Rolle des europäischen und internationalen Rechts in einer sich wandelnden internationalen Ordnung. Auch die empirische Rechtsforschung ist am Fachbereich institutionalisiert. Der Fachbereich beteiligt sich seit langem an einer Vielzahl interdisziplinärer und international ausgerichteter Verbundforschungsprojekte und ist zugleich in großem Maße mit Aufgaben des Wissenschaftstransfers befasst.

Der Fachbereich hat sich in den vergangenen Jahren personell erheblich erneuert. Das Betreuungsverhältnis (hauptberufliche Professor*innen zu Studierenden) am Fachbereich lag im Jahr 2024 bei 1:116.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Rechtswissenschaft
Zivilrecht
Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht
Bürgerliches Recht, Internationales Privat- und Verfahrensrecht, Rechtsvergleichung
Bürgerliches Recht, Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Immaterialgüterrecht
Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, und/oder Privatversicherungsrecht
Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht und Grundlagen des Rechts
Bürgerliches Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte sowie vergleichende Rechtsgeschichte
Bürgerliches Recht und Römisches Recht
Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht
Bürgerliches Recht, Verfahrens- und Insolvenzrecht
Strafrecht
Kriminologie und Strafrecht
Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Wirtschaftsstrafrecht und/oder Umweltstrafrecht
Strafrecht, Strafverfahrensrecht und Rechtsphilosophie

Strukturprofessuren des Fachbereichs Rechtswissenschaft
Öffentliches Recht
Öffentliches Recht und die Internationalisierung der Rechtsordnung
Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht
Öffentliches Recht und Europarecht
Öffentliches Recht und Völkerrecht
Staats- und Verwaltungsrecht
Öffentliches Recht, insbesondere Verfassungsrecht
Summe: 18

Weitere Professuren am Fachbereich Rechtswissenschaft (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Zivilrecht		
W1 TT-Z W2	Bürgerliches Recht	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
W3	Bürgerliches Recht, Immaterialgüterrecht, Rechtsvergleichung, Grundlagen des Rechts	ERC Starting Grant
Strafrecht		
W3	Strafrecht und Kriminologie	Grundhaushalt zentral
Öffentliches Recht		
W1 TT-Z W2	Öffentliches Recht	aktuell Finanzierung über BLP WISNA

Soll-Stellen des Fachbereichs Rechtswissenschaft gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	18
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	38,5
davon befristet	35,5
davon unbefristet	3
Nichtwissenschaftliches Personal	23,5

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Die Forschungsaktivitäten am Fachbereich lassen sich drei Dimensionen zuordnen: der pluralistischen Dimension, der Internationalisierung und Europäisierung sowie der empirischen Rechtsforschung.

Für eine fächerübergreifende (methodisch wie fachlich) pluralistische Dimension der Forschung stehen die Grundlagen des Rechts, die vielfältige intra- und interdisziplinäre Anknüpfungspunkte aufweisen. Beispielhaft für eine plurale intradisziplinäre Perspektive steht das Projekt „Zeit und Recht“ in Kooperation mit der Universität Zürich. Im interdisziplinären Schnittfeld von Recht, Ökonomie, Soziologie und Philosophie bewegt sich etwa das ERC-Projekt „RESOLVENCY: A Global Theory of Reflexive Debt“, in dem über eine nachhaltige Schulden- und Finanzordnung für das Anthropozän nachgedacht wird.

Bei der Forschung im internationalen und europäischen Recht nimmt der Fachbereich eine Leuchtturmfunktion ein. Zahlreiche Forschungsprojekte in allen Wissenschaftlichen Einrichtungen des Fachbereichs stehen hierfür. Beispielhaft genannt sei hier nur die von der DFG seit 2015 geförderte Kollegforschungsgruppe „The International Rule of Law – Rise or Decline?“ oder der von der EU verliehene „Ad Personam Jean Monnet Chair“.

Im Bereich der empirischen Rechtsforschung schuf sich der Fachbereich insbesondere seit der Gründung des „Freie Universität Empirical Legal Studies Center“ (FUELS) im Jahr 2019 eine Plattform für die Empirische Rechtswissenschaft und machte damit diese Dimension seiner Forschung sichtbar. Weitere Projekte in der empirischen Rechtsforschung ergeben sich unter anderem aus der starken Kompetenz des Fachbereichs im Bereich Kriminologie.

Der Fachbereich ist in vielfältiger Weise mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin, in der Region Berlin-Brandenburg sowie im europäischen und internationalen Bereich vernetzt. Im Bereich der Verbundforschung sind hier etwa die von der Berlin University Alliance (BUA) geförderten Einstein Research Unit „Climate and Water under Change“ („CliWac“) sowie das transnationale Forschungsprojekt „Recontextualizing European Private International Law“ zu nennen. Im Bereich der Lehre besteht etwa

die DAAD-prämierte Kooperation mit über 50 ausländischen Partneruniversitäten, an denen sowohl die Schwerpunktbereiche studiert als auch die universitären Schwerpunktbereichsprüfungen abgelegt werden können.

Studienangebot

Die Lehre in der Rechtswissenschaft wird vor allem durch den staatlichen Pflichtteil der Ersten juristischen Prüfung geprägt. Das Fach kann eine starke Auslastung seiner Kapazitäten vorweisen und hat bereits 2015 eine umfassende Studienstrukturreform umgesetzt, mit der die Modularisierung und damit Verbesserungen bei der Studierbarkeit eingeführt wurden. Diese Reform ermöglichte es auch, die universitäre Schwerpunktbereichsprüfung an über 50 Partneruniversitäten in Europa und Übersee während eines Auslandsstudiums zu absolvieren. Seit 2018 ist in dieser Ordnung ein integrierter Abschluss Bachelor of Laws (LL.B.) mit 180 Leistungspunkten hinterlegt.

Profilelemente des Lehrangebots des Fachbereichs sind die Begleitung der Studierenden in der Anfangsphase durch ein studentisches Mentoring- und Tutorienprogramm, eine gute internationale Vernetzung und die Förderung von Schlüsselqualifikationen durch Simulationen oder Rollenspiele, in denen nationale und internationale Gerichtsverfahren nachgestellt werden. Ein zentralisiertes Studien-

Prüfungs- und Internationales Büro sorgt für die überschneidungsfreie Bereitstellung des Studienangebotes und die Durchführung der Prüfungen und dient als zentrale Clearing- und Beratungsstelle für die Studierenden.

In der Abschlussphase werden die Studierenden vom Team des kostenlosen Universitätsrepetitoriums unterstützt. Neben der Wiederholung des gesamten Pflichtfachstoffes werden ein Klausurenkurs und die Simulation der staatlichen Pflichtfachprüfung angeboten.

Darüber hinaus gibt es einen weiterbildenden, international orientierten Masterstudiengang, den englischsprachigen Masterstudiengang „Europäisches und Internationales Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Regulierungsrecht“ (M.B.L.), der ebenfalls voll ausgelastet ist.

Zusätzlich zur juristischen Ausbildung bietet der Fachbereich auch direkten Lehrexport in die Wirtschaftswissenschaft und Exportmodule an, die stark nachgefragt und über Vereinbarungen mit mehreren Fächern in andere Studiengänge integriert sind. Außerdem gibt es aufgrund vertraglicher Vereinbarungen eine Öffnung von Modulen des juristischen Studiengangs für Studierende anderer Fächer.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Staatsexamen	Rechtswissenschaft (Erste juristische Prüfung)	439	0	439
Weiterbildender Masterstudiengang	Europäisches und Internationales Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Regulierungsrecht	32	0	32

Wirtschaftswissenschaft

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft ist organisatorisch in zwei wissenschaftliche Einrichtungen (WE) gegliedert, deren Geschäftsführung und Koordination dem jeweiligen (Instituts)-Direktorium obliegt. Die WE 1 ist zuständig für den Bereich Betriebswirtschaftslehre (BWL); die WE 2 für den der Volkswirtschaftslehre (VWL).

Die Betriebswirtschaftslehre ist fachlich in vier Departments organisiert: Finance, Accounting and Taxation (FACTS), Management, Marketing sowie Wirtschaftsinformatik. Der Bereich FACTS beschäftigt sich mit der theoretischen und empirischen Analyse von Fragen der Rechnungslegung, Finanzierung, Besteuerung und Prüfung von Unternehmen in einer Welt mit komplexen Informationsproblemen und Interessenkonflikten. Hierzu gehört auch die Analyse, wie rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene potenzielle Interessenkonflikte beeinflussen und damit finanzielle und nicht-finanzielle, etwa ökologische, Unternehmensentscheidungen treiben. Das Management Department untersucht Fragen der Unternehmensführung, die beispielsweise Strategieentwicklung, Organisationsgestaltung, Personalpolitik und -führung oder Innovationsmanagement umfassen. Der Bereich Marketing forscht sowohl zu Fragen des Business- und des Dienstleistungsmarketings als auch zum Konsument*innenverhalten sowie zu marktbasierten Vermögensgegenständen und digitalem Marketing. Der Bereich Wirtschaftsinformatik beschäftigt sich mit der Gestaltung und Analyse von Informationssystemen und legt seine Schwerpunkte unter anderem auf Decision Analytics und Data Science-Ansätze für nachhaltige Mobilität, Digitale Transformation, etwa in den Bereichen Mobilität und Gesundheitswesen sowie IT-Entrepreneurship und Diversität.

Das Institut für Volkswirtschaftslehre befindet sich in Berlin in einem Umfeld mit einer hohen Dichte an Bundes- und Landesbehörden, die einen engen Kontakt zur Politik, insbesondere in wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen ermöglicht. Vor diesem

Hintergrund liegt der inhaltliche Schwerpunkt des Instituts im Bereich von Public Economics im weiteren Sinne, also der Interaktion von Staat auf der einen und Unternehmen, Haushalten und Bürger*innen auf der anderen Seite. Dieser Schwerpunkt hat verschiedene Facetten, die sich in der Forschung und Lehre am Institut widerspiegeln. Diese beinhalten die (i) Finanzwissenschaft, (ii) International Economics und Area Studies sowie (iii) Ökonometrie und Statistik. Strukturell zeigen sich am Institut für Volkswirtschaftslehre einige Besonderheiten, die insbesondere hinsichtlich des Schwerpunkts im Bereich Public Economics vorteilhaft sind. Zum einen ist das Institut über verschiedene Professuren eng mit den drei regionalwissenschaftlichen Zentralinstituten der Freien Universität Berlin verknüpft. Zum anderen gehören dem Institut drei S-Professuren in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) an. In der Region Berlin-Brandenburg kooperiert das Institut mit den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen insbesondere im Rahmen der Berlin School of Economics (BSoE) in der Doktorand*innen- und Postdoc-Ausbildung, aber auch in Form von gemeinsamen Workshops (bspw. Workshop on Empirical Public Economics: Gender Economics) und Seminaren (bspw. Schumpeter-BSE-Seminar zu makroökonomischen Themen). Schließlich bietet das Institut mit „fu:stat“ Studierenden, Mitarbeiter*innen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Behörden und Unternehmen statistische Beratung an und leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl für die Forschung innerhalb der Berlin University Alliance (BUA) als auch für die Politikberatung und evidenzbasierte Evaluation von Politik.

Strukturelle Veränderungen der vergangenen Jahre wie der Generationenwechsel, der Wegfall von Professuren auf Lebenszeit sowie veränderte rechtliche Rahmenbedingungen, insbesondere der Wegfall von befristeten Juniorprofessuren, haben am Institut einen Strategieprozess initiiert. Mit einer regionalen und überregionalen Verortung des betriebswirtschaftlichen Studienangebots und der Forschung werden in den nächsten vier Jahren Strategien für die Nachwuchsförderung unter den rechtlichen Vorgaben und unter den Aspekten von Nachwuchsförderung, Gleichstellung und Diversität diskutiert und entwickelt.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft

Betriebswirtschaftslehre

Strategy and Business Ethics

Personalpolitik

Business- und Dienstleistungsmarketing

Marketing

Strukturprofessuren des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft		
Betriebliche Finanzwirtschaft		
Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung		
Unternehmensrechnung, Controlling und Corporate Governance		
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre		
Wirtschaftsinformatik		
Betriebswirtschaftslehre, Information und Organisation		
Volkswirtschaftslehre		
Mikroökonomik		
Makroökonomik		
Empirische Wirtschaftsforschung und Gender		
Öffentliche Wirtschaft		
Internationale Finanzwissenschaft		
Ökonometrie		
Angewandte Statistik		
Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)		
Ökonomie Osteuropas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)		
Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)		
Gesamt: 20		

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Betriebswirtschaftslehre		
W1 TT-Z W2	Datenbezogene Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung	Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung (voraussichtlich ab 03/2029)
Volkswirtschaftslehre		
W1 TT-Z W3	Ökonometrie	Ökonometrie (voraussichtlich ab 09/2028)
W1 TT-Z W2	Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika)	Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika) (voraussichtlich ab 09/2029)

Weitere Professuren am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Betriebswirtschaftslehre		
W3	Innovationsmanagement	Grundhaushalt zentral
W3	BWL mit dem Schwerpunkt Organisation	Grundhaushalt zentral
W2 a.Z.	BWL mit den Schwerpunkten Gender, Governance und internationales Management	W2-Frauenförderprogramm (intern; KFN)
W1	Management Accounting und/ oder Financial Accounting	Grundhaushalt zentral
W1	Wirtschaftsinformatik, insbesondere Advanced Decision Analytics	Grundhaushalt dezentral
W2	BWL mit den Schwerpunkten IT-Management und Digitale Transformation	Stiftungsprofessur; Teilfinanzierung über die Berliner Sparkasse
W1	BWL, insbesondere Digital Entrepreneurship und Diversity	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)

Weitere Professuren am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft (Stichtag 01.07.2024)		
Volkswirtschaftslehre		
W1	Mikroökonomik	Grundhaushalt dezentral
W1	Empirische Makroökonomik	Grundhaushalt dezentral
W2 a.Z. TT-Z W2	Verhaltensökonomie, insbesondere Neuroökonomik	Grundhaushalt dezentral

Sonderprofessuren am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Volkswirtschaftslehre		
W3	VWL mit dem Schwerpunkt Makroökonomie	S-Professur mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
W3	VWL mit dem Schwerpunkt empirische Finanzwissenschaft	S-Professur mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
W3	VWL mit dem Schwerpunkt empirische Wirtschaftsforschung	S-Professur mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Soll-Stellen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	20
Juniorprofessuren	6
Wissenschaftlicher Mittelbau	36,5
davon befristet	35,5
davon unbefristet	1
Nichtwissenschaftliches Personal	23

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft deckt in seiner Forschung vielfältige Schwerpunkte ab und verfolgt aktuell gezielt drei profilbildende Positionierungen in den Dimensionen Nachhaltigkeit, Digitale Transformation sowie Diversität und Ungleichheit, die disziplinübergreifend in der Forschung und Lehre von allen Departments des Fachbereichs abgedeckt werden. Die Professor*innen beider wissenschaftlicher Einrichtungen – Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre – präsentieren aktuelle Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen, publizieren in führenden Journalen und sind als Mitherausgeber*innen internationaler Zeitschriften tätig. Zudem stellen sie ihre Expertise in Beratungspositionen, unter anderem für den Beirat des Bundesfinanzministeriums, den Europäischen Innovationsrat, den wissenschaftlichen Beirat beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, das Deutsche Institut für Ernährungsforschung und weitere Organisationen, zur Verfügung. Die Departments des Fachbereichs haben erfolgreich zahlreiche Drittmittelprojekte eingeworben und betreiben im Rahmen von Kooperationen mit Stiftungen, gemeinnützigen Einrichtungen, Unternehmen etc. einen erfolgrei-

chen Wissenstransfer, der umgekehrt Studierenden und Promovierenden einen hohen Praxisbezug in der Ausbildung bzw. während der Promotion gewährleistet.

Innerhalb des Instituts für Betriebswirtschaftslehre liegen die Forschungsschwerpunkte des Departments Finance, Accounting and Taxation in nachhaltiger Unternehmensführung, insbesondere Corporate Governance & Accountability, Corporate Misconduct, CSR Reporting and Performance, Unternehmensdaten in der Steuerforschung, Digitalisierung und Abschlussprüfungen. Das Management-Department fokussiert die Unternehmensführung aus gesellschaftlichen Perspektiven in so vielfältigen Bereichen wie verantwortungsvolle und nachhaltige Innovation sowie missionsorientierte Innovationspolitik, Personalpolitik und Nachhaltigkeit, insbesondere in der Dekarbonisierung der Automobilindustrie, Gender Diversity in Vorständen und Aufsichtsräten, Arbeitsteams und Diversität. Das Marketing-Department konzentriert sich in seinen Forschungskonzepten auf Wertschöpfung in Kund*innen-Lieferant*innenbeziehungen, Digitales und Dienstleistungsorientierung für produzierende Unternehmen, Produktrückrufe und Unternehmensreputation, Diversität und die Rolle von Frauen und diverser Teams in Marketing-Führungspositionen sowie auch auf Nachhaltigkeit im Konsument*innenverhalten. Die Forschungsinteressen des Departments Wirtschaftsinformatik liegen insbesondere in digitaler Transformation, nachhaltiger Mobilität (Dekarbonisierung, Elektromobilität in ÖPNV etc.) und nachhaltiger Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie IT-Entrepreneurship und Diversität.

Das Institut kooperiert in den Bereichen Innovationspolitik mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und ist in der Berlin University Alliance (BUA) mit mehreren Projekten tätig. Im FACTS-Department bestehen eine Fülle von Praxiskontakten (Lehrbeauftragte sowie Honorarprofessuren), davon mehrere mit Drittmittelbezug. Innerhalb der Freien Universität Berlin gibt es gemeinsame Seminare sowie Drittmittelanträge mit dem Fachbereich Rechtswissenschaft, im Management-Department eine enge Lehrkooperation mit dem Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften. Der Bereich Innovationsmanagement wirkt an dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt „Mobilisierung des Innovationssystems in Bosnien und Herzegowina für die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen“ mit. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Mathematik und Informatik wird der Masterstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ angeboten. Im Bereich Wirtschaftsinformatik existieren Forschungsk Kooperationen im Rahmen des Einstein Center Digital Future (ECDF) und der Helmholtz Einstein International Berlin Research School in Data Science (HEIBRiDS). Als Fortsetzung des durch das Ministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderten EXIST-Projektes „Entrepreneurial Network University“ entstand das Zentrum für Gründungsforschung und -lehre „Digital Entrepreneurship Hub“, das die gründungsbezogenen Aktivitäten verschiedener Fachbereiche bündelt und zugleich eine Schnittstelle für externe Kooperationen bildet.

Als einziges volkswirtschaftliches Institut im Berliner Raum legt das Institut für Volkswirtschaftslehre den Fokus auf den Bereich Public Economics. Dieser Schwerpunkt hat verschiedene Facetten, die sich in den Forschungsschwerpunkten widerspiegeln. Im Forschungsschwerpunkt Finanzwissenschaft wird bspw. untersucht, wie sich staatliches Handeln auf die Entscheidungen von Konsument*innen und Unternehmen auswirkt, inwieweit gewünschte Politikziele erfolgreich mit staatlichen Interventionen erreicht werden können und inwiefern Wirtschaftspolitik in Krisen stabilisierend wirken kann und sollte. Der Schwerpunkt International Economics and Area Studies berücksichtigt insbesondere geschichtliche, institutionelle, politische sowie geographische Besonderheiten Lateinamerikas, Nordamerikas und Osteuropas. Unter diesen Gesichtspunkten werden hauptsächlich Fragestellungen im Bereich Public Economics im weiteren Sinne untersucht. Dies beinhaltet Themen wie Wirtschaftswachstum und wirtschaftliche Entwicklung, Binnenwirtschafts- und Außenwirtschaftspolitik sowie Arbeitsmarkt- und

Migrationsfragen. Im Forschungsschwerpunkt Ökonometrie und Statistik spiegelt sich der methodische Fokus des Instituts wider. Hier werden neueste empirische Methoden (bspw. im Bereich der Kausalanalyse und Machine Learning/Big Data) auf politikrelevante ökonomische Fragestellungen, auch als Schnittstelle zum Bereich Public Economics, angewandt und weiterentwickelt. Dabei wird unter anderem über S-Professuren mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) zusammengearbeitet und die Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) genutzt. Innerhalb des Instituts für Volkswirtschaftslehre gibt es eine starke Vernetzung der einzelnen Arbeitsbereiche. Diese zeigt sich unter anderem an der DFG-Forschergruppeninitiative „Scarcity of labour and mismatch of skills – challenges for public policy“ und dem Promotionskolleg „EQUALFIN: Finanzsystem und Ungleichheit vor dem Hintergrund multipler Krisen“. Weiterhin gibt es diverse gemeinsame Forschungsprojekte.

Internationale Lehr- und Forschungsmöglichkeiten bestehen nicht nur durch zahlreiche etablierte Austauschprogramme mit renommierten Hochschulen, sondern auch durch die Zusammenarbeit mit Partnern im Una Europa-Konsortium (Università di Bologna, University of Edinburgh, KU Leuven, Universidad Complutense de Madrid, Uniwersytet Jagielloński in Kraków, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, Universität Helsinki, Universiteit Leiden, University College Dublin, Universität Zürich) und Projektpartnern, wie Cambridge University, London School of Economics, Copenhagen Business School, Wirtschaftsuniversität Wien und vielen mehr. Angestrebt wird ein weiterer Ausbau der internationalen Forschungsk Kooperation, so dass bereits bestehende internationale Aktivitäten, wie beispielsweise in der Gründungslehre oder mit den drei Zentralinstituten der Freien Universität Berlin, weiterentwickelt werden.

Studienangebot

Die Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft bieten zukunftsorientierte Studieninhalte, aktuelle Fachstandards, interdisziplinäre Curricula, relevante Praxisbezüge sowie eine systematische Verknüpfung mit internationaler Forschung. Essenziell ist der Zuschnitt von zwei breit konzipierten Bachelorstudiengängen, auf die jeweils drei Masterstudiengänge aufbauen und auf die sich Studierende durch die Wahl entsprechender Vertiefungsgebiete qualifizieren können. Diese fachliche und methodische Breite auf Bachelor-Niveau in Verbindung mit einer forschungsorientierten Tiefe auf Master-Level ist ein Alleinstellungsmerkmal im Hochschulraum Berlin-Brandenburg. Das Lehrangebot ist vielfältig

und interdisziplinär, auch um Studierende für unterschiedlichste Zukunftsszenarien als Fachkräfte zu qualifizieren. Die Bewerber*innenzahlen für beide Bachelorstudiengänge, alle fünf konsekutiven Masterstudiengänge, sowie den konsekutiven BUA-Kooperationsmasterstudiengang „Statistik“ und die ergänzenden Bachelormodulangebote sind hoch; alle Studienangebote sind kapazitär ausgelastet. Ergebnisse der zentralen sowie fachbereichsweiten Studierendenbefragungen belegen eine hohe Zufriedenheit mit den Studiengängen, was auch durch eine kontinuierliche Kohortenstabilität bewiesen wird. Das renommierte WirtschaftsWoche-Hochschulranking belegt seit Jahren immer wieder, dass Absolvent*innen des Fachbereichs deutschlandweit zu den Absolvent*innen der ersten acht Hochschulen zählen, die bevorzugt von Personalverantwortlichen eingestellt werden. Der Fokus des Fachbereichs liegt auf verantwortungsvoller Studierendenbetreuung, beispielsweise durch ein studienbegleitendes Mentoring-Programm, was sich in überdurchschnittlichen Abschlussquoten in allen wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen niederschlägt.

Die Wissenschaftliche Einrichtung Betriebswirtschaftslehre bietet den Mono-Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre an, der durch fachliche Breite und individuelle Spezialisierungsgebiete gekennzeichnet ist. Auf Master-Niveau werden diese Spezialisierungsgebiete weiter ausdifferenziert angeboten. Am Institut gibt es außerdem das Promotionsprogramm „Doctoral Program in Business Research“ (DPBR). Es ist an den folgenden Promotionsprogrammen beteiligt: Graduate School of East Asian Studies (GEAS) sowie Graduiertenprogramm HEIBRIDS (Kooperation der Helmholtz-Gesellschaft und des Einstein Center Digital Future).

Der Bereich stellt zudem das stark nachgefragte 30-LP-Modulangebot „Management“ sowie das 60-LP-Modulangebot „Betriebswirtschaftslehre“ als fachliche Ergänzung für Studierende von geisteswissenschaftlichen Studiengängen bereit. Darüber hinaus wird das universitätsweite Studienangebot im Bereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) durch den Kompetenzbereich „Organisation und Management“ sowie durch das Angebot der Gründungslehre bereichert.

Das Institut für Volkswirtschaftslehre bietet den Mono-Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre sowie die Masterstudiengänge Economics, Public Economics und Statistik an. In allen Studiengängen besteht ein Fokus auf Public Economics. So ist der Bachelorstudiengang „Volkswirtschaftslehre“

der einzige im Berliner Raum mit einem Pflichtmodul „Staat und Allokation“. Der Masterstudiengang „Public Economics“ ist in seiner Art deutschlandweit einzigartig. Insbesondere hat sich hier das im Bereich der Volkswirtschaftslehre wohl einmalige Pflichtpraktikum bewährt. In den Masterprogrammen „Public Economics und Economics“ wurde zum Wintersemester 2022/2023 eine neue Prüfungsordnung eingeführt, die es ermöglicht, auf aktuelle volkswirtschaftliche Themen und Entwicklungen flexibel zu reagieren. Ziel des Instituts ist es, zu jeder Zeit ein attraktives Lehrangebot bereitzustellen, das sich an den Herausforderungen der Zeit orientiert und Antworten zu aktuellen Themen wie Klimakrise, Energiekrise, Inflation, Migration, Lieferkettenprobleme, demographischer Wandel bietet. Alle Studiengänge sind Erfolgsmodelle, was sich insbesondere in guten Ranking-Ergebnissen widerspiegelt. Im Berliner Raum kooperiert das Institut für Volkswirtschaftslehre mit den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen insbesondere im Rahmen der Berlin School of Economics (BSOE) in der Doktorand*innen- und Postdoc-Ausbildung. Der Bereich ist an folgenden Promotionsprogrammen beteiligt: Berlin School of Economics, Graduiertenkolleg „EQUALFIN – Finance and Inequality in Times of Polycrisis“, Graduate School of North American Studies, Internationales Graduiertenkolleg des Lateinamerika-Instituts, Graduate School of East Asian Studies sowie Graduate Center Courses des Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Auch die Gastprofessur der Deutschen Bundesbank ist seit 1987 im Bereich Volkswirtschaftslehre angesiedelt: Sie wird an internationale, renommierte Lehrende auf den Gebieten Geldtheorie und Geldpolitik, Währungstheorie und Währungspolitik sowie International Finance vergeben.

Die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Mono-Bachelorstudiengänge sowie auch alle konsekutiven Masterstudiengänge des Fachbereichs haben im Jahr 2023 erneut das Siegel des Akkreditierungsrates verliehen bekommen. Durch die erfolgreiche Akkreditierung wird eine Qualitätssicherung erreicht und bestätigt. Sie dient als Signal für die hohe Qualität der Studiengänge, die somit den Anforderungen des hochschulinternen Qualitätsmanagements entsprechen. Die Auszeichnung ist unerlässlich für die Bewerbung und kontinuierliche Weiterentwicklung aller Studiengänge; sie setzt unter anderem regelmäßige und kritische Prüfungen seitens externer Expert*innen aus Hochschule und Berufspraxis voraus. Das fachbereichseigene Mentoring-Programm, die unterstützenden Module für wirtschaftswissenschaftliche Tutor*innen und Mentor*innen, die Vergabe von Lehrpreisen, kontinuierliche Lehrveran-

staltungsevaluationen und auch die Inklusion von digitalen Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten zeugen vom Engagement aller Fachbereichsmitglieder hinsichtlich forschungsbasierter, zukunftsorientierter Lehre.

In Zeiten des demographischen Wandels bleiben die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge stark nachgefragt und auch bei internationalen Studierenden populär. Der Fachbereich verfügt über ein eigenes International Office, das auf fachspezifische Informationen und Fragen eingeht. Das Angebot für Austauschstudierende und insbesondere Bildungsausländer*innen enthält persönliche Beratungen sowie ein internationales Mentoring-Programm, um deren Studienerfolg zu sichern. Die Anzahl der Studierenden, die ein Semester an einer internationalen Partnerhochschule oder ein Praktikum im Ausland absolvieren, steigt kontinuierlich an und bezeugt ein Interesse, sich auf die Zukunft in ei-

ner globalisierten Arbeitswelt vorzubereiten und den Wert länderübergreifender Zusammenarbeit und interkultureller Begegnungen zu erleben.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft begreift Studium und Lehre als innovativ und zukunftsorientiert: Seine reziproke Vernetzung mit Unternehmen, Institutionen und Verbänden der Hauptstadt sowie auch der Region Berlin-Brandenburg befördert auch die (inter-)nationale Stellung Berlins in der Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Internationalität wird durch die Verankerung von wirtschaftswissenschaftlichen Professuren am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, am Lateinamerika-Institut und am Osteuropa-Institut gelehrt und gelebt. Studierende des Fachbereichs lernen bereits von Beginn an, die zukünftige Gesellschaft nachhaltig zu gestalten, Wandlungsprozesse kompetent zu steuern und Lernen als lebenslangen Entwicklungsprozess zu verstehen.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Betriebswirtschaftslehre	280	0	280
Mono-Bachelor	Volkswirtschaftslehre	171	0	171
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Betriebswirtschaftslehre	40	0	40
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Management	40	0	40
Konsekutiver Masterstudiengang	Economics	55	0	55
Konsekutiver Masterstudiengang	Finance, Accounting and Taxation	40	0	40
Konsekutiver Masterstudiengang	Management und Marketing	40	0	40
Konsekutiver Masterstudiengang	Public Economics 30 0 30	40	0	40
Konsekutiver Masterstudiengang	Wirtschaftsinformatik 25 0 25	25	0	25
Konsekutiver Masterstudiengang	Statistik ¹	Zulassung erfolgt über die Humboldt-Universität zu Berlin		

¹ Gemeinsamer Studiengang mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin; Gesamtplätze 35.

Lebenswissenschaften

Biologie, Chemie, Pharmazie

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie gehört zu den größten Fachbereichen der Freien Universität Berlin und ist in die drei Institute für Biologie, Chemie und Biochemie sowie Pharmazie gegliedert.

In der Biologie beruhen die Aktivitäten in Grundlagen- und angewandter Forschung auf den folgenden Forschungsschwerpunkten: Neurobiologie, Interaktionsbiologie (Pflanzen/Mikroben/Tiere), Evolutionsbiologie und Biodiversitätsforschung. Eine enge Verzahnung besteht an der Freien Universität Berlin mit der Zentraleinrichtung Botanischer Garten und Botanisches Museum, die insbesondere durch die Funktion des Direktors des Botanischen Gartens und Botanischen Museums als professoralem Mitglied der Biologie getragen wird. Die weltweiten Sammlungen des Botanischen Gartens und Botanischen Museums erlauben dabei einen einzigartigen Zugang zu Forschungs- und Lehrmaterial sowie zu nationalen und internationalen Biodiversitätsprogrammen für Studierende und Wissenschaftler*innen.

Die Chemie gliedert sich in die Bereiche Anorganische, Organische, Physikalische und Theoretische Chemie sowie Chemiedidaktik. Der Fachbereich verfügt mit der Professur für „Anorganische Chemie mit Schwerpunkt Radiochemie“ sowie einer leistungsstarken Biochemie-Abteilung über Alleinstellungsmerkmale in Berlin. Forschungsschwerpunkte des Instituts für Chemie und Biochemie bilden die Erforschung von RNA, die molekulare Strukturforschung, die Fluorchemie sowie die Grenzflächen- und Nach-

haltigkeitsforschung. Das schnell zunehmende Verständnis biologischer Systeme auf molekularer Ebene rückt die Biochemie – auch mit Blick auf die Medizin – in eine Schlüsselrolle.

Das Institut für Pharmazie ist der einzige Standort im Berlin-Brandenburger Raum, der die Ausbildung von Apotheker*innen leistet. Vor dem Hintergrund einer zunehmend alternden Gesellschaft und der damit verbundenen Multimorbidität kommt der Pharmazie als Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft und Medizin eine besondere Bedeutung zu. Der Forschungsschwerpunkt der Pharmazie lässt sich unter dem Programm „Translationale Wirkstoffforschung: Von der Grundlagenforschung bis zur klinischen Anwendung“ im Bereich Antiinfektiva und Tumoren zusammenfassen. Neben der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Grundlagenforschung und die forschende pharmazeutische Industrie im Rahmen der Promotion sieht sich die Pharmazie der Deckung des Bedarfs von öffentlichen Apotheken und klinischen Einrichtungen an hochqualifizierten Pharmazeut*innen verpflichtet.

Der Betrieb von Großgeräten in einer gemeinsamen Core Facility bietet allen Wissenschaftler*innen des Fachbereichs eine einzigartige Forschungsinfrastruktur und ermöglicht zudem eine effiziente Nutzung von Ressourcen. In der Core Facility BioSupraMol sind eine Vielzahl von Forschungsgeräten gebündelt, die ein weites Spektrum analytischer Methoden (z. B. Kernresonanz Spektroskopie, Massenspektrometrie, Lichtspektroskopie), bildgebender Methoden (z. B. optische Mikroskopie, Elektronenmikroskopie, Röntgenstrukturanalyse) und Methoden zur Mikroanalyse (z. B. Mikrofluidik, Oberflächenspektroskopie) anbieten.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie

Biologie

Entwicklungsgenetik der Tiere

Theoretische Ökologie

Epigenetik der Pflanzen

Ökologie der Pflanzen

Strukturelle und Funktionelle Pflanzendiversität

Molekulare Mikrobiologie

Mikrobiologie

Biochemie der Pflanzen

Pflanzenphysiologie

Ökologie der Tiere

Evolutionsbiologie

Humanbiologie

Strukturprofessuren des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie	
Neurobiologie	
Neurophysiologie der Tiere	
Verhaltensbiologie	
Didaktik der Biologie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	
Chemie*	
Anorganische Chemie mit den Schwerpunkten Anorganische Molekülchemie, Metallorganik	
Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Nichtmetallchemie	
Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Koordinationschemie	
Anorganische Chemie mit Schwerpunkt Radiochemie	
Organische Chemie mit dem Schwerpunkt Synthetische Chemie	
Organische Chemie mit dem Schwerpunkt Modulare Synthese	
Organische Chemie mit dem Schwerpunkt Bioorganische Chemie / Naturstoffchemie	
Bioorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Ionenmobilitätsmassenspektrometrie	
Physikalische Chemie mit dem Schwerpunkt Spektroskopie	
Theoretische Chemie mit dem Schwerpunkt Molekulardynamik	
Physikalische Chemie mit dem Schwerpunkt Oberflächenchemie	
Physikalische Chemie mit dem Schwerpunkt Angewandte Physikalische Chemie	
Biochemie mit dem Schwerpunkt Strukturbiochemie	
Biochemie mit dem Schwerpunkt Membranbiochemie	
Biochemie mit dem Schwerpunkt integrative Strukturbiochemie	
Biochemie mit dem Schwerpunkt RNA-Biochemie	
Biochemie mit dem Schwerpunkt Zelluläre Biochemie	
Didaktik der Chemie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	
Pharmazie	
Pharmazeutische Chemie / Medizinische Chemie I	
Pharmazeutische Biologie	
Pharmazeutische Chemie und Medizinische Chemie mit dem Schwerpunkt Computerbasiertes Wirkstoffdesign	
Pharmakologie und Toxikologie	
Pharmazeutische Chemie mit dem Schwerpunkt Pharmazeutische Analytik	
Pharmazeutische Technologie	
Klinische Pharmazie und Biochemie	
Gesamt: 41	

* In der Biochemie wird eine Schnittstelle zur medizinnahen Forschung/Charité – Universitätsmedizin sichergestellt.

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Biologie		
W1 TT-Z W2	Didaktik der Biologie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Didaktik der Biologie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education) (voraussichtlich ab 03/2025)
Chemie		
W1 TT-Z W2	Zelluläre Biochemie mit dem Schwerpunkt Dynamische makromolekulare Komplexe	Biochemie mit dem Schwerpunkt Zelluläre Biochemie (voraussichtlich ab 09/2029)
W2	Didaktik der Chemie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Didaktik der Chemie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education) (voraussichtlich ab 03/2025)

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Pharmazie		
W1 TT-Z W2	Biopharmazeutika	Pharmazeutische Chemie / Medizinische Chemie I (voraussichtlich ab 09/2032)

Weitere Professuren am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Biologie		
W3	Systematische Botanik und Pflanzengeographie/ Direktor der ZE Botanischer Garten und Botanisches Museum	Grundhaushalt zentral
W2	Neurobiologie mit Schwerpunkt Visualisierung und Verhalten im Invertebraten-Gehirn	Grundhaushalt zentral
Chemie		
W3	Bioorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Ionenmobilitätsmassenspektrometrie	Grundhaushalt zentral
W2	Organische und Makromolekulare Chemie mit dem Schwerpunkt Kohlenstoff-Nanomaterialien	Grundhaushalt zentral
W2	Theoretische Chemie – Molekulardynamik	Frauenförderprogramm (Professorinnenprogramm III)
W2 a.Z.	Physikalische Chemie	Heisenberg-Professur
W2 a.Z.	Integrative Strukturbiologie	Heisenberg-Professur
W1	Biochemie/Chemische Biologie/Zellbiologie mit einem Fokus in der Manipulation intrazellulärer Signalwege	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)
W2 a.Z.	Biochemie / Genetik	Exzellenzinitiative (Graduiertenschule Berlin- Brandenburg School of Regenerative Therapies)
Pharmazie		
W1	Chemical Nanopharmazeutics	Grundhaushalt zentral

Sonderprofessuren am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Biologie		
W3	Freshwater Science	S-Professur mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
W3	Ecological Novelty	S-Professur mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
W2	Aquatic Evolutionary Ecology	S-Professur mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Chemie		
W3	Strukturbiologie des Membranverkehrs	S-Professur mit dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)
W3	Bioinformatik der RNA-Struktur und der Transkriptomregulierung	S-Professur mit dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)
W2	Biomaterialcharakterisierung	S-Professur mit dem Institut für Biomaterialforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht (HZG)
W3	Angewandte Physikalische Chemie mit Schwerpunkt auf funktionalen Oxiden	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB)
W3	Molekulare Pharmakologie	S-Professur mit dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP)
W3	Material und Umwelt (Doppelmitgliedschaft Chemie und Geowissenschaften)	S-Professur mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)

Soll-Stellen des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	41
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	132
davon befristet	77
davon unbefristet	55
Nichtwissenschaftliches Personal	172,85

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Innerhalb der Freien Universität Berlin sind die Fächer des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie vor allem in die interdisziplinären Forschungsschwerpunkte Biomedizinische Grundlagen, Gesundheit und Lebensqualität, Materialforschung, Komplexe Systeme und Mensch-Umwelt-Interaktion eingebunden. Sie bieten damit ein breites Spektrum an Anknüpfungspunkten für interdisziplinäre Kooperationen, beispielsweise mit den benachbarten Fachbereichen Veterinärmedizin, Physik sowie Mathematik und Informatik, aber auch für regionale, nationale und internationale Kooperationsprojekte.

Eine Besonderheit am Fachbereich ist der Betrieb einer einheitlichen Core Facility, in der wissenschaftliches Arbeiten im Bereich der Großgeräteanalytik gebündelt und dem gesamten Fachbereich zur Verfügung gestellt wird. Der zwischen 2016 und 2022 errichtete, durch Drittmittel finanzierte Forschungsbau „Supramolekulare funktionale Architekturen an Biogrenzflächen“ (SupraFAB), der gemeinsam mit dem Fachbereich Physik konzipiert wurde, bietet einzigartige Forschungsmöglichkeiten auf dem Grenzgebiet zwischen Chemie, Biochemie, Biologie und Physik und ist das Ergebnis langjähriger interdisziplinärer Kooperationen zwischen den beteiligten Fachbereichen.

Mit der Anfang 2025 geplanten Fertigstellung des „Kooperationsgebäudes Biodiversität Dahlem“, das die Freie Universität Berlin gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei errichtet, wird der Fachbereich seinen Forschungsschwerpunkt Biodiversität stärken und erweitern. Der Grundstein für diese Kooperation wurde im Berlin-Brandenburg Institut für Biodiversitätsforschung gelegt, einem Zusammenschluss von vier Universitäten (Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Potsdam) und fünf Leibniz-Instituten mit dem Ziel, die traditionellen Grenzen in der Biodiversitätsforschung zu überbrücken.

Im Rahmen der am Fachbereich angesiedelten und aus Bundesmitteln geförderten Berlin-Brandenburgischen Forschungsplattform „Innovationen in der 3R-Forschung – Gentechnik, Tissue Engineering und Bioinformatik“ (BB3R) mit dem weltweit ersten Graduiertenkolleg zu diesem Thema werden die Kompetenzen zu 3R (3R = Reduce, Replace, Refine; Ziel der Vermeidung von Tierversuchen) der Region Berlin-Brandenburg gebündelt, systematische Forschung zu tierschonenden Arbeitstechniken vorangetrieben und Nachwuchswissenschaftler*innen auf hohem Niveau qualifiziert.

Der Fachbereich kooperiert durch zahlreiche Verbundforschungsprojekte (unter anderem Sonderforschungsbereichen, Graduiertenschulen und Forschungsgruppen) vor allem mit den Berliner Universitäten sowie mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin, der Universität Potsdam und vielen anderen deutschen Universitäten. Außerdem ist er im Rahmen der Exzellenzstrategie am Cluster „NeuroCure“ beteiligt. Schließlich gibt es eine enge Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie den Helmholtz-Zentren, den Leibniz- und Max-Planck-Instituten sowie mit Bundesinstituten (Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Bundesinstitut für Risikobewertung und andere).

Profilbildend wirken unter anderem die drei am Fachbereich laufenden Sonderforschungsbereiche mit Sprecherfunktion in der Chemie und Biochemie (SFB 1449: Dynamische Hydrogele auf biologischen Grenzflächen, SFB 1349: Fluor-Spezifische Wechselwirkungen, TRR 186: Molekulare Schalter zur räumlichen und kinetischen Regulation der zellulären Signaltransmission), an denen auch Kolleg*innen anderer Institute und Fachbereiche der Freien Universität Berlin intensiv beteiligt sind. Hervorzuheben sind in der Biologie die Sprecherschaften in den Forschungsgruppen FOR 5289 „Von Impräzision zu Robustheit in der Assemblierung Neuronaler Schaltkreise“ (Prof. Dr. Hiesinger) und FOR 5026 „Insektenimmunität, Mikrobiota und Pathogene in einem integrierten Ansatz“ (Prof. Dr. Rolff). Eine Reihe von Arbeitsgruppen des Fachbereichs beteiligen sich ebenso an BUA-Forschungsprojekten, insbesondere im Bereich „Global Health“.

International sind die Kooperationen, besonders aufgrund der gemeinsamen Forschungstätigkeit der einzelnen Wissenschaftler*innen, mit namhaften Universitäten beispielsweise in Australien, Europa, Japan und Nordamerika hervorzuheben. Im Rahmen von Una Europa ist der Fachbereich an der Entwicklung gemeinsamer Studiengänge beteiligt.

Studienangebot

Der Fachbereich bietet fünf grundständige Studiengänge, den Staatsexamensstudiengang Pharmazie sowie acht konsekutive Masterstudiengänge an. Die Studiengänge sind forschungsorientiert ausgerichtet und werden auch international wahrgenommen, der Anteil an internationalen Studierenden liegt bei ca. einem Viertel aller Studierenden.

Das Fach Biologie kann an der Freien Universität Berlin als Mono-Bachelor- und als Masterstudiengang studiert werden. Außerdem gibt es den spezifischen Masterstudiengang „Biodiversity, Evolution and Ecology“, der ein Alleinstellungsmerkmal im Berlin-Brandenburger Raum ist. Die fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge werden auf Englisch unterrichtet, um die Internationalisierung zu fördern. Für das Lehramtsfach Biologie werden ebenfalls ein Bachelor- und ein Masterstudiengang angeboten.

Chemie und Biochemie gibt es jeweils als Mono-Bachelor- und als Masterstudiengänge, ferner den Lehramtsstudiengang Chemie (Bachelor/Master). Biochemie kann in Berlin nur an der Freien Universität Berlin studiert werden. Deutschlandweit einmalig ist der von den drei Berliner Universitäten und der Universität Potsdam gemeinsam getragene Masterstudiengang „Polymer Science“. Die Masterstudiengänge der Biologie und Chemie sind als bilinguale Studiengänge (Deutsch/Englisch) konzipiert. Ebenso ist das Institut für Chemie und Biochemie am fachbereichsübergreifenden Masterstudiengang „Computational Sciences“ beteiligt.

Das achtsemestrige Studium der Pharmazie wird mit dem Staatsexamen abgeschlossen und durch die Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) geregelt. Das Institut für Pharmazie wird die geplante Novel-

lierung der Approbationsordnung weiterhin aktiv begleiten, unter anderem ist ein Ausbau der Klinischen Pharmazie und Pharmakologie in der Diskussion. Zudem werden durch die wahrscheinlich zweisemestrige Verlängerung des Studiums und die einzuführende Betreuung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten weitere personelle, räumliche und finanzielle Bedarfe entstehen. Erfolgreich etabliert wurde der Masterstudiengang „Pharmazeutische Forschung“, der sich mit seiner Ausbildungszeit von zwei Semestern an Absolvent*innen medizinisch-biologischer und pharmazeutischer Studiengänge richtet.

Die Fächer des Fachbereichs sind durch Lehrimporte und -exporte eng untereinander, mit anderen Fachbereichen und der Charité – Universitätsmedizin Berlin verflochten. So leisten beispielsweise die Chemie und Biochemie Lehrexporte für die Studiengänge Bioinformatik, Veterinärmedizin, Biologie, Mineralogie, Geologie, Physik und Informatik, und die Pharmazie bietet für Bachelorstudierende der Biologie und Chemie ein Toxikologie-Seminar an, das auch von Studierenden der Biotechnologie der Technischen Universität Berlin belegt werden kann.

Studien- und Prüfungsordnungen werden kontinuierlich in Arbeitskreisen zu Studiengangsfragen weiterentwickelt. Alle Studiengänge des Fachbereichs unterliegen zudem den Qualitätssicherungsverfahren der Freien Universität Berlin und sind akkreditiert.

Im Bereich der Graduiertenausbildung besteht am Fachbereich seit 2019 ein Graduate Center, das neben der Koordination von zahlreichen Promotionsprogrammen auch Beratungsangebote und Weiterbildungen für Promovierende – und perspektivisch auch für PostDocs – organisiert.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Biochemie	44	44	88
Mono-Bachelor	Biologie	110	0	110
Mono-Bachelor	Chemie	100	60	160
Staatsexamen	Pharmazie	75	71	146
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Biologie für das Lehramt	65	0	65
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Chemie für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Biologie	110	0	110
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Chemie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Biochemie	23	22	45

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Konsekutiver Masterstudiengang	Biodiversity, Evolution and Ecology	20	0	20
Konsekutiver Masterstudiengang	Biology	60	0	60
Konsekutiver Masterstudiengang	Chemie	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Pharmazeutische Forschung	10	10	20
Konsekutiver Masterstudiengang	Polymer Science ¹	Zulassung erfolgt im Wechsel an den beteiligten Universitäten		
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Biologie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Biologie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chemie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chemie	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung

¹ Gemeinsamer Studiengang mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Universität Potsdam; nach Absprache im SoSe 10 Plätze und im WS 25 Plätze.

Veterinärmedizin

Struktur des Fachbereichs

Der Strukturplan des Fachbereichs Veterinärmedizin sieht 38 Professuren vor, die 18 wissenschaftlichen Einrichtungen zugeordnet sind. Die Professuren decken den Bedarf für den Staatsexamens-Studiengang Veterinärmedizin gemäß der in Deutschland verbindlichen „Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten“ (TAppV) ab. Auch entsprechen sie den für die Anerkennung des Studienabschlusses in Europa maßgeblichen Vorgaben der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE). Darüber hinaus bildet der Fachbereich Bachelorstudierende im Fach Pferdewissenschaft aus.

Den aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen an die Veterinärmedizin wird im Rahmen folgender Schwerpunkte begegnet:

- Optimale Patientenversorgung auf der Basis evidenzbasierter Veterinärmedizin
- Gesundheit und Wohlergehen von Tieren und Menschen durch Kontrolle übertragbarer Infektionskrankheiten (Zoonosen) und der

Erforschung grundlegender Krankheits- und Resistenzmechanismen („One Health“-Ansatz)

- Sicherung der Erzeugung hochwertiger Lebensmittel tierischer Herkunft
- Tierschutz im komplexen Spannungsfeld zwischen Tier, Mensch und Umwelt

Der Fachbereich hat in den vergangenen Jahren außerdem eine Umstrukturierung begonnen, in der er sich intern eine Zentrumsstruktur aus vier fachlich eng verwandten Einrichtungen ergibt: dem „Zentrum für Infektionsmedizin“, dem „Zentrum für Veterinary Public Health“, dem „Zentrum für Grundlagenwissenschaften“ und dem „Tierklinikum“. In diesen Zentren werden die Verwaltungsaufgaben harmonisiert sowie jeweils strategische Forschungsansätze gemeinsam entwickelt. Darüber hinaus wurden die Zahl und die Positionierung der Strukturprofessuren des Fachbereichs intensiv diskutiert und Verlagerungen zwischen den Zentren beschlossen, um den 24/7-Notdienstbetrieb der Kliniken sicherzustellen. Am Dekanat wird auch ein Support-Bereich für die Kliniken verankert, der künftig übergreifende administrative Aufgaben für diese übernehmen wird.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Veterinärmedizin

Veterinär-Histologie und -Embryologie

Veterinär-Anatomie

Veterinär-Physiologie

Krankheiten der Fische

Veterinär-Biochemie

Tiernahrung

Reproduktionsmedizin der Kleintiere

Tierzucht und Genetik

Veterinärmedizinische Virologie

Veterinärmedizinische Immunologie

Tierseuchenbekämpfung und Infektionsepidemiologie

Veterinärmedizinische Bakteriologie und Mykologie

Lebensmittelsicherheit und -hygiene

Fleischhygiene und -technologie

Krankheiten der Heimtiere, Exoten und einheimischen Wildtiere

Notfall- und Intensivmedizin

Tierhygiene und Infektiologie

Tierschutz und Ethologie

Veterinär-Pathologie

Krankheiten der Bienen

Tierärztliche Berufsfelderkundung

Veterinärmedizinische Parasitologie

Veterinär-Pharmakologie und Toxikologie

Strukturprofessuren des Fachbereichs Veterinärmedizin
Veterinärmedizinische Arznei- und Betäubungsmittelkunde
Krankheiten des Geflügels
Veterinärmedizinische Bioinformatik und Biometrie
Chirurgie der Pferde
Veterinärmedizinische Bildgebende Diagnostik
Innere Medizin der Pferde
Reproduktionsmedizin der Pferde
Krankheiten der Wiederkäuer
Krankheiten des Schweines
Herdengesundheitsmanagement
Reproduktionsmedizin der Wiederkäuer
Chirurgie der Kleintiere
Veterinär-Ophthalmologie
Innere Medizin der Kleintiere
Internationale Tiergesundheit – One Health
Gesamt: 38

Weitere Professuren am Fachbereich Veterinärmedizin (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W1	Veterinär-Epidemiologische Modellierungen	Grundhaushalt zentral
W2 a.Z.	Veterinärmedizinische Parasitologie mit dem Schwerpunkt Arachno-Entomologie	aktuell Finanzierung über BMBF-Nachwuchsgruppe

Sonderprofessuren am Fachbereich Veterinärmedizin mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W2 a.Z.	Dynamisches und funktionelles in vivo imaging	S-Professur mit dem Deutschen Rheuma-Forschungszentrum (DRFZ)
W2	Nutztier-Umwelt-Wechselbeziehungen	S-Professur mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB)
W2 a.Z.	Tierschutz mit dem Schwerpunkt Refinement in der Versuchstierkunde	S-Professur mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)
W2	Wildtierkrankheiten	S-Professur mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
W3	Interdisziplinäre Zoo- und Wildtierkunde	S-Professur mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
W3	Wildtierreproduktionsmedizin	S-Professur mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)

Soll-Stellen des Fachbereichs Veterinärmedizin gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	36*
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	97,75
davon befristet	70,75
davon unbefristet	27
Nichtwissenschaftliches Personal	257,25

*Die Anzahl der Strukturprofessuren stimmt nicht mit der hier genannten Anzahl von Soll-Stellen überein, da zwei Professuren bislang außerhalb des Strukturplans im Haushaltsplan geführt wurden.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs liegen in den biomedizinischen Grundlagen, der Gesundheit und Lebensqualität sowie der Mensch-Tier-Umwelt-Interaktion. Darüber hinaus leistet das Fach einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz. Alle Strukturprofessuren des Fachbereichs stärken dieses Forschungsprofil.

Das 2014 eröffnete Zentrum für Infektionsmedizin im Robert von Ostertag-Haus unterstützt die Zusammen-

menarbeit der infektionsmedizinischen Einrichtungen (Institut für Immunologie, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen, Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin, Institut für Tier- und Umwelthygiene, Institut für Virologie) und Arbeitsgruppen wesentlich.

Das 2022 eröffnete Zentrum für Tiermedizinische Resistenzforschung (TZR) vertieft die Vernetzung der infektionsmedizinischen Fächer mit den Tierkliniken und anderen vor- und paraklinischen Fächern zum Thema Antiinfektiva-Resistenzen. Kooperationen mit den klinischen Disziplinen (Nutztiere, Kleintiere, Pferde) ermöglichen dabei ein translationales Vorgehen im Rahmen des „Bench to Clinic“-Ansatzes. Der Schwerpunktbildung dient auch die Gründung des Zentrums für Veterinary Public Health durch die Institute für Lebensmittelsicherheit und -hygiene, für Tierschutz und Tierverhalten sowie für Epidemiologie und Biometrie sowie des Zentrums für Grundlagenwissenschaften (Veterinär-Anatomie, Veterinär-Physiologie, Veterinär-Biochemie, Tierernährung, Pharmakologie & Toxikologie, Tierpathologie).

Mit anderen Fächern der Freien Universität Berlin, etwa mit den Instituten für Biologie und Chemie des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie, aber auch mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin bestehen intensive Zusammenarbeiten in interdisziplinären Verbünden, wie dem bereits etablierten Sonderforschungsbereich SFB 1449 „Dynamic hydrogels at biointerfaces“ oder den derzeit in Begutachtung befindlichen Anträgen für Graduiertenschulen. Dabei geht es um Themen wie Anti-Infektiva-Resistenz-evolution („Predicting evolution of anti-infective resistances in a veterinary context“ (VetResEvo) – Abgabe des Vollartrags im Winter 2024), 3R (international anerkanntes Prinzip zur Vermeidung – replace –, Verringerung – reduce – und Verbesserung – refine – von Tierversuchen, „Assessment of behaviour and stress responses to understand and improve veterinary infectious disease models“, Abgabe des Vollartrags im Herbst 2024) oder One Health (Helminth Infection: Immunomodulation, Confounding Factors and Health Goals – Abgabe des Vollartrags im Herbst 2024). Nicht zuletzt ist der Fachbereich stark in den von der Freien Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin gemeinsam etablierten Forschungsschwerpunkt „Der gesunde Mensch – Berlin Center for the Biology of Health“ eingebunden, der durch einen Neubau auch infrastrukturell gestärkt werden soll.

Die Tiermedizin an der Freien Universität Berlin ist einzigartig in der Region Berlin-Brandenburg mit fachlicher Nähe zum Institut für Lebenswissenschaft-

ten der Humboldt-Universität zu Berlin (Infektionsbiologie, Landwirtschaft) und zu außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen der Region, etwa zum Helmholtz-Zentrum Hereon und zu mehreren Instituten der Leibniz-Gemeinschaft. Mit dem Deutschen Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ), dem Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) und dem Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e. V. (ATB) sind jeweils gemeinsame Berufungen erfolgt. Mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) besteht eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit. „FoodBerlin“ ist ein Forschungs- und Innovationsnetzwerk zu nachhaltigen Ernährungssystemen in der Region Berlin-Brandenburg, das auch von mehreren Wissenschaftler*innen des Fachbereichs getragen wird. Es fördert den Beitrag der Wissenschaft zu diesem Schlüsselthema der Zukunft und macht ihn sichtbar. Kooperationen mit dem privaten Sektor, der Politik, mit Verbraucher*innen und Erzeuger*innen eröffnen handlungsrelevante Leistungsangebote für Forschung und Ausbildung sowie Beratung zu nachhaltigen Ernährungssystemen. Mit diesem multidimensionalen Ansatz kann „FoodBerlin“ gesellschaftlich relevante Fragestellungen umfassend bearbeiten. Die Relevanz der Thematik „Ernährung und Landwirtschaft“ zeigt sich auch an folgendem Beispiel: Vor dem Hintergrund der anstehenden Transformation der Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften hin zu mehr Nachhaltigkeit, hat der Wissenschaftsrat im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Visitationen zur Thematik im Bereich Forschung, Lehre, Infrastruktur und Dienstleistung in Deutschland initiiert. Dazu wurde das Bundesgebiet in sogenannte „Wissenschaftsräume“ eingeteilt. Der Wissenschaftsraum „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“ beteiligt sich maßgeblich – mit zahlreichen Forschungsinstitutionen wie Universitäten und Hochschulen, mit außeruniversitären Einrichtungen wie die Leibniz-Institute oder anderen Forschungseinrichtungen des Landes Brandenburg, die sich mit dieser Thematik befassen – an dieser Transformation beteiligt. Die Visitation für den Wissenschaftsraum „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“ mit mehr als 20 Institutionen und 100 Vertreter*innen und Wissenschaft und Politik wurde im Oktober 2023 im Tiermedizinischen Zentrum für Resistenzforschung (TZR) am Fachbereich durchgeführt, wobei der Fachbereich Veterinärmedizin gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin die koordinierende Rolle übernahm.

Auch im Rahmen der Berlin-Brandenburger Forschungsplattform „Innovationen in der 3R-Forschung – Gentechnik, Tissue Engineering und Bioinformatik“ (BB3R) – das weltweit erste Gradu-

iertenkolleg zu diesem Thema – gibt es eine Kooperation mit Wissenschaftler*innen des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie und der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Ebenso ist das Fach in eine Vielzahl von nationalen und internationalen Verbundprojekten eingebunden. Wissenschaftler*innen der hiesigen Veterinärmedizin arbeiten mit denen anderer Universitäten, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und der Industrie zusammen. Mitglieder des Fachbereichs Veterinärmedizin stehen größeren Forschungsverbünden verschiedener Mittelgeber vor (z. B. der DFG-Forschungsgruppe FOR 5130 „ImmunoChick- Analyse der aviären Immunantwort im Kontext von Infektionen“, dem DFG-Graduiertenkolleg GRK 2046 „Parasite Infections: From Experimental Models to Natural Systems“, sowie weiteren Konsortien des BMBF oder des BMEL). Darüber hinaus sind sie auch in verschiedene aktuelle Initiativen der Freien Universität involviert (DFG-Sonderforschungsbereich SFB 1449 „Dynamic Hydrogels At Biointerfaces“, Einstein-Zentrum 3R (Co-Sprecherschaft), Exzellenzcluster EXC 2002 „Science of Intelligence“). International bestehen enge Kooperationen mit der Cornell-Universität (Ithaca/USA), der Kansas State Universität (Kansas/USA), der Chiang Mai University (Thailand) und der École Nationale Vétérinaire d'Alfort (Maisons-Alfort/Frankreich). Darüber hinaus ist der Fachbereich aktiv in den internationalen Hochschulverbund Una Europa eingebunden, in dem acht der elf Partner über eine veterinärmedizinische Fakultät verfügen. Die Europäische Union fördert derzeit unter anderem das Projekt ERC Consolidator Grant aus dem Institut für Virologie und das Verbundprojekt „ENVIRE“. Zudem bestehen Austauschmöglichkeiten für Studierende sowie Promovierende.

Studienangebot

In der Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin sind zwei grundständige Studienangebote (Staatsexamen „Veterinärmedizin“ und Bachelorstudiengang „Pferdewissenschaft“) eingerichtet. Alle Studiengänge besitzen Unikatsstellung im Raum Berlin-Brandenburg. Die aufgeführten Strukturprofessuren sind für die beiden grundständigen Studiengänge unverzichtbar. Im Staatsexamensstudiengang „Veterinärmedizin“ beginnen jährlich rund 200 Studierende ihr Studium; dieses Fach wird in Deutschland außerdem in Hannover, München, Gießen und Leipzig angeboten. Im Bachelorstudiengang „Pferdewissenschaft“ wurden zum Wintersemester 2022/2023 mit einer Zulassung von 34 Studierenden pro Jahrgang alle Studi-

enplätze besetzt. Ähnliche Studieninhalte bieten die Universität Göttingen (Masterstudiengang) sowie die Fachhochschulen Osnabrück und Nürtingen (Bachelorstudiengänge) an, allerdings ist der Schwerpunkt „Gewaltfreie Ausbildung von Pferden“ ein Alleinstellungsmerkmal der Freien Universität Berlin.

Über Organisation, Inhalte, Ziele und Qualität der Lehre in der Veterinärmedizin werden im Rahmen des Veterinärmedizinischen Fakultätentages jährlich diskutiert und in alle sieben Jahre durch die „European Association of Establishments for Veterinary Education“ (EAEVE) evaluiert, zuletzt erfolgreich im Juni 2024. Der Studienablauf wird im Sinne einer modernen tiermedizinischen Ausbildung kontinuierlich strukturell und inhaltlich an neue Anforderungen der Akkreditierungsorganisation EAEVE angepasst. Die regelmäßige internationale Evaluation fördert die Harmonisierung der tierärztlichen Ausbildung in Europa und unterstützt die kontinuierliche Entwicklung des Qualitätsmanagements am Fachbereich.

Der Fachbereich hat den Bachelor-Studiengang „Pferdewissenschaft“ in den Jahren 2017, 2018 und 2022 intern evaluiert und gemeinsam mit den Studierenden den Anforderungen angepasst. Im Kontext der Qualitätssicherung finden darüber hinaus regelmäßig Fachgespräche unter Einbeziehung von externen Stakeholdern statt, um die beiden Studiengänge an die sich ändernden Bedarfe anzupassen. Im Bereich der Vorklinik des Tiermedizinstudiums ist ein Lehrimport aus den Fächern Physik, Chemie und Biologie sowie im Bachelorstudiengang „Pferdewissenschaft“ aus den Fächern Erziehungswissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft etabliert. Mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin besteht eine verbindliche Vereinbarung zum Lehraustausch, wobei die Veterinärmedizin Lehrleistungen in den Fächern Anatomie, Physiologie, Tierernährung und Tierhygiene erbringt, die Humboldt-Universität zu Berlin in Tierzucht/Genetik und Landwirtschaftslehre. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat diese Vereinbarung jedoch im Sommer 2023 gekündigt (mit einer Übergangsfrist bis 2026). Dementsprechend muss der Fachbereich ab 2026 insbesondere das Fach Tierzucht/Genetik im Tiermedizinstudium durch eine bis dahin aufzubauende eigene Expertise vertreten. Durch die in den Studiengängen geforderten externen Praktika bestehen enge Verbindungen zur Berufspraxis, die eine Rückkopplung zwischen der Berufswelt und dem Studienangebot gewährleisten.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Pferdewissenschaft	35	0	35
Staatsexamen	Veterinärmedizin	199	0	199
Weiterbildender Masterstudiengang	Pferdemedizin ¹	0	0	0
Weiterbildender Masterstudiengang	Small Animal Science ¹	0	0	0

¹ Zulassung ausgesetzt.

Naturwissenschaften

Geowissenschaften

Struktur des Fachbereichs

Die Geowissenschaften sind innerhalb der Naturwissenschaften eine interdisziplinäre Systemwissenschaft, die über ihre Kernkompetenzen in der Erforschung des Erdsystems und seiner Bewohner*innen in Raum und Zeit Anknüpfungspunkte zu nahezu allen Wissenschaftsbereichen bietet. Dabei werden häufig komplementäre Forschungsansätze verfolgt. Alleinstellungsmerkmale der Geowissenschaften sind die Raum-Zeit-Kompetenz sowie die Bearbeitung von großen, aber unvollständigen viel-dimensionalen Datensätzen, die zusammen mit traditionell inter- und transdisziplinären Ansätzen Anknüpfungspunkte unter anderem zur Physik, Chemie, Biologie und Mathematik ebenso wie zu den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Altertumswissenschaften bieten. Die zahlreichen Kooperationen des Fachbereichs verdeutlichen dies.

Die Geowissenschaften bearbeiten aktuelle und gesellschaftsrelevante Themen wie Ressourcenverfügbarkeit und -nutzung, Auswirkungen der Landnutzung, Naturgefahren und natürlich den Klimawandel und seine Folgen. Vor diesem Hintergrund schlagen die Geowissenschaften naturgemäß eine Brücke zwischen den Natur- und den Sozialwissenschaften, sowohl durch die Humangeographie als Bestandteil der Geowissenschaften ebenso wie durch die Einbindung ihrer naturwissenschaftlich arbeitenden Mitglieder in sozialwissenschaftliche Kooperationsprojekte. Die Geowissenschaften nehmen damit an der Freien Universität Berlin die Funktion eines „Brückenfachbereichs“ zwischen den Natur- und Sozialwissenschaften ein. Gleichzeitig vertreten sie mit ihren Fachgebieten die klassischen Naturwissenschaften und sind nicht monokausal auf ihre eigenen Fragestellungen konzentriert, sondern stehen in engem Austausch mit den anderen naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Freien Universität Berlin.

Das Institut für Geologische Wissenschaften umfasst fünf Fachrichtungen mit derzeit 19 Arbeitsgruppen, die sowohl Grundlagen- als auch angewandte Forschung zum System Erde und zu den, den Lebensraum des Menschen beeinflussenden, Prozessen betrachten. Das Institut zeichnet sich durch ein breites Spektrum an geologischen Disziplinen mit einer großen Methodenvielfalt sowie durch die interdisziplinäre Einbindung in den Forschungsraum Berlin-Brandenburg aus. Ein vielbeachtetes Alleinstellungsmerkmal des Instituts ist neben dem breit aufgestellten Forschungspotenzial das Lehrspek-

trum, welches sowohl die endogenen als auch die exogenen Prozesse und deren Wechselwirkungen im System Erde erfasst. Ein solch umfassendes Studienangebot ist bundesweit sehr selten und im Großraum Berlin-Brandenburg nur an der Freien Universität Berlin vertreten. Darüber hinaus hat sich am Institut für Geologische Wissenschaften die bundesweit stärkste universitäre Planetologie in Forschung und Lehre etabliert. Mit der Gründung des Forschungszentrums „Planetare Systeme und Fernerkundung“, an dem sich alle Institute des Fachbereichs Geowissenschaften beteiligen, wird diese Schwerpunktbildung weit über den Fachbereich hinaus sichtbar. Zur Stärkung des Schwerpunktes wurden zwei W2-Professuren („Planetologie“ und die vorgezogene Nachfolgeberufung „Planetare Geodynamik“) sowie zwei W3-S-Professuren mit dem Museum für Naturkunde („Impakt- und Planetenphysik“) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt („Planetare Geophysik“) eingerichtet.

Das Institut für Geographische Wissenschaften befindet sich im Zuge des Generationswechsels bei den Strukturprofessuren in einer Umbruchphase. Die Humangeographie fokussiert sich besonders auf die Verräumlichung gesellschaftlicher Transformationen (Schwerpunkte Krise und Katastrophen, Migration und Vielfalt, globale und planetare Gesundheit). Die Physische Geographie stellt die Analyse von Landschaftsgeschichte und Oberflächenprozessen in den Mittelpunkt, während die Professur für Angewandte Physische Geographie explizit hydrologische Prozesse und Ressourcenmanagement in den Blick nimmt. Beide Professuren berücksichtigen die wechselseitigen Einflüsse von Klimawandel und menschlicher Nutzung auf Oberflächenprozesse und Ressourcenverfügbarkeit in Vergangenheit und Gegenwart. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Anwendung aktiver und passiver optischer Fernerkundungsverfahren zur Charakterisierung und Quantifizierung von Vegetationsökosystemen, ihren Eigenschaften und Dienstleistungen sowie auf der Erfassung ihrer Veränderungen. Methodisch konzentriert sich das Institut auf die Verwendung künstlicher Intelligenz und maschinellen Lernens. In der Modellierung von Mensch-Umwelt-Interaktionen liegt der Schwerpunkt auf dem Verständnis der landbasierten Verbindungen zwischen den sozialen und natürlichen Systemen. Alle Arbeitsgruppen des Instituts bearbeiten Fragestellungen allgemeiner gesellschaftlicher Relevanz, deren Bedeutung in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen wird.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte des Instituts für Meteorologie liegen insbesondere in der Modellierung und Untersuchung von Prozessen im Kli-

masystem auf unterschiedlichen Zeitskalen (Wetter bis Klima) und mit unterschiedlichen räumlichen Schwerpunkten sowie in der fernkundlichen Erfassung und statistischen Analyse entsprechender Wetter- und Klimadaten. Insbesondere dynamische und chemische Prozesse in der Atmosphäre sowie Extremereignisse im Klimasystem stehen dabei im Vordergrund. Darüber hinaus spielen auch Aspekte der Kommunikation von Wettervorhersagen und -warnungen in transdisziplinären Ansätzen und mit Citizen Science-Elementen eine Rolle. Das Forschungs- und Lehrspektrum wird durch eine S-Professur zur „Modellierung der Fluidodynamik im Erdsystem“ in Kooperation mit dem Deutschen Geoforschungszentrum (GFZ) erweitert, hinzu kommen zwei Gastprofessuren im Bereich Luftchemie (TNO – Niederländische Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung und GFZ/Research

Institute for Sustainability, RIFS), eine Gastprofessur im Bereich der atmosphärischen Grenzschicht (ERC Grant) sowie zwei befristete W2-Professuren („Statistische Meteorologie“ und „Strahlung und Fernerkundung von Atmosphären“). Die beiden befristeten W2-Professuren kooperieren zusätzlich mit dem Deutschen Wetterdienst. Auch das Institut für Meteorologie befindet sich derzeit in einer Phase der Neuausrichtung: Zwei der drei Strukturprofessuren („Atmosphärendynamik“ und „Allgemeine Meteorologie und Synoptik“) befinden sich in der Neubesetzung. Mit den Neubesetzungen sollen die gemeinsamen fachlichen Schwerpunkte der drei Strukturprofessuren gestärkt werden (beispielsweise in den Bereichen Atmosphärendynamik und Modellierung), um interne Kooperationsmöglichkeiten zu befördern und das Profil des Instituts zu schärfen.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Geowissenschaften	
Geologische Wissenschaften	
Tektonik und Tektonophysik	
Sedimentäre Systeme	
Paläontologie – Paläoklimatologie	
Hydrogeologie	
Geochemie	
Mineralogie-Petrologie	
Geophysik-Seismologie	
Planetare Geodynamik	
Geographische Wissenschaften	
Humangeographie – Geographische Entwicklungsforschung	
Geographische Gesellschaftsforschung und Gender	
Physische Geographie mit Schwerpunkten Geomorphologie und Erdoberflächensysteme	
Angewandte Physische Geographie – Ressourcenmanagement und Umwelthydrologie	
Fernerkundung und Geoinformatik	
Meteorologie	
Allgemeine Meteorologie und Synoptik	
Atmosphärendynamik	
Wetter- und Klimaprozesse	
Gesamt: 16	

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle und vorgezogene Nachfolgeberufungen von Strukturprofessuren am Fachbereich Geowissenschaften		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Geologische Wissenschaften		
W1 TT-Z W2	Paläontologie mit dem Schwerpunkt Paläoklima/ Klimawandel	Paläontologie – Paläoklimatologie (voraussichtlich ab 09/2026)
W2	Planetare Geodynamik	Planetare Geodynamik

Weitere Professuren am Fachbereich Geowissenschaften (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Geologische Wissenschaften		
W2	Planetologie	Grundhaushalt zentral/dezentral
Geographische Wissenschaften		
W1 TT-Z W2	Modellierung von Mensch-Umwelt-Interaktionen	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
W2 a.Z.	Physische Geographie mit Schwerpunkt Landschaftsarchäologie	W2-Frauenförderprogramm (intern; KFN)
W2	Krisen- und Katastrophenforschung	Grundhaushalt zentral
Meteorologie		
W2 a. Z.	Statistische Meteorologie	Grundhaushalt zentral
W2 a. Z.	Strahlung und Fernerkundung von Atmosphären	Grundhaushalt zentral

Sonderprofessuren am Fachbereich Geowissenschaften mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Geologische Wissenschaften		
W2	Geo-Materialwissenschaften/ Kristallographie	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB)
W3	Material und Umwelt (Doppelmitgliedschaft Chemie und Geowissenschaften)	S-Professur mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)
W3	Interface Geochemie	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
W3	Mineral Resources	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
W2	Seismologie	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
W2	Experimentelle und Bohrlochseismologie	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
W3	Impakt- und Planetenphysik	S-Professur mit dem Museum für Naturkunde Berlin (MfN)
W3	Planetare Geophysik	S-Professur mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
Geographische Wissenschaften		
W2	Kosmogene Nuklide	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
Meteorologie		
W3	Modellierung der Fluidynamik im Erdsystem	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)

Soll-Stellen des Fachbereichs Geowissenschaften gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	16
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	42
davon befristet	18
davon unbefristet	24
Nichtwissenschaftliches Personal	51,15

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Als Brückenfach zwischen den Natur- und Sozialwissenschaften leben die Geowissenschaften schon lange inter- und transdisziplinäre Forschung vor. Dem entsprechend zeichnen sich alle Arbeitsbereiche des Fachbereichs Geowissenschaften durch eine starke Vernetzung sowohl innerhalb des Fachbereichs als auch mit anderen Fachbereichen und Zentralinstituten der Freien Universität Berlin sowie in die Berliner Hochschullandschaft hinein und darüber hinaus aus. Die kooperative Forschungsstärke des Fachbereichs zeigt sich in der erfolgreichen Einwerbung von drei ERC Grants in den vergangenen fünf Jahren, einem Reinhart-Koselleck-Forschungsprojekt, den

vielfältigen SFB-Beteiligungen (SFB-TRR 170 „Späte Akkretion auf terrestrischen Planeten“, SFB 1114 „Skalenkaskaden in komplexen Systemen“, SFB 1349 „Fluor-Spezifische Wechselwirkungen: Grundlagen und Anwendungen“) sowie in der Mitwirkung an der Initiative „Climate and Water under Change“ (Einstein Research Unit „CliWaC“) und im geowissenschaftlichen Kompetenznetzwerk „Geo.X“. Aktuell werden im Fachbereich institutsübergreifend verschiedene Themenfelder diskutiert und bearbeitet, die das Potenzial haben, zu koordinierten Verbundvorhaben des gesamten Fachbereichs weiterentwickelt zu werden. Der Fachbereich geht davon aus, dass die Verbundvorhaben neben einer Intensivierung der Zusammenarbeit am Fachbereich und der Vernetzung innerhalb der Freien Universität Berlin sowie mit weiteren Kooperationspartner*innen einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Profilschärfung des Fachbereichs leisten werden.

Die Geologischen Wissenschaften sind mit den Arbeitsgruppen Mineralogie, Geophysik und Hydrogeologie in mehreren fachübergreifenden Forschungsfeldern vertreten und dabei unter anderem in den Themenbereichen Materialforschung und Mensch-Umwelt-Interaktion engagiert. Darüber hinaus sind die Geologischen Wissenschaften über zahlreiche Projekte, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert werden, mit vielen Partnern in ganz Deutschland auf den Gebieten der Geothermie und der von Menschen verursachten Georisiken vernetzt.

Die Geographie liefert mit ihren natur- und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen das Fundament für die Themenfelder Energie, Wasser und Umweltforschung. Sie ist unter anderem mit der Politikwissenschaft, der Ethnologie, den Altertumswissenschaften und der Botanik vernetzt (z. B. ERU CliWaC). Gleichmaßen ist sie mit ihrem raumwissenschaftlichen Forschungsansatz in verschiedene regionalwissenschaftliche Initiativen eingebunden (z. B. bilaterales SDG-Graduiertenkolleg „Advanced Studies on Inequalities and Sustainable Development“ (trAndeS)).

Die Meteorologie ist über die Beteiligungen an den Verbundprojekten SFB 1114, ERU CliWaC, dem BMBF-Forschungsvorhaben „Spreewasser:N“ und am DFG-Graduiertenkolleg 2043 in den Berlin-Brandenburger Forschungsraum eingebunden. Die nationale Vernetzung zeigt sich an einem am Institut angesiedelten Bereich des Hans-Ertel-Zentrums für Wetterforschung und in der Beteiligung an natio-

nen Forschungsverbünden wie beispielsweise ClimXtreme II oder ComingDecade. Das Institut ist Teil der nationalen University Partnership for Atmospheric Sciences (UPAS), einem Netzwerk zur Stärkung der Meteorologie an Universitäten durch koordinierte Entwicklung von Lehrmaterialien und Nutzung von Forschungsinfrastruktur, Outreach und Studierendenakquise.

Mit dem 2018 etablierten Forschungsnetzwerk für Planetare Systeme und Fernerkundung wurde ein fachübergreifender Schwerpunkt in Forschung und Lehre etabliert, der die in Berlin vorhandene, europaweit herausragende Konzentration von Expertise in der Erforschung planetarer Systeme und der Fernerkundung durch Bündelung gezielt stärkt. Diese institutsübergreifende Zusammenarbeit setzt sich im neu eingerichteten Masterstudiengang „Planetary Sciences and Space Exploration“ fort, in dem Wissenschaftler*innen aus den Fachrichtungen Planetologie, Geochemie und Mineralogie, Fernerkundung und Geoinformatik sowie Strahlung und Fernerkundung zusammenarbeiten.

In der Geographie bestehen nationale Kooperationen vor allem zur Gewässerdynamik (Elbe und Rhein), zur Potenzialabschätzung nachwachsender Rohstoffe, zur Wüstenforschung sowie zur Landschafts- und Geoarchäologie (DFG-Langzeitprojekte „TransPergMikro – Die Transformation der Mikroregion Pergamon zwischen Hellenismus und Römischer Kaiserzeit“ und „Die prähistorischen Gesellschaften Obermesopotamiens und ihre Subsistenz“, beide in Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut). Die Meteorologie leitet zwei von fünf Modulen des BMBF-Verbundes zur Etablierung dekadischer Klimavorhersagen „Mittelfristige Klimaprognosen“ (MiKlip).

Zur Stärkung des Forschungsprofils und zur Unterstützung der Forschungsinitiativen bestehen darüber hinaus intensive Kooperationen mit zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die vor allem im Berlin-Brandenburger Raum angesiedelt sind. Diese Kooperationen werden nicht zuletzt durch derzeit zehn Kooperationsprofessuren (S-Professuren) getragen, unter anderem mit dem Deutschen Geoforschungszentrum, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, dem Museum für Naturkunde sowie der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Weitere Kooperationspartner des Fachbereichs sind unter anderem das Alfred-Wegener-Institut, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, das Deutsche Archäologische Institut, das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, das Leibniz-Zentrum für Agrarland-

schaftsforschung sowie die Max-Planck-Institute für Menschheitsgeschichte und Geoanthropologie.

Studienangebot

Das Studien- und Lehrangebot des Fachbereichs Geowissenschaften zeichnet sich durch eine ausgewogene Forschungs- und Praxisorientierung sowie eine inter- und transdisziplinäre Ausrichtung aus. Damit verfügt das Studienprogramm des Fachbereichs über eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen und Entwicklungspotenzialen.

Der Fachbereich bietet derzeit drei Bachelor- und fünf Masterprogramme an, davon zwei M.Sc.-Programme auf Englisch. Darüber hinaus beteiligt sich der Fachbereich an dem fachbereichsübergreifenden Masterstudiengang „Computational Sciences“. Das Lehrangebot selbst und neue Schwerpunkte darin werden kontinuierlich weiterentwickelt. So wurde im Wintersemester 2022/2023 der M.Sc.-Studiengang „Planetary Sciences and Space Exploration“ erfolgreich eingeführt. Im Fokus der Weiterentwicklung bestehender Angebote steht insbesondere die inhaltliche Neuausrichtung im Hinblick auf aktuelle Themen und Fragestellungen. Beispiele hierfür sind unter anderem die umfassende Überarbeitung und Neuausrichtung des M.Sc.-Programms „Geographische Entwicklungsforschung“ hin zu dem englisch-

sprachigen Studiengang „Geographies of Global Inequalities“ und des M.Sc.-Programms „Geologische Wissenschaften“ hin zu einem englischsprachigen Angebot. Darüber hinaus passen alle drei Institute ihr Lehrangebot in den Bachelorstudiengängen entsprechend an, auch hier werden systematisch englischsprachige Lehrangebote bereitgehalten. Übergeordnete Ziele sind die Attraktivität der Studiengänge, die Gewinnung und Bindung von Studierenden, die Verbesserung der Studierbarkeit sowie der weitere Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots im Master- und Bachelorbereich.

Der Fachbereich wird in den nächsten Jahren die Überarbeitung und Weiterentwicklung seiner Studiengänge weiter vorantreiben. Die Neustrukturierung, thematische und inhaltliche Aktualisierung und Modernisierung und die jeweilige Neuausrichtung sollen die Attraktivität des Studienangebots erhöhen. Darüber hinaus soll die Internationalisierung durch ein konsequentes Angebot englischsprachiger Masterprogramme vorangetrieben werden. Weiterhin ist es ein zentrales Anliegen des Fachbereichs, einen interdisziplinären Studiengang „Climate Change and Impacts“ einzurichten, in den die unterschiedlichen Fachkompetenzen der Wissenschaftler*innen einfließen sollen. Aktuell liegt die Federführung hierfür im Institut für Meteorologie.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Geographische Wissenschaften	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Geologische Wissenschaften	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor	Meteorologie	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geographische Umweltforschung	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geologische Wissenschaften	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Geographies of Global Inequalities	33	0	33
Konsekutiver Masterstudiengang	Meteorologie	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Planetary Sciences and Space Exploration	32	0	32

k.B. = keine Beschränkung

Mathematik und Informatik

Struktur des Fachbereichs

Der Fachbereich besteht aus drei Instituten: dem Institut für Mathematik, dem Institut für Informatik und dem Institut für Bioinformatik. Die 2015 umgesetzte Gründung des virtuellen Instituts für Bioinformatik zielt darauf ab, die organisatorische Einheit des Faches Bioinformatik zu stärken, die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre zu verbessern und das Fach Bioinformatik sowohl an der Freien Universität Berlin wie auch im regionalen, nationalen und internationalen Kontext zu profilieren.

Die enge und bemerkenswert erfolgreiche Kooperation innerhalb der Mathematik der Berliner Universitäten hat eine über zwanzigjährige Tradition und mündete zuletzt in der Einwerbung des Exzellenzclusters „The Berlin Mathematics Research Center MATH+“ (seit 2018). Neben der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten selbst ist die enge Vernetzung mit außeruniversitären Institutionen ein Profilelement des Fachbereichs, das sich in der Wahrnehmung institutioneller Leitungsaufgaben durch Strukturprofessuren des Fachbereichs (Zuse Institut Berlin/ZIB), durch gemeinsame Berufungen (Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik/WIAS; Max-Delbrück-Zentrum/MDC; Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme/FOKUS; Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut/HHI; Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit/AISEC; Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik/MPI-MG) und durch enge Verbindungen oder wissenschaftliche Kooperationen (Einstein Center Digital Future/ECDF, ECDF-/Helmholtz-Graduiertenschule HEIBRiDS, International Max Planck Research School „Biology and Computation“ (IMPRS BAC)) ausdrückt.

Im Schwerpunkt „Scientific Computing/Bioinformatik“ stellt die Verbindung von lebens- und geowissenschaftlichen Themen in den Bereichen Modellierung, Simulation und Visualisierung ein Alleinstellungsmerkmal dar, das strukturbildend in Studium und Lehre hineinwirkt. Es wurde zuletzt 2017 über die erfolgreiche Einführung eines disziplinenübergreifenden Masterstudiengangs „Computational Sciences“ weiter gestärkt. Schon lange gibt es einen Bachelorstudiengang sowie einen konsekutiven Masterstudiengang Bioinformatik, die als gemeinsame Studiengänge von den Fachbereichen Mathematik und Informatik und Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin verantwortet werden. Die „Berlin University Alliance“ hat sie als BUA-Studiengänge zertifiziert.

Die Informatik als Wissenschaftsdisziplin ist vom schnellen Fortschritt in Forschung und Technik, aktuell vor allem im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI), geprägt. Mittlerweile gestaltet die Informatik durch ihre Anwendungen viele gesellschaftliche Entwicklungen mit. Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft wird dabei am Institut für Informatik in ihrer Dynamik innerhalb der gesamten Bandbreite von Alltags-IT-Anwendungen bis hin zu kritischer Infrastruktur oder neuartigen Anwendungen etwa in der Künstlichen Intelligenz sowohl unterstützt als auch kritisch hinterfragt. Mit dieser ganzheitlichen Sicht, deren gesellschaftliche Relevanz auch Fachfremde überzeugen muss, erfüllt die Informatik an der Freien Universität Berlin eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe und ist komplementär zu den Informatik-Instituten an den anderen Universitäten der Region aufgestellt.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Mathematik und Informatik
Mathematik
Mathematik mit Schwerpunkt Geometrie
Mathematik mit Schwerpunkt Dynamische Systeme/ Stochastik
Komplexe Analysis/Algebraische Geometrie
Mathematik mit Schwerpunkt Algebra und Geometrie
Mathematik mit dem Schwerpunkt Algebraische Topologie
Mathematik mit dem Schwerpunkt Arithmetische Geometrie
Mathematik mit Schwerpunkt Diskrete Mathematik / Kombinatorik und Graphentheorie
Mathematik mit Schwerpunkt Diskrete Mathematik/ Diskrete Geometrie
Mathematik mit Schwerpunkt Numerische Analysis und Stochastik
Mathematik mit Schwerpunkt Mathematik für Data Science
Mathematik mit Schwerpunkt Numerische Mathematik deterministischer & stochastischer partieller Differentialgleichungen

Strukturprofessuren des Fachbereichs Mathematik und Informatik
Maschinelles Lernen in den Naturwissenschaften
Numerische Mathematik
Mathematik mit Schwerpunkt Wahrscheinlichkeitstheorie
Mathematik für das Lehramt (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Didaktik der Mathematik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Didaktik der Mathematik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Informatik
Theoretische Informatik mit dem Schwerpunkt Algorithmik
Theoretische Informatik mit dem Schwerpunkt Angewandte Algorithmik
Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Sicherheit
Praktische Informatik mit Schwerpunkt Human Centered Computing
Praktische Informatik mit Schwerpunkt Softwaretechnik
Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz
Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Data Integration in den Lebenswissenschaften
Technische Informatik mit dem Schwerpunkt Computersysteme und Telematik
Bioinformatik mit dem Schwerpunkt Algorithmische Bioinformatik
Didaktik der Informatik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Gesamt: 27

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle und vorgezogene Nachfolgeberufungen von Strukturprofessuren am Fachbereich Mathematik und Informatik		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Mathematik		
W1 TT-Z W2	Numerische Analysis und Stochastik	Mathematik mit Schwerpunkt Numerische Analysis und Stochastik (voraussichtlich ab 03/2026)
W3	Mathematics for Data Science	Vorgezogene Nachfolgeberufung (Exzellenzinitiative)
Informatik		
W1 TT-Z W3	Data Integration in the Life Sciences	Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Data Integration in den Lebenswissenschaften (voraussichtlich ab 09/2028)

Weitere Professuren am Fachbereich Mathematik und Informatik (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Mathematik		
W1	Diskrete Geometrie	Grundhaushalt zentral/ dezentral
W2 a. Z.	Höchstleistungsrechnen in der Molekulardynamik	Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept: Karrierewege-Modell – Dahlem International Network Professorships)
W2	Angewandte Analysis	Grundhaushalt zentral
Informatik		
W1	Theoretische Informatik	Grundhaushalt dezentral
W1	Künstliche Intelligenz mit Schwerpunkt Mobile Robotik	Grundhaushalt dezentral
W1	Mobile Robotik mit dem Schwerpunkt autonome Fahrzeuge	Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept: Karrierewege-Modell – Dahlem International Junior Research Groups)
W2	Technische Informatik mit dem Schwerpunkt zuverlässige Systeme	Grundhaushalt dezentral

Sonderprofessuren am Fachbereich Mathematik und Informatik mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
Mathematik		
W2	Computermmodellierung biologischer Netzwerke	S-Professur mit dem Max Delbrück Center (MDC)
W3	Mathematik mit Schwerpunkt Numerik partieller Differentialgleichungen (und wissenschaftliches Rechnen)	S-Professur mit dem Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)
Informatik		
W2	Semantische Datenintelligenz	S-Professur mit dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS)
W3	Bildsignalverarbeitung	S-Professur mit dem Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut (HHI)
W3	Angewandte und integrierte Sicherheit	S-Professur mit dem Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit (AISEC)

Soll-Stellen des Fachbereichs Mathematik und Informatik gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	27
Juniorprofessuren	2
Wissenschaftlicher Mittelbau	42,75
davon befristet	28,5
davon unbefristet	14,25
Nichtwissenschaftliches Personal	24,5
Gemeinsame Verwaltung mit dem FB Physik*	16,75

* Das Verwaltungspersonal ist sowohl den Fachbereichen Mathematik/Informatik als auch Physik zugeordnet und wird bei beiden Fachbereichen angegeben.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Als Ergebnis des in den letzten Jahren erfolgreich durchlaufenen Prozesses einer zunehmenden Profilschärfung und im Einklang mit den hochschulübergreifenden Absprachen der Berliner Universitäten konzentriert sich die Forschung des Fachbereichs auf klar definierte Schwerpunkte. Ziel der Entwicklungsplanung der Mathematik ist der Aufbau bzw. weitere Ausbau von drei international sichtbaren Säulen in der mathematischen Forschung, die zusammen mit jeweils unterschiedlich starkem Fokus Verbundprojekte initiieren bzw. fortführen:

- Säule A „Modellierung, Simulation und Daten“: Diese Säule ist auf anwendungsorientierte Mathematik ausgerichtet und trägt den Kern von MATH+, des SFB 1114 und die Verbindung zur KI-Forschung (in Verbindung mit der Informatik der Freien Universität Berlin und externen Partnern wie dem „Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data“ (BIFOLD)).
- Säule B „Angewandte, Numerische und Stochastische Analysis“: Diese auf die Analysis ausgerichtete und durch die erfolgreichen Berufungen der letzten Jahre ausgebaute Säule

trägt den in 2024 bewilligten SFB-TRR 288

„Rough Analysis and Stochastic Dynamics“ sowie zentrale Elemente des SFB 1114 und von MATH+.

- Säule C „Geometrie und Diskrete Mathematik“: Diese Säule, die sich über laufende Berufungsverfahren im Ausbau befindet, liefert wichtige Beiträge zu MATH+ und insbesondere zur „Berlin Mathematical School“ (BMS, Einrichtung 2006 im Rahmen der Exzellenzinitiative, seit 2019 Graduiertenschule des Clusters MATH+). Außerdem soll um sie herum der SFB „Moduli: Derived, Geometric, Tropical“ entstehen.

Die Einwerbung des zur Verstetigung vorgesehenen Forschungscampus „MODAL“ in Zusammenarbeit mit dem Zuse Institut Berlin/ZIB sichert die langfristige Fortsetzung der auf wirtschaftlich relevante Innovationen ausgerichteten mathematischen Forschung weiter ab.

Die inhaltliche Ausrichtung der Informatik geht ebenfalls mit einer ausgeprägten Anwendungsbezogenheit einher, die in vielfältigen Kooperationen wie etwa mit dem Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit/AISEC (eine gemeinsame S-Professur, eine weitere in Vorbereitung), dem Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut/HHI (eine bestehende und eine geplante S-Professur) oder der Bundesdruckerei GmbH (drei aufeinanderfolgende Stiftungsgastprofessuren, davon zwei verstetigt und eine noch laufend) sowie in ihrer aktiven Rolle im 2017 gegründeten Einstein Center Digital Future/ECDF deutlich wird. Das „Dahlem Zentrum für Interdisziplinäre Privatsphären- und Sicherheitsforschung“ (DIPS) vertieft seit 2020 das gesellschaftsrelevante Thema Sicherheit in großer Bandbreite: von kryptographischen Verfahren über die Vermittlung von Sicherheitsthemen in die Öffentlichkeit bis hin zur Inte-

gration in den Informatikunterricht an Schulen. Die theoretisch ausgerichteten Professuren der Informatik sind traditionell eng mit der Mathematik verbunden und aktiv an der „Berlin Mathematical School“ (BMS) beteiligt. In der Lehre ist diese Ausrichtung durch die interdisziplinären Studiengänge „Bioinformatik“ (mit dem Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie und der Charité – Universitätsmedizin Berlin), „Computational Sciences“ (mit dem Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie, Fachbereich Physik und dem Fachbereich Geowissenschaften) und „Data Science“ (derzeit mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie) ablesbar.

Der Bereich der Bioinformatik nimmt in diesem Kontext eine gewisse Sonderstellung ein: Die Bioinformatik B.Sc.- und M.Sc.-Studiengänge wurden als Studiengänge der Berlin University Alliance (BUA) zertifiziert. Auf der Ebene der Promotion läuft Ende 2024 die zweite Förderperiode der sehr erfolgreichen „International Max Planck Research School for Biology and Computation“ (IMPRS BAC) aus, die gemeinsam vom Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik, dem Fachbereich Mathematik und Informatik und dem Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie getragen wird und zu der ein Antrag auf Verstetigung bei der Max-Planck-Gesellschaft gestellt wurde. Über die Einrichtung der Core Facility „Bioinformatik Solution Center“ konnte die Zusammenarbeit der Bioinformatik mit anderen Fachbereichen (Fachbereich Veterinärmedizin und Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie) im Rahmen von Verbundprojekten erfolgreich gestärkt werden.

Sämtliche Strukturprofessuren des Fachbereiches sind in mindestens einen der genannten Schwerpunktbereiche systematisch eingebunden. Die Fachdidaktiken der Informatik und Mathematik sind auch weiterhin in den gesamtuniversitären Schwerpunkt der MINT-Lehramtsausbildung integriert.

Studienangebot

Der Fachbereich bietet die grundständigen B.Sc.-Studiengänge Informatik, Mathematik und Lehramt Informatik/ Mathematik an sowie die entsprechenden konsekutiven M.Sc.-Studiengänge. Fachbereich und Universität haben sich mit der Einrichtung einer Professur „Mathematik für das Lehramt“ in Erweiterung des Strukturplans zur Stärkung und langfristigen Absicherung der Mathematik-Lehramtsausbildung bekannt, die aktuell nochmals durch die Einrichtung einer zweiten, über das Sonderprogramm „Beste (Lehrkräfte-)bildung für Berlin“ des Landes Berlin finanzierte Fachdidaktik-Professur in der Mathematik weiter ausgebaut wird. Weiterhin verantwortet der Fachbereich in der Lehrkräfteausbildung die Vermittlung von Kenntnissen der Grundschulmathematik und engagiert sich in der Lehrkräfteweiterbildung.

Ergänzend verantwortet der Fachbereich mehrere interdisziplinäre M.Sc.-Studiengänge. Zusätzlich zu den bereits etablierten, profilstiftenden Studienangeboten M.Sc. „Computational Sciences“, M.Sc. „Data Science“ und B.Sc./M.Sc. „Bioinformatik“ arbeitet der Fachbereich am Aufbau eines Angebotes im Bereich „IT Security“. Mit der Besetzung dieser zukunftsweisenden Themen über Studienschwerpunkte oder eigenständige Studiengänge (gemeinsam mit anderen Fachbereichen bzw. hochschulübergreifend) soll die Attraktivität des Fachbereiches insbesondere im Masterbereich weiter gestärkt werden. Der M.Sc.-Studiengang „Data Science“ ist stark nachgefragt und kann aufgrund der beschränkten Kapazitäten bei weitem nicht die Anzahl an Studierenden aufnehmen, um den Bedarf zu decken. Es gibt Überlegungen, ihn durch Einbeziehung weiterer Fachbereiche der Freien Universität Berlin auf eine breitere Basis zu stellen und letztlich in einen BUA-Studiengang zu überführen.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Bioinformatik	67	0	67
Mono-Bachelor	Informatik	130	0	130
Mono-Bachelor	Mathematik	60	30	90
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Informatik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Mathematik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Informatik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Mathematik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Informatik	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Bioinformatik ¹	36	0	36
Konsekutiver Masterstudiengang	Data Science	20	0	20
Konsekutiver Masterstudiengang	Informatik	30	30	60
Konsekutiver Masterstudiengang	Mathematik	k.B.	k.B.	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Computational Sciences ²	22	0	22
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Informatik ³	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Informatik ³	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Mathematik ³	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Mathematik ³	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung

¹ Gemeinsamer Studiengang der Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie sowie Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin und der Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

² Gemeinsamer Studiengang der Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie, des Fachbereichs Geowissenschaften, des Fachbereichs Mathematik und Informatik und des Fachbereichs Physik.

³ Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Gymnasien für die Profilgruppe Quereinstieg.

Physik

Struktur des Fachbereichs

Die Physik spielt als Grundlagenfach eine zentrale Rolle im Gefüge der Naturwissenschaften. Andere naturwissenschaftliche Disziplinen (und Ingenieurwissenschaften) bauen in vielen Forschungsfeldern wesentlich auf den Erkenntnissen der Physik auf. Physikalische Methoden haben überdies ein breites Anwendungsspektrum, das bis in die Geistes- und Sozialwissenschaften ausstrahlt (z. B. Kriminalistik, Altertumswissenschaften). Durch gezielte Schwerpunktbildung und eine systematisch darauf ausgerichtete Berufungspolitik ist der Fachbereich Physik der Freien Universität Berlin in den experimentellen Teilgebieten „Physik von Nanosystemen und Oberflächen“, „Molekulare Biophysik“ und „Ultrakurzzeitphysik“ international sichtbar und tritt in regionalen Verbünden als forschungstarker Partner auf. Die theoretische Physik vervollständigt das Forschungsportfolio des Fachbereiches mit den Schwerpunkten „Komplexe Quantensysteme“ und „Biologische Systeme und Weiche Materialien“. Als Zentrum für gemeinsame Forschung dient dabei das „Dahlem Center für komplexe Quantensysteme“ dem wissenschaftlichen Austausch auf höchstem internationalem Niveau.

Die Konzentration auf die o.g. Forschungsschwerpunkte trug zur eigenen Profilschärfung (z. B. im Bereich der Ultrakurzzeitphysik) bei und enthält das Potenzial, in Kooperation mit den weitgehend komplementär aufgestellten Nachbaruniversitäten sowie unter Einbezug außeruniversitärer Partnereinrichtungen sehr erfolgreich schlagkräftige Verbundprojekte einwerben zu können. Der gezielte Einsatz von vorgezogenen Nachfolgeberufungen mit Tenure Track-Zusage hat sich dabei als ein sehr nützliches Instrument erwiesen, um innerhalb des Strukturplans auf notwendige Akzentuierungen innerhalb der gesetzten Forschungsschwerpunkte reagieren zu können.

Das Profil des Fachbereiches wird durch das Fachgebiet „Didaktik der Physik“ komplettiert, das in Erweiterung des Strukturplans an der Freien Universität Berlin eingerichtet wurde und die Einbindung in die gesamtgesellschaftlich bedeutsame Lehrkräfteausbildung sicherstellt. Aktuell wird auch hier das Instrument einer vorgezogenen Nachfolgeberufung mit Tenure-Track-Zusage genutzt, um das Fachgebiet auszubauen und thematisch breiter aufzustellen.

Strukturprofessuren des Fachbereichs Physik
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Elektronischer Transport
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie nanoskaliger Systeme
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Oberflächen- und Nanophysik
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie korrelierender Systeme
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Ultraschnelle Spektroskopie an Festkörpern
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Molekulare Biophysik auf zellulärer Ebene
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Molekulare Biologische Photoprozesse
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Molekulare Bioenergetik
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Ultrakurzzeitspektroskopie biologischer Systeme
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Ultrakurzzeitphysik kondensierter Materie
Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Physik niedrigdimensionaler Materialien
Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Dynamik und Transport in korrelierten Quantensystemen
Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Funktionale Quantenmaterialien
Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Theorie biologischer Systeme und weicher Materialien
Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Quanten-Information
Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt kondensierter Materie
Didaktik der Physik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)
Gesamt: 17

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Fachbereich Physik		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
W1 TT-Z W2	Experimentelle Festkörperphysik	Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie korrelierender Systeme (voraussichtlich ab 09/2025)
W 2 a.Z. TT-Z W2	Experimentelle Molekulare Biophysik	Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Molekulare Biophysik auf zellulärer Ebene (voraussichtlich ab 09/2025)
W1 TT-Z W2	Didaktik der Physik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Fachdidaktik der Physik (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education) (voraussichtlich ab 09/2029)

Weitere Professuren am Fachbereich Physik (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W1	Molekulare Biophysik mit Schwerpunkt photonische Materialien	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)
W2 a.Z.	Wissenschafts- und Geschlechtersoziologie in der Physik	W2-Frauenförderprogramm (intern; KFN)
W3	Theoretische und Computergestützte Biophysik	Stiftungsprofessur; Teilfinanzierung über die Einstein-Stiftung Berlin (ESB)

Sonderprofessuren am Fachbereich Physik mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W2	Theorie von Quantenmaterialien	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien & Energie (HZB)
W2	Analytik für die Photovoltaik	S-Professur mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien & Energie (HZB)
W2	Theoretische Festkörperphysik	S-Professur mit dem Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik & Kurzzeitspektroskopie (MBI)
W3	Nanoarchitekturen für die Energiewandlung	S-Professur mit dem Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS)
W3	Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Ultrakurzzeitphysik	S-Professur mit dem Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI)

Soll-Stellen des Fachbereichs Physik gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	17
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	44,75
davon befristet	31,25
davon unbefristet	13,5
Nichtwissenschaftliches Personal	46,5
Gemeinsame Verwaltung mit dem FB Mathematik und Informatik*	16,75

* Das Verwaltungspersonal ist den Fachbereichen Mathematik/ Informatik und Physik zugeordnet und wird bei beiden Fachbereichen angegeben.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Die Physik nimmt eine wesentliche Rolle als Grundlagendisziplin ein und weist einen hohen Grad an inner- und außeruniversitärer Vernetzung auf. Die strategische Ausrichtung der Strukturprofessuren

auf die o.g. genannten Forschungsschwerpunkte gewährleistet, dass die für die Einwerbung größerer Forschungsverbünde benötigte gebündelte Expertise in ausreichendem Maße vorhanden ist. Aktuell übernimmt die Physik der Freien Universität Berlin für zwei Sonderforschungsbereiche die Sprecherfunktion: SFB 1078 „Proteinfunktion durch Protonierungsdynamik“, der die Forschungsaktivitäten der Physik mit denen der Disziplinen Chemie, Biochemie, Biologie und Pharmazie verbindet, und SFB TRR 227 „Ultraschnelle Spindynamik“, in dem Wissenschaftler*innen aus den Bereichen der experimentellen und theoretischen Physik, die die Fachgebiete Oberflächenphysik, Nanowissenschaften, Materialwissenschaften, Magnetismus, und Ultrakurzzeitspektroskopie in Berlin und Halle bearbeiten, vereint sind. Seit 1973 wurde durchgehend immer mindestens ein Sonderforschungsbereich am Fachbereich in Sprecherschaft verantwortet, und in Fortschreibung dieser sehr erfolgreichen Tradition sind bereits weitere Initiativen angelegt.

Im 2022 eröffneten Neubau für die Erforschung Supramolekularer Funktionaler Architekturen an Biogrenzflächen („SupraFAB“, Fördervolumen 48 Mio. €) arbeiten Forscher*innen der Fachbereiche Physik und Biologie, Chemie, Pharmazie auch räumlich eng zusammen, um neue Ideen und Forschungsansätze in dieser zukunftsweisenden wissenschaftlichen Programmatik zu entwickeln.

Zunehmende Aufmerksamkeit erfährt der Bereich der Quantenphysik: Über die Einrichtung der Einstein Research Unit „Perspectives of a quantum digital transformation“ der BUA ist der Fachbereich seit 2022 federführend an diesem Forschungsfeld beteiligt und wirkt an den EU Flagships „Graphene“ und „Quantum Computing“ mit. Außerdem war der Fachbereich Gründungsmitglied bei „Berlin Quantum“, einer mit 26 Mio. € geförderten Initiative über Quantentechnologien des Berliner Senats und ist daran seit 2023 federführend beteiligt.

Weitere regionale und überregionale Vernetzungen bestehen etwa durch Beteiligungen am SFB 1114 „Skalenkaskaden in komplexen Systemen“ mit Sprecherschaft am Fachbereich Mathematik und Informatik, am SFB 1449 „Dynamische Hydrogele an Biogrenzflächen“ mit Sprecherschaft am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie sowie am SFB TRR 183 „Verschränkte Materiezustände“ gemeinsam mit den Universitäten Köln und Kopenhagen und dem Weizmann-Institut für Wissenschaften (Israel).

Charakteristisch für den Fachbereich Physik und seine gegenwärtige Struktur ist eine stark interdisziplinäre Zusammenarbeit bei gleichzeitiger Pflege klar strukturierter und erkennbarer Schwerpunktsetzung innerhalb der physikalischen Disziplinen. Dass hierbei auch eine disziplinenüberschreitende Verschränkung zwischen den Berliner Universitäten notwendig und zielführend sein kann, wird exemplarisch durch die Beteiligung des Fachbereichs Physik an dem von der Technischen Universität Berlin getragenen Exzellenzcluster „UniCat“ zur Katalyseforschung bzw. dessen Nachfolgeantrag „UniSysCat“ („Vereinigung von Systemen in der Katalyse“) demonstriert. In diesem Zusammenhang sind auch die Bestrebungen zur Einrichtung des neuen Exzellenzclusters „Center for Chiral Electronics“ gemeinsam mit den Universitäten Regensburg und Halle zu verorten, der zur Hauptantragstellung aufgefordert wurde. In die BUA ist der Fachbereich durch das oben genannte ERU „Perspectives of a quantum digital transformation“ sowie die Mitarbeit im „Internal Scientific Council“ eingebunden.

Im Hinblick auf die Nutzung von Großgeräten sind die Profile der Einrichtungen in der Region so aufeinander abgestimmt, dass Doppelbeschaffungen vermieden werden und die Auslastung der einzelnen Geräte in den jeweiligen Forschungsverbünden sichergestellt ist.

Der Arbeitsbereich „Didaktik der Physik“ zeigt seine Forschungsstärke über die Einwerbung von umfangreichen Drittmittel- und Verbundprojekten, auch im Kontext der Lehrkräftebildung an der Freien Universität Berlin (u.a. Sprecherfunktion und Projektleitung des Verbundprojektes „K2teach“). Durch eine vorgezogene Nachfolgeberufung sollen die internationale Sichtbarkeit gestärkt und auch neue Forschungsfelder in der Physikdidaktik besetzt werden, wie z. B. mit „Learning Progression Analytics“ im Bereich Künstlicher Intelligenz (KI).

Intensive regionale Forschungskooperationen bestehen insbesondere mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB), dem Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft (FHI) sowie dem Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI) durch eine Vielzahl gemeinsamer Berufungen, die gemeinsame Nutzung von Großgeräten in „virtuellen Laboren“ sowie die Einrichtung von Nachwuchsgruppen mit außeruniversitären Partnern. Angesichts des hohen Grades der Spezialisierung der physikalischen Teildisziplinen ist der Fachbereich in hohem Maße auf internationalen Austausch und Kooperation angewiesen und unterhält deshalb eine Vielzahl individueller internationaler Partnerschaften.

Studienangebot

Der Fachbereich Physik bietet im Studienfach „Physik“ grundständige und konsekutive Studiengänge an: Im Bereich des B.Sc. gibt es ein Mono-Bachelorstudium und ein lehramtsbezogenes Bachelorstudium in Form eines Kernfachstudiums und eines 60 LP-Moduls. Im Rahmen des Lehramtsstudiums ist das Studienfach „Physik“ in Form eines konsekutiven Masterstudiums im Umfang von 60 und 120 Leistungspunkten studierbar. Formate wie die „InFuTage“, ein fachbezogenes Online-Self-Assessment (OSA) zur Studienorientierung, sowie das Einführungs- und Orientierungsstudium „EinS@FU“ unterstützen die Studieneingangsphase; weitere Angebote für Studierende erfolgen im Rahmen von Brückenkursen, Orientierungswochen, Mentoring-Programm, und betreuten Lernräumen.

Das Mono-Masterstudium zeichnet sich durch einen hohen Grad an Forschungsorientierung aus. Das Dem-

entsprechend richtet sich das Lehrangebot außerhalb des Wahlpflichtbereichs an den weiter oben genannten Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs aus. Zusammen mit dem koordinierten komplementären Lehrangebot der Physik-Masterstudiengänge der anderen Universitäten in Berlin und Potsdam wird so ein breites Spektrum der Teilgebiete der Physik in der Lehre abgedeckt. Entsprechend den Anforderungen des stark internationalisierten wissenschaftlichen Arbeitsmarktes ist die Unterrichtssprache im Masterstudiengang „Physik“ Englisch. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich für den gemeinsamen deutsch-französischen Doppelmasterstudiengang „Physik“ der Freien Universität Berlin mit der École Polytechnique, Palaiseau bei Paris zu bewerben, der gemeinsam mit dem Institut Polytechnique de Paris durchgeführt wird. Neben diesem von der Deutsch-Französischen Hochschule zertifizierten Studiengang können Studierende über zahlreiche Erasmus+-Partnerschaften sowie über das Direktaustauschprogramm der Freien Universität Berlin Auslandserfahrungen sammeln. Außerdem ist der Fachbereich gemeinsam mit den Fachbereichen Mathematik und Informatik, Biologie, Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften am disziplinenübergreifenden M.Sc.-Studiengang „Computational Sciences“ beteiligt.

Zusätzlich zum regulären Lehramtsmasterstudiengang „Master of Education“ ist der Fachbereich Physik auch am „Masterstudiengang für das Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien mit dem Profil Quereinstieg“ maßgeblich eingebunden.

Die Graduiertenausbildung am Fachbereich Physik stützt sich auf die traditionelle Individualpromotion, die in den Naturwissenschaften weiterhin eine Schlüsselrolle spielt, und ermöglicht gleichzeitig die Promotion in strukturierten Angeboten. So sind zum Beispiel Doktorand*innen der Forschungsverbünde typischerweise dem Promotionsstudiengang „Natural Science“ der Dahlem Research School angeschlossen, der gemeinsam von den Fachbereichen Physik und Biologie, Chemie, Pharmazie getragen wird.

Zwischen der Physik und den übrigen naturwissenschaftlichen Fächern an der Freien Universität Berlin besteht eine intensive Lehrverflechtung. So bezieht der Fachbereich einerseits Lehrangebote aus den Studienfächern Chemie, Biologie und Informatik in das Studienangebot mit ein und erbringt seinerseits im erheblichen Umfang Lehrleistungen für die Studienfächer Meteorologie, Geologie, Biochemie, Biologie, Chemie, Pharmazie und Veterinärmedizin.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Physik	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Physik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Physik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Physik	k.B.	k.B.	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Physik ¹	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Physik ¹	k.B.	0	k.B.
Doppelmasterstudiengang	Physik (Master of Science), École Polytechnique, Palaiseau bei Paris, Frankreich	Zulassung erfolgt über die École Polytechnique Palaiseau bei Paris (für bereits an der Freien Universität eingeschriebene Masterstudierende)		

k.B. = keine Beschränkung.

¹ Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien mit dem Profilgruppe Quereinstieg.

Zentralinstitute

Zentralinstitut Osteuropa-Institut

Struktur des Zentralinstituts

Das Zentralinstitut Osteuropa-Institut (OEI) ist ein ebenso traditionsreicher wie innovativer Standort der nationalen und internationalen Osteuropaforschung. Gegenwärtig verfügt das OEI über fünf Strukturprofessuren zur Geschichte, Kultur, Politik, Soziologie und Wirtschaft Osteuropas, die in den letzten Jahren weitgehend neu besetzt wurden. Die im Strukturplan verankerten Denominationen wurden dabei nicht verändert, gleichzeitig haben sich aber die Schwerpunkte innerhalb der Denominationen und damit die Profile der Professuren deutlich verändert und zu einer Neuprofilierung des OEI geführt haben. Vor allem in den Arbeitsbereichen Politik und Geschichte erfolgten erhebliche inhaltliche und zum Teil auch regionale Verschiebungen. So verfügt das OEI durch die Neuberufungen nun über starke Schwerpunkte in der quantitativen Sozialforschung und komparativer Autoritarismusforschung, es schärft sein Profil in den Eastern European Environmental and Energy Humanities und erweitert seine Regionalexpertise tief in den zentralasiatischen Raum hinein.

Es ist insbesondere der umfassende russische Angriffskrieg auf die Ukraine seit Februar 2022, der – für das OEI wie für die Osteuropaforschung insgesamt – einen tiefgreifenden Einschnitt bedeutet. Institutionell zog er zunächst den Abbruch der institutionellen Kooperationsbeziehungen mit russischen Universitäten nach sich, in deren Aufbau das OEI in den letzten zehn Jahren erhebliche Ressourcen investiert hatte. Darunter fielen auch mehrere Double Degree-

Studiengänge mit Universitäten in Moskau und St. Petersburg. Hier steht das OEI vor der Aufgabe einer Revision seiner Internationalisierungsagenda. Dabei kann es auf bereits bestehende Kontakte zu Universitäten im Kaukasus, in Südosteuropa und in Zentralasien zurückgreifen.

Alleinstellungsmerkmale des OEI gegenüber anderen Standorten der Osteuropaforschung bestehen insbesondere in der einmaligen Fächerkombination sowie in der interdisziplinären Forschungsagenda bei gleichzeitig profilscharfer disziplinärer Verankerung der Professuren. Hinzu kommt die Mitarbeit in exzellenten regionalen, überregionalen und internationalen Forschungsverbünden. Eine der großen Stärken des OEI bleibt seine enge internationale Verflechtung, die nicht nur die systematische Vernetzung mit Partnern in Osteuropa, sondern auch im westeuropäischen und transatlantischen Raum sucht. Inhaltlich unterscheidet sich das OEI von ähnlichen Instituten dadurch, dass es eine breite Regionalexpertise, die Osteuropa in transregionalen Kontexten erforscht, mit dezidiert vertieften Länderschwerpunkten verbindet.

Als renommierter Hub für Osteuropaforschung ist das OEI seit 2022 in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) Host des größten deutschen Kongresses für Osteuropastudien „CEECON“. Die Attraktivität des OEI als hervorragender Standort wird darüber hinaus durch das wachsende Interesse von Wissenschaftler*innen, ihre Projekte am OEI anzusiedeln (z. B. ERC Grant „The Logistics of Protest Camps“ (LOOPS)) oder in enger Kooperation mit dem OEI durchzuführen, unterstrichen.

Strukturprofessuren des Zentralinstituts Osteuropa-Institut

Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung Osteuropas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)

Geschichte Osteuropas und Ostmitteleuropas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)

Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Osteuropa und Russland (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)

Soziologie mit dem Schwerpunkt Osteuropa (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Slavische Literaturen (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut Osteuropa-Institut)

Gesamt: 5

Soll-Stellen des Zentralinstituts Osteuropa-Institut gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	..*
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	8
davon befristet	8
davon unbefristet	-
Nichtwissenschaftliches Personal	4,16

* Die Professuren sind im Stellenplan den jeweiligen Fachbereichen und nicht den Zentralinstituten zugeordnet.

Forschungsprofil

Das OEI hat sich 2023 in Reaktion auf den Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine eine neue Forschungsagenda gegeben. Zentrale Prämisse dieser Agenda mit dem Titel „Verflechtungsräume und Konfliktkonstellationen“ ist die Integration historischer, wirtschafts-, politik-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung. Um die institutionelle Verzahnung dieser Forschungsfelder zu verbessern und integrierende Forschungsfragen zu entwickeln, organisiert das OEI seine Forschung künftig in drei thematischen Clustern. Diese Cluster sollen Leitbegriffe bzw. -themen für die disziplinäre Forschung am Institut etablieren und Perspektiven für trans- und interdisziplinäre Forschungsprojekte formulieren.

Im Cluster 1 „Osteuropa transnational“ wird Osteuropa nicht als isolierter Forschungsraum betrachtet, sondern in vergleichender Perspektive als Region verstanden, deren Entwicklung historisch und gegenwärtig eng mit anderen Weltregionen verflochten war und ist. Die Arbeit dieses Clusters orientiert sich an den Leitthemen Imperial Legacies, Transnationale Herrschaftsideologien sowie Energie und Infrastruktur. Im Cluster 2 „Osteuropa als Feld konkurrierender Entwicklungsmodelle“ steht der Wettbewerb zwischen den dominant westlich geprägten Entwicklungsmodellen und deren Alternativen im Zentrum. Dem Cluster 3 „Ambivalenz sozialer Praktiken: Herrschaft, Kooptation, Widerstand“ geht es um Fragen der Ausgestaltung sozialer Ordnungen. In allen drei thematischen Clustern ist die Geschlechterforschung als Querschnittsthema verankert. Gegenwärtig spielt sie bei der komparativen Analyse des Rechtspopulismus in Mittel- und Osteuropa und der Verknüpfung von Neoimperialismus, Nationalismus und traditionellen Werten in Russland eine zentrale Rolle.

Die Inhalte der Forschungsagenda werden systematisch in konkreten Vorhaben erforscht, darunter auch in zahlreichen Verbundvorhaben, die von Arbeitsbereichen des OEI initiiert werden bzw. an denen sie beteiligt sind. So wirkt das OEI an zwei Fortsetzungsanträgen im Rahmen der Exzellenzinitiative mit (Exzellenzcluster „SCRIPTS – Auseinandersetzungen um das liberale Skript“ sowie Exzellenzcluster „Temporal Communities: Literatur als Praxis in globaler Perspektive“) und ist Impulsgeber für Verbundforschungsprojekte in Kooperation mit regionalen und internationalen Akteur*innen der Osteuropaforschung.

Von besonderer Bedeutung ist die Beteiligung des OEI am 2024 gegründeten Kompetenzverbundes „Interdisziplinäre Ukrainestudien“, der unter Federführung der Europa-Universität Viadrina die Ukraineexpertise in der Metropolregion Berlin-Brandenburg zusammenführt und bündelt.

Zudem engagieren sich die Wissenschaftler*innen des Instituts in besonderer Weise in der Wissenskommunikation in die außerakademische Öffentlichkeit hinein. Sie wirken hier dem eklatanten medialen Wissensdefizit in Bezug auf Osteuropa entgegen und tragen nachhaltig dazu bei, fakten- und evidenzbasiertes Wissen über Osteuropa zu verbreiten.

Studienangebot

Im Kern des Studienangebots des OEI steht der interdisziplinäre Masterstudiengang „Osteuropastudien“. Mit seiner 2023 grundlegend reformierten Studienordnung und einer konsequent interdisziplinären Ausrichtung, die sich eng an den Prämissen der ebenfalls 2023 neu formulierten Forschungsagenda orientiert, bietet der Studiengang ein bundesweit einmaliges Angebot aus systematischer Vielfalt, fachlicher Exzellenz und besonderer Praxisorientierung im Bereich der Osteuropawissenschaften.

Gemeinsam mit der Universität Belgrad bietet das OEI den internationalen MA-Studiengang „Economic Systems“ an, in den zum Wintersemester 2024/25 die ersten Studierenden immatrikuliert wurden. Dieser Kooperationsstudiengang ist mit seinem spezifischen Fokus international konkurrenzlos.

Zentral für das Lehrangebot des ZI OEI ist die Verankerung der Strukturprofessuren in die Studienangebote der jeweiligen Fachbereiche. Auf diese Weise tragen sie in unterschiedlichen Studiengängen der Freien Universität Berlin zur Stärkung der Osteuropakompetenz bei und übernehmen so eine wichtige Querschnittsaufgabe für die gesamte Universität.

Mittelfristig strebt das OEI die Ausweitung seines Studienangebots an. Im Rahmen der Berlin University Alliance arbeitet das OEI gegenwärtig gemeinsam mit dem Institut für Slawistik und Hungarologie an der Humboldt-Universität zu Berlin an der Einführung des gemeinsamen BA-Studiengangs „Ost- und Mitteleuropastudien“, der voraussichtlich zum Wintersemester 2025/26 seine Arbeit aufnehmen wird. Zudem sind erste Schritte eingeleitet, um an die reiche Tradition der internationalen Double Degree-Studiengänge am OEI anzuknüpfen.

Das OEI verfügt über ein breites und stabiles Netzwerk internationaler Partner. Nach dem Abbruch institutioneller Beziehungen zu russischen Universitäten nach dem 24. Februar 2022 hat das OEI konsequent und systematisch neue Kooperationen mit führenden Universitäten in Zentralasien (Usbekistan und Kasachstan) sowie im Kaukasus (Georgien und Armenien) aufgebaut. Diese strategische Neuausrichtung eröffnet innovative Forschungsperspektiven, internationalisiert die Lehre und bietet den Studierenden des OEI attraktive Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Konsekutiver Masterstudiengang	Osteuropastudien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Economic Systems*	15	0	15

k.B. = keine Beschränkung

* Kooperationsstudiengang mit der Universität u Beogradu; das Zulassungsverfahren erfolgt an der Freien Universität Berlin.

Struktur des Zentralinstituts

Das John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien (JFKI) widmet sich der umfassenden Analyse Kanadas und der Vereinigten Staaten in Forschung und Lehre. Dabei verfolgt das Institut den Ansatz der disziplinbasierten Interdisziplinarität. Hierunter versteht das JFKI die geistes- und sozialwissenschaftliche Ausbildung in den Disziplinen Geschichte, Kultur, Literatur, Politik, Soziologie und Wirtschaft – jeweils repräsentiert durch Eckprofessuren – und die multi- und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu übergreifenden Themenkomplexen wie der „Transformationen der Demokratie in Nordamerika“ (2019–2024) oder den „Herausforderungen der Freiheit“ (2012–2017/19), die in Form von acht interdisziplinären Forschungsgebieten an der Graduate School of North American Studies (GSNAS) bearbeitet wurden bzw. werden.

Das JFKI bietet derzeit drei Studiengänge und ein strukturiertes Promotionsprogramm an, die ausschließlich in englischer Sprache unterrichtet werden. Hierzu zählen der Mono-BA „Nordamerikastudien“, der Kombi-BA „Angewandte Nordamerikastudien“, der MA „Nordamerikastudien“ und

der Promotionsstudiengang der Graduate School of North American Studies (SNAS).

Mit der Besetzung der unten aufgeführten Strukturprofessuren wurde der Generationswechsel im Jahr 2024 abgeschlossen, sodass planmäßig keine Neubesetzung der Stellen vor den frühen 2030er Jahren erfolgen wird. Zeitgleich läuft das seit 2006 bestehende, sehr erfolgreiche W1-Modell des JFKI, das zwei Juniorprofessuren in Ergänzung zur jeweiligen Strukturprofessur vorsah, im Jahr 2028 mit dem Vertragsende der letzten bestehenden Non-Tenure-Track-Juniorprofessuren aus. Trotz der massiven Veränderungen in der Personalstruktur ist es dem Institut in den vergangenen Jahren gelungen, einen neuen Studiengang einzurichten (Kombi-BA 2021) und sich im Rahmen der universitären Verbundforschung an den Exzellenzclustern „Temporal Communities“ (EXC 2020) und „SCRIPTS“ (EXC 2055) in Form der Leitung der Research Area „Competing Communities“ bzw. Research Unit „Borders“ zu beteiligen. Das Institut ist ferner an den Folgeanträgen der beiden Exzellenzcluster beteiligt und hat in den vergangenen beiden Jahren mit sozialwissenschaftlichen Projekten zu „Surveillance“, „Housing“ und „Insurance“ zahlreiche Drittmittel der DFG und der Hans-Böckler-Stiftung eingeworben.

Strukturprofessuren des Zentralinstituts John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien	
Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt politische Systeme Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Soziologie mit dem Schwerpunkt Nordamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Literatur Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Kultur und Kulturgeschichte Nordamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien)	
Gesamt: 6	

Weitere Professuren am Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien (Stichtag 01.07.2024)		
Besetzung	Denomination	Finanzierung
W1	VWL unter besonderer Berücksichtigung der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik und/ oder Wirtschaftsgeschichte	Grundhaushalt dezentral
W1	VWL unter besonderer Berücksichtigung der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik und/ oder Wirtschaftsgeschichte	Grundhaushalt dezentral
W1	Geschichte Nordamerikas	Grundhaushalt dezentral
W1	Geschichte Nordamerikas	Grundhaushalt dezentral
W2	Außen- und Sicherheitspolitik Nordamerikas	Grundhaushalt zentral/ dezentral

Weitere Professuren am Zentralinstitut John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W1	Soziologie Nordamerikas	Grundhaushalt dezentral
W1	Politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Kommunikation und Medien in Nordamerika	Grundhaushalt dezentral
W1	Literatur Nordamerikas	Grundhaushalt dezentral
W1	Literatur Nordamerikas	Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept: Karrierewege-Modell – Dahlem International Junior Research Groups)

Soll-Stellen des Zentralinstituts John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	_*
Juniorprofessuren	8
Wissenschaftlicher Mittelbau	2
davon befristet	-
davon unbefristet	2
Nichtwissenschaftliches Personal	4,16

* Die Professuren sind im Stellenplan den jeweiligen Fachbereichen und nicht den Zentralinstituten zugeordnet.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Das Zentralinstitut ist aufgrund seiner Struktur und der Doppelmitgliedschaft der Professuren in den Fachbereichen universitätsintern eng vernetzt. Dies zeigt sich an der Lehre, die das JFKI für das Friedrich-Meinecke-Institut, das Institut für Soziologie, das Institut für Volkswirtschaftslehre und das Otto-Suhr-Institut erbringt. In der Forschung wird dies an der Vernetzung und interdisziplinären Zusammenarbeit zu den Forschungsthemen der GSNAS deutlich. Im Rahmen ihres Gastprofessor*innenprogramms haben seit 2007 haben mehr als 33 Professor*innen – darunter David Harvey, Nancy Fraser, Hayden White, Randall Collins, Mark Blyth – an der GSNAS gelehrt und geforscht.

Die Bereiche des Zentralinstituts sind sehr gut in nationale und internationale Forschungsverbünde integriert. Beispielhaft genannt seien hier:

- das Programm der Terra Foundation for American Art, das am JFKI im Jahr 2016 in die Phase IV eingetreten ist und dessen Finanzierung noch bis 2025 läuft. Jedes Jahr kommt ein*e Gastprofessor*in an das Institut, um aktiv in der Lehre und Forschung teilzunehmen (Kultur),
- das DFG-finanzierte Projekt „Trust and Transparency in an Age of Surveillance“ (TATAS) in Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Universität Krakau (Politik),

- das DFG-finanzierte Projekt „The Quest for Harmony: Classical Music, Emotion, and the Discount of Human Rights in the United States since World War II“ (Geschichte),
- das DFG-finanzierte Wissenschaftliche Netzwerk „Model Aesthetics: Between Literary and Economic Knowledge“ (Literatur),
- die drei DFG-finanzierten Projekte zu „Insuring Modern Society: A Historical-comparative Sociology of Private Insurance“, „Reinsuring Catastrophe: The Business and Politics of Reinsurers in Times of Climate Change and Financialization“ und „The Triangle of German Democratic Capitalism – Growth, Housing and Voting“ (Soziologie),
- das Hans-Böckler-Stiftung-finanzierte Projekt „Housing Shortage in Germany – An Analysis of Socioeconomic Causes and Effects“ (Wirtschaft/Soziologie).

Darüber hinaus bestehen enge Kontakte des Instituts zur US-amerikanischen und kanadischen Botschaft in Berlin. Im Rahmen der Public-Diplomacy-Programme beider Länder finden regelmäßig Gastvorträge nordamerikanischer Wissenschaftler*innen sowie Kulturschaffender statt. Über die Graduiertenschule pflegt das Institut neben den Beziehungen zu den Berliner Universitäten Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Think Tanks wie dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, dem Global Climate Forum und der American Academy.

Zudem unterhält das Institut eine Reihe internationaler Kooperationen mit herausragenden US-amerikanischen und kanadischen Universitäten, darunter die Yale und Harvard University und die University of Toronto, sowie mit den American Studies-Zentren der Universität Warschau und dem University College Dublin. Die sechs Abteilungen des John-F.-Kennedy-Instituts haben Erasmus-Austauschverträge mit insgesamt 28 europäischen Universitäten auf Ebene des Studierenden- und Dozierendenaustauschs.

Schließlich ist das Institut Gastgeberinstitution für zahlreiche Postdoc-Fellows, etwa im Rahmen der Humboldt-Stiftung, des niederländischen Rubicon-Programms oder des DFG-finanzierten Walter-Benjamin-Programms.

Studienangebot

Das regional fokussierte Studienangebot „Nordamerikastudien“ mit seiner interdisziplinären Ausrichtung stellt sowohl auf Bachelor- als auch Masterniveau in der Region ein Alleinstellungsmerkmal dar. Das integrierte System von konsekutiven Studiengängen besteht aus den zwei Bachelorstudiengängen (Kombi-BA „Angewandte Nordamerikastudien“ und Mono-BA „Nordamerikastudien“), dem Masterstudiengang und dem strukturierten Promotionsstudium an der Graduate School of North American Studies (GSNAS). Der Grad der interdisziplinären Integration der Fächer des Instituts steigt mit dem Grad der Ausbildung: Im Promotionsstudium entspricht die Zahl der interdisziplinären Lehrveranstaltungen jene der disziplinären. Aufgrund des rein englischsprachigen Lehrangebots zählen die Studiengänge des John-F.-Kennedy-Instituts zu den Studienangeboten mit der höchsten Internationalisierungsquote der Freien Universität Berlin. Ungefähr die Hälfte der BA- und mehr als zwei Drittel der MA-Studierenden

sind nichtdeutscher Herkunft. Die Professuren des Instituts sind zugleich den Fächern ihrer jeweiligen Disziplin an den Fachbereichen zugeordnet. Im Regelfall sind Lehrangebote des Instituts auch in den disziplinären Studienangeboten der Fachbereiche gelistet, sodass Lehrveranstaltungen auch von Studierenden anderer Institute besucht werden.

Die GSNAS arbeitet eng mit Berliner Universitäten, wie der Humboldt-Universität zu Berlin, und Institutionen, wie der American Academy, zusammen und hat Abkommen mit Amerikanistik-Instituten in Kanada und den USA. Die GSNAS fördert regelmäßig den Austausch mit renommierten Forscher*innen aus Nordamerika. Sie organisiert gemeinsam mit den Botschaften Kanadas und der USA zahlreiche Veranstaltungen und trägt durch universitätsweite Vortragsreihen, internationale Konferenzen und Workshops zur wissenschaftlichen Vernetzung bei. Die GSNAS war die erste im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule der Freien Universität Berlin und wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Einstein Visiting Fellowship (EVF), dem Einstein-Doktorandenprogramm-Preis (EDP) und dem DAAD Graduate School Scholarship Programme (GSSP).

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Mono-Bachelor	Nordamerikastudien	64	0	64
Kernfach im Kombi-Bachelor	Angewandte Nordamerikastudien	27	0	27
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Nordamerikastudien	k.B.	0	k.B.
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Nordamerikastudien ¹	0	0	0
Konsekutiver Masterstudiengang	Nordamerikastudien	83	0	83

k.B. = keine Beschränkung

¹ Keine Zulassung, 30 LP Modulangebot wurde mit der Einrichtung des 60 LP Modulangebots eingestellt.

Zentralinstitut Lateinamerika-Institut

Struktur des Zentralinstituts

Am Zentralinstitut Lateinamerika-Institut (LAI) sind sechs geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer in Forschung und Lehre vertreten: Altamerikanistik/ Kultur- und Sozialanthropologie, Geschichte, Literaturen und Kulturen Lateinamerikas, Ökonomie, Politikwissenschaft und Soziologie. Die Professuren der verschiedenen Fächer sind sowohl am Zentralinstitut als auch in den Disziplinen an den jeweiligen Fachbereichen verankert. Die interdisziplinären Gender Studies bilden einen ergänzenden Querschnittsbereich. Die Studienangebote bauen auf der interdisziplinären Forschung und Lehre des LAI sowie der Area Studies (Regionalstudien) auf und vermitteln eine ausgeprägte regionalspezifische Expertise. Am Institut können der forschungsorientierte Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ sowie das interdisziplinäre 30-Leistungspunkte-Modulangebot „Lateinamerikastudien“ im Rahmen anderer Bachelorstudiengänge studiert werden. Daneben bieten die am LAI vertretenen Disziplinen auch in anderen Studiengängen der Fachbereiche Möglichkeiten zur Spezialisierung auf Lateinamerika an. Das 2010 gegründete Forschungszentrum Brasilien bündelt zudem die langjährige Expertise der Brasilien-Forschung und -Lehre am LAI unter einem interdisziplinären Fokus.

Seit seiner Gründung versteht sich das LAI als ein Institut für Area Studies. Diese Ausrichtung auf regionenbezogene Forschung und die genaue Kenntnis lokaler und regionaler sowie transnationaler und transkultureller Beziehungen ist angesichts der weitreichenden Globalisierungsprozesse von wesentlicher Bedeutung. Für eine tragfähige Grundlagenforschung ist die Kooperation zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften ebenso unverzichtbar wie die enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen aus Lateinamerika. Zentral sind auch eine fundierte Sprachausbildung und Mehrsprachigkeit, empiri-

sche Feldforschungen und die Zusammenarbeit mit Akteur*innen unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche. Fachspezifische und interdisziplinäre Lehrveranstaltungen bilden das Kernangebot des Instituts. Kurse in brasilianischem Portugiesisch und den wichtigsten indigenen Sprachen bereichern das Angebot.

Die Lehre in den Area Studies zielt auf eine Doppelqualifikation: Zum einen erwerben die Studierenden eine ausgeprägte Regionalkompetenz, zum anderen fachwissenschaftliche Kompetenzen. Diesen Anforderungen tragen sowohl der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ als auch die Promotionsausbildung am LAI Rechnung.

Das LAI betreibt eine intensive Förderung junger Wissenschaftler*innen und entwickelt eigene internationale Formate der Promotions- und Nachwuchsausbildung, die in einer in Zukunft aufzubauenden Graduiertenschule verstetigt werden sollen. Sowohl im Rahmen strukturierter Programme als auch in individuellen Promotionen findet ein aktiver und regelmäßiger Austausch mit exzellenten Universitäten insbesondere Lateinamerikas, Europas und Nordamerikas statt. Das Institut bietet mit dem aktuellen Internationalen Graduiertenkolleg „Temporalities of Future“ ein strukturiertes Nachwuchsförderungsprogramm an, das Mitglied der Dahlem Research School ist. Das Promotionsstudium gehört neben der Masterausbildung zu den Kernbereichen des Instituts.

Regional besitzt das LAI ein Alleinstellungsmerkmal: Im deutschsprachigen Raum sind die Studienangebote mit ihrer disziplinären Breite und interdisziplinären Verflechtung einzigartig. Das Institut kooperiert, vielfach über Forschungsverbünde, eng mit führenden Einrichtungen in der Region, etwa dem Ibero-Amerikanischen-Institut, dem Ethnologischen Museum, der Stiftung Wissenschaft und Politik, der Universität Potsdam, der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und dem Wissenschaftskolleg.

Strukturprofessuren des Zentralinstituts Lateinamerika-Institut

Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Geschichte Lateinamerikas vom Beginn der Kolonialzeit bis zur Gegenwart (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Altamerikanistik/ Kulturanthropologie (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Lateinamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Literaturen und Kulturen Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Soziologie mit dem Schwerpunkt Lateinamerika (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften und Zentralinstitut Lateinamerika-Institut)

Gesamt: 6

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle am Zentralinstitut Lateinamerika-Institut		
Besoldung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Volkswirtschaftslehre		
W1 TT-Z W2	Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika)	Ökonomie Lateinamerikas (Doppelmitgliedschaft Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Zentralinstitut Lateinamerika) (voraussichtlich ab 09/2029)

Weitere Professuren am Zentralinstitut Lateinamerika-Institut (Stichtag 01.07.2024)		
Besoldung	Denomination	Finanzierung
W1	Literaturen und Kulturen Lateinamerikas mit dem Schwerpunkt Brasilianistik	W1-Frauenförderprogramm (Berliner Chancengleichheitsprogramm)

Soll-Stellen des Zentralinstituts Lateinamerika-Institut gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	.*
Juniorprofessuren	1
Wissenschaftlicher Mittelbau	9,25
davon befristet	6
davon unbefristet	3,25
Nichtwissenschaftliches Personal	4,66

* Die Professuren sind im Stellenplan den jeweiligen Fachbereichen und nicht den Zentralinstituten zugeordnet.

Forschungsschwerpunkte und Kooperationen

Das LAI beteiligt sich mit seiner Forschungsagenda über die Region Lateinamerika hinaus an aktuellen Entwicklungen, insbesondere in den Area Studies. Im Rahmen des 2020 formulierten Forschungsprofils „Lateinamerika: Verflechtungen, Asymmetrien, Im/Mobilitäten“ werden die Voraussetzungen, Bedingungen und Ausprägungen der lateinamerikanischen Gegenwart einschließlich ihrer historischen Grundlagen erforscht. Transregionale und intersektionale Perspektiven stehen im Mittelpunkt der Analyse, wobei Kontinuitäten und Transformationen in Lateinamerika stets im Kontext ihrer internen und globalen Verflechtungen und interdependenten Asymmetrien untersucht werden. Der Fokus auf Im/Mobilitäten fungiert als Schnittstelle zwischen kultur- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen und setzt den Akzent auf Dynamiken von Grenzziehung und Entgrenzung in Bezug auf soziale und räumliche Mobilitäten, Zukunftsvorstellungen, Umwelt, nationale Kulturen, Wirtschaften, Politiken und Geschlechterbeziehungen etc.

Das LAI ist seit knapp zwei Jahrzehnten ein sehr forschungsstarkes Institut, das sowohl an der Freien Universität Berlin als auch regional, national und international intensiv in Forschungsverbünden

vernetzt ist. Es hat – nach erfolgreichem Abschluss der Förderung des Internationalen Graduiertenkollegs „Zwischen Räumen“ (2009–2018) – seit 2019 die Sprecherschaft für das ebenso von der DFG geförderte Internationale Graduiertenkolleg „Temporalities of Future“ inne, das in Zusammenarbeit mit den mexikanischen Partnerinstitutionen Colmex, CIESAS, UNAM sowie der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam eingerichtet wurde. Ebenso hat es die Sprecherschaft für das vom BMBF geförderte „International Maria Sibylla Merian Centre „Conviviality in Unequal Societies: Perspectives from Latin America“ (2020–2025), für das vom BMBF im Rahmen des Programms „Regionalstudien – Erforschung der Welt“ geförderte Projekt „Geschichtsvermittlung durch Unterhaltungsmedien in Lateinamerika. Labor für Erinnerungsforschung und digitale Methoden – GUMELAB“ (BMBF) und für das vom DAAD geförderte Graduiertenkolleg zum Thema soziale Ungleichheiten und Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung in der Andenregion („trAndeS“) (2017–2025).

Das LAI war darüber hinaus in den vergangenen Jahren neben verschiedenen Einzelprojekten an zahlreichen weiteren Verbundprojekten beteiligt. Die Projekte „Colonia Dignidad – Ein chilenisch-deutsches Oral History-Archiv“ (Auswärtiges Amt), „Food for Justice“ (BMBF, Projekt fortan in Heidelberg) und „Der globale Wandel der Kategorie ‚Zwangsarbeit‘“ (DFG) wurden jüngst erfolgreich abgeschlossen.

Aktuell forschen verschiedene Mitglieder des LAI unter anderem in den Drittmittelprojekten „Immigration Enforcement across the World: Drivers and Consequences of Cross-Country Variation in Deportation Risks“ (Fritz-Thyssen-Stiftung), „Selbstzeugnisse von Juden nach der Rückkehr aus Lateinamerika nach Berlin (1945/49-1970)“ (Einstein Stiftung Berlin), „ForMOVE – Forced Migration and Organized Violence: A Comparative Study in Europe and the

Americas“ (DFG), „Shared Soundscapes“ (DFG) und „Prodigy“ (BMBF) sowie in einem DAAD-geförderten Alumni-Programm.

Als Institut für auf Lateinamerika ausgerichtete Regionalstudien und durch seine zahlreichen Forschungsk Kooperationen beteiligt sich das LAI weiterhin intensiv an der internationalen Strategie der Freien Universität Berlin. Es empfängt jährlich eine Vielzahl internationaler Gastforscher*innen, darunter auch zahlreiche Alexander von Humboldt-Preisträger*innen und -Stipendiat*innen.

Studienangebot

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ bildet erfolgreich interdisziplinär ausgerichtete, interkulturell kompetente, forschungsorientierte und gleichzeitig auf die Berufspraxis vorbereitete Regionalwissenschaftler*innen aus. Die Absolvent*innenbefragungen zeigen sehr gute Berufsaussichten für Studierende des LAI sowohl im wissenschaftlichen Bereich als auch in vielen gesellschaftlich relevanten Positionen in der internationalen Zusammenarbeit, in staatlichen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen sowie in Medien, Kultur und Bildungseinrichtungen. Der Studiengang zeichnet sich insbesondere durch seine Interdisziplinarität aus. Viele Lehrveranstaltungen werden von zwei Lehrenden unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam angeboten, und auch Abschlussarbeiten können interdisziplinär ausgerichtet sein und betreut werden.

Die forschungsorientierte, auf der guten wissenschaftlichen Praxis und häufig auf Projekten basierende Lehre ist integraler Bestandteil des Studienganges. Studierende entwickeln vom ersten Semester ihres Studiums an Forschungsskizzen und werden gleichzeitig über die Vielzahl internationaler und interdisziplinärer Forschungsprojekte am Institut an den aktuellen Forschungen der Beschäftigten beteiligt. Insbesondere im 3. Fachsemester besteht für die Studierenden die Möglichkeit, Praktika in den Forschungsprojekten zu absolvieren, selbstständig Feldprojekte durchzuführen oder auch Exkursionen zusammen mit Lehrenden und Kommiliton*innen zu unternehmen.

Das LAI verfolgt seit Langem eine dezidiert internationale Strategie in Studium und Lehre. In das Curriculum ist ein möglicher Auslandsstudienaufenthalt an einer der zahlreichen renommierten Partnerhochschulen integriert. Alternativ absolvieren die Studierenden ein Praktikum im In- oder Ausland in unterschiedlichsten Bereichen. Dank innovativer und auch auf hybriden Formaten basierenden Lehrveran-

staltungen haben die Studierenden die Gelegenheit, in Berlin internationale Erfahrungen zu sammeln und mit Studierenden und Forschenden weltweit in den Austausch zu treten. Auch das international aufgestellte Lehrpersonal sowie die zahlreichen Gastwissenschaftler*innen bringen kontinuierlich internationale Perspektiven ein.

2023 hatten 48 Prozent der im Masterstudiengang des LAI immatrikulierten Studierenden eine ausländische Staatsbürgerschaft. Konkret 37 Prozent wiesen eine lateinamerikanische Staatsbürgerschaft auf. Das hervorzuhebende internationale Studienumfeld des LAI spiegelt sich auch in der Sprachenvielfalt wider: Studierende müssen Spanisch oder Portugiesisch und Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 GER zur Bewerbung und Zulassung nachweisen. Lehrveranstaltungen finden auf Deutsch, Spanisch, Portugiesisch und Englisch statt.

Der Masterstudiengang verfügt über ein exzellentes, zentrale sowie dezentrale Ansätze integrierendes, Qualitätssicherungssystem und wurde im Jahr 2023 im Rahmen der internen Akkreditierung als Bestandteil der Systemakkreditierung der Freien Universität Berlin erfolgreich reakkreditiert. Außerdem wurde 2023 eine neue Studien- und Prüfungsordnung eingeführt, die der weiteren Profilbildung, der Wissenschaftspraxis, der Projektorientierung und der Studierbarkeit besonders Rechnung trägt.

Das LAI arbeitet in Forschung und Lehre eng mit vielen renommierten Institutionen aus vielfältigen Themen- und Beschäftigungsfeldern in der Region Berlin-Brandenburg zusammen. Zu nennen sind beispielsweise die die Studierendenschaft in den Blick nehmenden Kooperationen mit dem Ibero-Amerikanischen Institut und dem Ethnologischen Museum im Humboldtforum oder der internationale Austausch im Rahmen der Berlin University Alliance zusammen mit Studierenden und Promovierenden der University of Oxford.

In der Masterkoordination wird seit 2015 kontinuierlich und erfolgreich daran gearbeitet, die Qualität von Studium und Lehre strukturell zu verbessern und inhaltlich innovativ zu gestalten, die Studienanfänger*innen- und Absolvent*innenquote zu steigern, eine zukunftsorientierte forschungsorientierte, interdisziplinäre Lehre anzubieten und die Studierenden auf gesellschaftlich verantwortliche Tätigkeiten vorzubereiten. Aktuell prüft das LAI Möglichkeiten, auch auf Bachelorebene ein verbessertes Angebot aufzustellen, das die am Institut vertretenen Disziplinen vereint und möglichst viele Studieninteressierte und Studierende anspricht.

Darüber hinaus wird auf Bachelorebene das 30-LP-Modulangebot Lateinamerikastudien angeboten, in dem sich Studierende verschiedener Kernfächer in drei Modulen mit Geschichte, Gesellschaft und kulturelle Repräsentationen, Entwicklungstheorien und -strategien sowie aktuellen Themen Lateinamerikas

beschäftigen können. In diesem Modulangebot erhalten Studierende zu einem frühen Zeitpunkt einen Einblick in die vielfältigen Themenfelder und Forschungsgebiete der auf Lateinamerika bezogenen Regionalwissenschaften.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
30-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor	Lateinamerikastudien	k.B.	0	k.B.
Konsekutiver Masterstudiengang	Interdisziplinäre Lateinamerikastudien	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung.

Zentralinstitut Dahlem School of Education

Struktur des Zentralinstituts

Das Zentralinstitut Dahlem School of Education (DSE) besteht durch Einrichtungsbeschluss des Kuratoriums seit 2016. Seine Aufgaben werden maßgeblich durch § 3 (2) Nr. 1-7 Lehrkräftebildungsgesetz (LBiG) bestimmt: Die DSE sichert die Organisation, die überschneidungsfreie Lehrplanung, die Weiterentwicklung und die Qualitätsentwicklung der lehramtsbezogenen Masterstudiengänge. Mit diesen Aufgaben und der Struktur als Serviceeinrichtung für die Lehrkräftebildung unterscheidet sie sich erheblich von den anderen Zentralinstituten der Freien Universität Berlin.

Die Mitglieder der DSE befördern fachbereichsübergreifende Themen der Lehrkräftebildung, tragen in der Lehre Sorge für eine systematische Verknüpfung von wissenschaftlichem Wissen mit schul-/unterrichtspraktischen Erfahrungen und führen Projekte der Bildungs- und Unterrichtsforschung durch.

Alle Fachdidaktiken und lehramtsbildenden Bildungswissenschaften (Grundschulpädagogik, Sonderpädagogik, Erziehungswissenschaft; Hochschullehrende sowie wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus sieben Fachbereichen) sind assoziierte Mitglieder der DSE und bleiben gleichzeitig Mitglieder in ihrem jeweiligen Fachbereich. Auch alle Lehramtsstudierenden, die in einem lehramtsbezogenen Studiengang der Freien Universität Berlin immatrikuliert sind, sind Mitglieder der DSE. Mit einer einfachen Mitgliedschaft gehören die zentral beschäftigten Mitarbeiter*innen des Servicebereichs der DSE an.

Die Arbeit der DSE wird über vier Gremien realisiert: Der Institutsrat (IR) stimmt inhaltliche Fragen zwischen allen an der Lehrkräftebildung beteiligten Lehr- und Arbeitsbereichen ab und bereitet sie so für das fachbereichsübergreifende Beschlussgremium, die „Gemeinsame Kommission Lehrkräftebildung“ (GKL) vor. Die GKL wird von einer Ausbildungskommission (ABK) beraten, die unter studentischem Vor-

sitz zu Fragen Stellung nimmt, die Studium und Lehre betreffen. Für die ordnungsgemäße Durchführung von Prüfungsverfahren ist der Prüfungsausschuss der DSE verantwortlich, insbesondere für alle Lehramtsmasterstudiengänge.

Als Zentralinstitut ist die DSE in sämtliche Routinen der Freien Universität Berlin eingebunden: Neben einer regelhaft stattfindenden Routine mit dem zuständigen Vizepräsidenten finden seit 2016 (jährliche) Qualitätsberichte und darauf aufbauende Qualitätsdialoge statt. Die DSE ist außerdem an Berufungsverfahren in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften beteiligt.

Die Leitung der DSE ist im Kooperationsrat Lehrkräftebildung im Land Berlin vertreten. Dort kommen Vertreter*innen der universitären Schools/Zentren, der für das Schulwesen zuständigen Berliner Senatsverwaltung, der zweiten Phase der Lehrkräftebildung (Vorbereitungsdienst) sowie der Schulen zu einem phasenübergreifenden Austausch zusammen. Angegliedert sind auch mehrere berlinweite Arbeitsgruppen, die sich aktuell vor allem mit den verschiedenen Abstimmungsbedarfen des 2014 vom Land eingeführten Praxissemesters beschäftigen. Darüber hinaus beteiligt sich die DSE aktiv an der konzeptionellen Ausarbeitung von Themen, die die Steuerungsgruppe zur Koordinierung und Steuerung der Lehrkräftebildung auf die Agenda setzt. Diese Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertreter*innen der lehrer*innenbildenden Universitäten und den für das Schulwesen und für Hochschulen zuständigen Senatsverwaltungen zusammen. Aktuell geht es hierbei insbesondere um die Diskussion dualer Modelle für das Lehramtsstudium, die Einrichtung eines Berliner Landesinstituts für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung sowie um die Einführung von Studierenden-Tandems im Praxissemester. Die DSE hat sich auch in die von der Bildungs-senatorin eingerichteten Expert*innenkommission Grundschullehramt eingebracht, die unter anderem die Anwendung des Lehrkräftebildungsgesetzes überprüft und Perspektiven für die Studienstruktur im Grundschullehramt entwickelt.

Strukturprofessuren, die mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education assoziiert sind

Erziehungswissenschaft

Bildungsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität und Bildung

Schulpädagogik/ Schul- und Unterrichtsforschung

Qualitative Bildungs- und Sozialforschung

Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik/ Schulentwicklungsforschung

Unterrichts- und Schulevaluation

Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Weiterbildung und Bildungsmanagement

Strukturprofessuren, die mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education assoziiert sind
Lernpsychologie
Sonderpädagogik
Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt sprachliche Entwicklung
Grundschulpädagogik
Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sachunterricht
Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch mit dem Schwerpunkt Sprachliche Bildung
Grundschulpädagogik, Lernbereichsdidaktik mit dem Schwerpunkt Mathematik
Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch mit dem Schwerpunkt Literarische Bildung
Allgemeine Grundschulpädagogik
Grundschulpädagogik/Mathematische Bildung
Grundschulpädagogik/Sachunterricht und seine Didaktik
Geschichte – Friedrich-Meinecke-Institut
Didaktik der Geschichte
Westasien und Nordafrika/ Diaspora
Didaktik des Türkisch-Türkischen sowie Sprache und Literatur der Türkei
Politikwissenschaft
Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Politische Bildung und Demokratiebildung
Philosophie
Didaktik der Philosophie und Ethik
Deutsche und Niederländische Philologie
Didaktik der Deutschen Literatur
Didaktik der deutschen Sprache mit dem Schwerpunkt Schreiben/Text
Deutsch als Zweitsprache und Sprachbildung
Romanische Philologie
Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen
Englische Philologie
Didaktik des Englischen
Didaktik des Englischen
Mathematik
Mathematik für das Lehramt
Didaktik der Mathematik
Didaktik der Mathematik
Physik
Didaktik der Physik
Biologie
Didaktik der Biologie
Chemie
Didaktik der Chemie
Gesamt: 32

Tenure-Track-Professuren mit Strukturprofessur als Anschlussstelle und vorgezogene Nachfolgeberufungen von Strukturprofessuren, die mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education assoziiert sind (Stichtag 01.07.2024)		
Besetzung	Denomination	Geplante Anschlussstelle
Physik		
W1 TT-Z W2	Didaktik der Physik	Fachdidaktik der Physik
Biologie		
W1 TT-Z W2	Didaktik der Biologie	Didaktik der Biologie
Chemie		
W2	Didaktik der Chemie	Didaktik der Chemie (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education) (voraussichtlich ab 03/2025)

Weitere Professuren, die mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education assoziiert sind (Stichtag 01.07.2024)		
Besetzung	Finanzierung	Denomination
Erziehungswissenschaft		
W2	Lehren und Lernen mit digitalen Medien	Grundhaushalt zentral (Sonderprogramm Beste (Lehrkräfte-)Bildung)
Sonderpädagogik		
W2 a.Z. TT-Z W2	Entwicklung im Kindes- und Jugendalter mit dem Schwerpunkt schulisches Lernen	aktuell Finanzierung über BLP WISNA
Grundschulpädagogik		
W1	Grundschulpädagogik/ Didaktik Deutsch	Grundhaushalt zentral
Ostasien		
W2	Didaktik des Chinesischen sowie Sprache und Literatur Chinas	Stiftungsprofessur; Anschubfinanzierung über das Center for Language Education and Cooperation
Politikwissenschaft		
W1 TT-Z W2	Politikdidaktik mit dem Schwerpunkt Bildung für Nachhaltigkeit/Transformative Bildung (assoziiert mit dem Zentralinstitut Dahlem School of Education)	Grundhaushalt zentral (Sonderprogramm Beste (Lehrkräfte-)Bildung)

Soll-Stellen des Zentralinstituts gemäß Haushaltsplan 2024 (Grundhaushalt)	
W2-/W3-Professuren	- *
Juniorprofessuren	-
Wissenschaftlicher Mittelbau	-
davon befristet	-
davon unbefristet	-
Nichtwissenschaftliches Personal	10,5

* Die Professuren sind im Stellenplan den jeweiligen Fachbereichen und nicht den Zentralinstituten zugeordnet.

Kooperationen und Lehrangebot

Seit 2021 findet in regelmäßigen Abständen das Forum Forschung der DSE statt. Hier präsentieren die Professuren, die assoziiertes Mitglied der DSE sind, ihre Forschungsarbeiten und es werden externe Vorträge organisiert, die für die Gestaltung von Lehre und Forschung im lehramtsbildenden Bereich von Interesse sind. Durch den regelmäßigen Austausch unter den Professuren sollen Verbundaktivitäten in der Forschung und gemeinsame Antragstellungen vorbereitet werden.

Ein weiteres Projekt der DSE, das alle vier Berliner lehrkräftebildenden Universitäten gemeinsam durchführen, ist die Mentoringqualifizierung für Lehrkräfte zur Betreuung Studierender im Praxissemester. Das Fortbildungsangebot soll den Mentor*innen relevante Kompetenzen der Lernbegleitung vermitteln. Es beschäftigt sich unter anderem mit Gesprächstechniken mit einem Schwerpunkt auf das fachspezifische Unterrichtscoaching.

Im Master of Education für das Lehramt an ISS/Gymnasien sowie für das Lehramt an Grundschulen sind die Studierenden der DSE zugeordnet. In den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen koordiniert die DSE das Angebot im Modulbereich „Lehramtsbezogene Berufswissenschaften“ (LBW). Ein Schwerpunkt des DSE-Servicebereichs liegt daher in der Beratung und Betreuung der Studierenden im Bachelor- und Masterstudium. Diese beginnt bereits in der Orientierungswoche vor Beginn der Vorlesungszeit mit allgemeinen Informationsveranstaltungen und der Vorstellung der Ansprechpartner*innen für Lehramtsstudierende, darunter Mentor*innen für die Studieneingangsphase, die Studienberatung

durch Tutor*innen und das Studienbüro sowie Fachschaftsinitiativen. Auch die Unterstützung der Studierenden bei der Planung der Prüfungen zählt zu den Service-Schwerpunkten der DSE. Sie veranstaltet darüber hinaus regelmäßige Informationsveranstaltungen zu den wichtigsten Übergängen im Studium (Studienbeginn, Übergang Master, Übergang Vorbereitungsdienst). Mit dem Programm „Lehramt plus“ bietet die DSE den Lehramtsstudierenden ein studienergänzendes Veranstaltungsprogramm. Diese Veranstaltungen greifen relevante und aktuelle Themen des Lehramtsstudiums auf, etwa Stimmtraining, Schulrecht oder Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Aktuell unternimmt die DSE verstärkt Bemühungen zur Gewinnung Lehramtsstudierender, unter anderem über die Beteiligung am „Zukunftscampus Neue Lehrkräfte für Berlin“ und durch weitere Veranstaltungsformate sowie durch die Einrichtung der Video-Reihe „Praktisch: Lehramtsstudium an der Freien Universität Berlin“, die Einblick in das Studienangebot gibt.

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachbereichen koordiniert die DSE die Lehrveranstaltungen der lehramtsbezogenen Masterstudiengänge, um den Studierenden ein überschneidungsfreies Lehr-

angebot zur Verfügung zu stellen. Auf der Basis der jeweils aktuellen Fachkombinationen stimmen die sieben an der Lehrkräftebildung beteiligten Fachbereiche vor jedem Semester die Lehrveranstaltungen ab, koordinieren sie und publizieren sie als gemeinsames Lehrangebot.

Mit den anderen Berliner Universitäten verfolgt die DSE aktuell das Vorhaben, einen Flex-Master einzuführen, der Studierenden die Wahl zwischen dualer und kompakter Schulpraxis ermöglicht. Die Option „kompakte Praxis“ im Flex-Master entspricht dem bisherigen Master of Education mit dem Praxissemester. Als Option „duale Praxis“ im Flex-Master soll ein neuer Studienverlaufsplan mit einer über mehrere Semester gestreckten Schulpraxis entwickelt werden, in dem Master-Studierende ihre schulische Berufstätigkeit unter definierten Bedingungen (u.a. Mentoring an den Schulen) als Studienleistung einbringen können. Dadurch soll einerseits die verbesserte Vereinbarkeit von Studium und Arbeit und dadurch eine häufigere Einhaltung der Regelstudienzeit und eine Entlastung der Studierenden erreicht werden. Andererseits soll dadurch der Kompetenzerwerb der arbeitenden Studierenden durch eine verbesserte Verknüpfung des Lehramtsstudiums mit der Berufstätigkeit gestärkt werden.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Chinesische Sprache u. Gesellschaft Lehramt	7	0	7
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Geschichte	102	0	102
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Sprache und Literatur der Türkei Lehramt ¹	5	0	5
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Chinesische Sprache u. Gesellschaft	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Geschichte	122	0	122
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramtsoption	Sprache und Literatur der Türkei ¹	9	0	9
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Deutsche Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Englische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Französische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Griechische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Italienische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Lateinische Philologie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Philosophie	29	0	29
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Spanische Philologie mit Lateinamerikanistik	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Philosophie	156	0	156
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Spanische Philologie	k.B.	0	k.B.
Mono-Bachelor Lehramt	Grundschulpädagogik (mit Pflichtfächern Deutsch und Mathematik)	344	0	380
Mono-Bachelor Lehramt	Grundschulpädagogik (mit Schwerpunkt Fach Sonderpädagogik)	172	0	172
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Sonderpädagogik	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Politikwissenschaft für das Lehramt	55	0	55
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Politikwissenschaft für das Lehramt	100	0	100
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Biologie für das Lehramt	65	0	65
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Chemie für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Biologie	110	0	110
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Chemie	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Informatik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Mathematik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor mit/ohne Lehramt	Informatik	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Mathematik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
Kernfach im Kombi-Bachelor Lehramt	Physik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
60-LP-Modulangebot im Kombi-Bachelor Lehramt	Physik für das Lehramt	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Geschichte ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Geschichte ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chinesisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Chinesisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Gymnasien – Fach 1	Altgriechisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Gymnasien – Fach 2	Altgriechisch	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Deutsch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Deutsch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Englisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Englisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Ethik/Philosophie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Ethik/Philosophie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Französisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Französisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Italienisch ²	k.B.	0	k.B.

Abschlussziel	Studienangebot	Studienplätze Studienjahr 2024/25 gemäß Zulassungsordnung (1. Fachsemester)		
		WS 2024/25	SoSe 2025	Summe
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Italienisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Latein	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Latein	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Spanisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Spanisch ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education	Lehramt an Grundschulen (mit Pflichtfächern Deutsch und Mathematik) ²	318	0	318
Master of Education	Lehramt an Grundschulen (mit Schwerpunkt Fach Sonderpädagogik)	99	0	99
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Politik/Politische Bildung	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Politik/Politische Bildung	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Biologie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Biologie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chemie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Chemie	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Informatik ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Informatik ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Mathematik ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Mathematik ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 1	Physik ²	k.B.	0	k.B.
Master of Education – Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien – Fach 2	Physik ²	k.B.	0	k.B.

k.B. = keine Beschränkung.

¹ Vorbehaltlich der Zustimmung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

² Die Studienplatzzahl umfasst auch den Masterstudiengang für ein Lehramt an Gymnasien für die Profilgruppe Quereinstieg.

ANHANG

Anhang I: Sonderforschungsbereiche an der Freien Universität Berlin

Naturwissenschaften

Naturwissenschaften – Anzahl der Teilprojekte																	
Fach \ DFG SFB	Sprecherschaft Freie Universität Berlin							Andere Sprecherschaft									
	SFB 1078	SFB 1114	SFB 1349	SFB 1449	SFB TRR 183	SFB TRR 186	SFB TRR 227	SFB 1315 (HU)	SFB 1319 (Kassel)	SFB 1372 (Oldenburg)	SFB 1404 (HU)	SFB 1463 (Hannover)	SFB 1507 (FFM)	SFB 1565 (Göttingen)	SFB TRR 109 (TU)	SFB TRR 127 (München)	Gesamt
Biochemie						9								1			10
Biologie						2		1		1							4
Chemie	1	1	9	10													21
Geologie, Paläontologie, Mineralogie		1	1														2
Informatik											1	1					2
Mathematik		17		1		1									2		21
Meteorologie		2															2
Pharmazie			1														1
Physik	9	5	3	3	11	1	9		1				1				43
Veterinärmedizin				1												1	2
Gesamt je SFB	10	26	14	15	11	13	9	1	1	1	1	1	1	1	2	1	142

Sonderforschungsbereich	Sprecherschaft
SFB 1078: Proteinfunktion durch Protonierungsdynamik	Freie Universität Berlin
SFB 1114: Skalenkaskaden in komplexen Systemen	Freie Universität Berlin
SFB 1349: Fluor-Spezifische Wechselwirkungen: Grundlagen und Anwendungen	Freie Universität Berlin
SFB 1449: Dynamische Hydrogele an Biogrenzflächen	Freie Universität Berlin
SFB TRR 183: Verschränkte Materiezustände	Freie Universität Berlin
SFB TRR 186: Molecular Switches in the Spatio-Temporal Control of Cellular Signal Transmission	Freie Universität Berlin
SFB TRR 227: Ultraschnelle Spindynamik und ihre Signatur in der elektronischen Struktur	Freie Universität Berlin
SFB 1315: Mechanismen und Störungen der Gedächtnis-Konsolidierung: Von Synapsen zur Systemebene	Humboldt-Universität zu Berlin
SFB 1319: Extremes Licht zur Analyse und Kontrolle molekularer Chiralität (ELCH)	Universität Kassel
SFB 1372: Magnetrezeption und Navigation in Vertebraten: von der Biophysik zu Gehirn und Verhalten	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
SFB 1404: FONDA – Grundlagen von Workflows für die Analyse großer naturwissenschaftlicher Daten	Humboldt-Universität zu Berlin
SFB 1463: Integrierte Entwurfs- und Betriebsmethodik für Offshore-Megastrukturen	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
SFB 1507: Proteinverbünde und Maschinerien in Zellmembranen	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
SFB 1565: Molekulare Mechanismen und Vernetzung von Prozessen der Genexpression	Georg-August-Universität Göttingen
SFB TRR 109: Discretization in Geometry and Dynamics	Technische Universität Berlin
SFB TRR 127: Biology of xenogeneic cell and organ transplantation – from bench to bedside	Ludwig-Maximilians-Universität München

Geistes- und Sozialwissenschaften

Geistes- und Sozialwissenschaften – Anzahl der Teilprojekte							
Fach	DFG SFB	Sprecherschaft Freie Universität Berlin			Andere Sprecherschaft		
		SFB 980	SFB 1171	SFB 1512	SFB 1265	SFB 1436	SFB TRR 294
Psychologie						1	
Geschichte				1			
Kunstgeschichte		1		2			
Altertumswissenschaften		3					
Altorientalistik		2					
Ägyptologie		1					
Ostasienwissenschaften		1					
Koreanistik		1					
Vorderer Orient		3					
Semitistik/Arabistik		3					
Soziologie			1	1			
Publizistik, Kommunikationswissenschaft			1		1		
Sozial- und Kulturanthropologie			6				
Philosophie		1	1	2			
Griechische und Lateinische Philologie		4					
Literaturwissenschaft				1			
Deutsche Philologie		3	2	3			
Romanische Philologie		2		1			
Englische Philologie		1					
Theater-, Film- und Musikwissenschaft		2	4	4			
Theaterwissenschaft		1	3	4			
Filmwissenschaft		1	1				
Lateinamerika-Institut				1			
Margherita-von-Brentano-Zentrum							1
Gesamt je SFB		21	15	16	1	1	1

Sonderforschungsbereich	Sprecherschaft
SFB 980: Episteme in Bewegung	Freie Universität Berlin
SFB 1171: Affective Societies – Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten	Freie Universität Berlin
SFB 1512: Intervenierende Künste	Freie Universität Berlin
SFB 1265: Re-Figuration von Räumen	Technische Universität Berlin
SFB 1436: Neuronale Ressourcen der Kognition	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
SFB TRR 294: Strukturwandel des Eigentums	Friedrich-Schiller-Universität Jena; Universität Erfurt

Anhang II: Teilprojekte in anderen Verbünden

Geistes- und Sozialwissenschaften

Sprecherschaft Freie Universität Berlin
FOR 5323: Aitiologien: Figuren und Funktionen begründeten Erzählens in Wissenschaft und Literatur
GRK 2248: Global Intellectual History. Transfers, Ideenzirkulation, Akteure (18.–20. Jahrhundert)
GRK 2638: Normativität, Kritik, Wandel
Internationales GRK 2445: Temporalities of Future in Latin America
Kolleg-FOR 2229: Filme denken – Poetologien audiovisueller Bilder
Kolleg-FOR 2615: Rethinking Oriental Despotism. Strategies of Governance and Modes of Participation
Andere Sprecherschaft
FOR 2265: Recht-Geschlecht-Kollektivität: Prozesse der Normierung, Kategorisierung, Solidarisierung (HU Berlin)
FOR 2568: Philologie des Abenteuers (Ludwig-Maximilians-Universität München)
FOR 5187: Personalisierte Psychotherapie für Patient*innen mit fehlendem Behandlungserfolg (HU Berlin)
FOR 5303: Digitale Medien im Selbstmanagement chronischer Erkrankungen (DISELMA) (Ludwig-Maximilians-Universität München)
FOR 5389: Kontexteinflüsse auf dynamische Lernprozesse in verändernden Umgebungen (Universität Hamburg)
FOR 5429: Modulation neuronaler Netzwerke für Lernen und Gedächtnis durch transkranielle Gleichstromstimulation (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald)
FOR 5500: Kollaborationen: Assemblagen, Artikulationen, Allianzen (Universität Potsdam)
GRK 2130: Minor Cosmopolitanisms (Universität Potsdam)
Kolleg-FOR 2909: Menschliche Fähigkeiten (HU Berlin)
SPP 1859: Erfahrung und Erwartung. Historische Grundlagen ökonomischen Handelns (HU Berlin)
SPP 2130: Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)
SPP 2176: Das iranische Hochland: Resilienzen u. Integration vormoderner Gesellschaften (Deutsches Bergbau-Museum Bochum)
SPP 2207: Computational Literary Studies (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)
SPP 2317: Ein meta-wissenschaftliches Programm zur Analyse, Optimierung von Replizierbarkeit (Sozialwissen.) (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Naturwissenschaften

Sprecherschaft Freie Universität Berlin
FOR 2724: Thermische Maschinen in der Quantenwelt
FOR 5026: Insektenimmunität, Mikrobiota und Pathogene in einem integrierten Ansatz
FOR 5130: ImmunoChick – Analyse der aviären Immunantworten im Kontext von Infektionen
FOR 5289: Von Impräzision zu Robustheit in der Assemblierung Neuronaler Schaltkreise
GRK 2046: Parasite Infections: From Experimental Models to Natural Systems
GRK 2434: Facetten der Komplexität
Internationales GRK 2662: Charging into the future: Verständnis der Wechselwirkung von Polyelektrolyten mit Biosystemen
SPP 2017: Gebirgsbildungsprozesse in 4-Dimensionen (4D-MB)
Andere Sprecherschaft
FOR 2705: Entschlüsselung eines Gehirn-Schaltkreises (Pilzkörper von Drosophila) (Georg-August-Universität Göttingen)
FOR 2736: New Refined Observations of Climate Change from Spaceborne Gravity Missions (NERO GRAV) (TU Berlin)
FOR 5200: Disrupt – Evade – Exploit: Steuerung der Genexpression und Wirtsantwort durch DNA Viren (TU Braunschweig)
FOR 5228: Membrantransportprozesse zur Regulation präsynaptischer Proteostase (Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg)
FOR 5528: Mathematische Untersuchungen von geophysikalischen Fluid-Modellen (TU Darmstadt)
SPP 1006: Bereich Infrastruktur: Internationales kontinentales Tiefbohrprogramm in Deutschland (KTB) (Universität Potsdam)
SPP 1158: Bereich Infrastruktur: Antarktisforschung mit vergleichenden Untersuchungen in arktischen Eisgebieten (Universität zu Köln)

Sprecherschaft Freie Universität Berlin
SPP 1374: Bereich Infrastruktur: Biodiversitäts-Exploratorien (Universität Bern)
SPP 1929: Giant Interactions in Rydberg Systems (GiRyd) (Universität Stuttgart)
SPP 1935: Deciphering the mRNP code: RNA-bound determinants of post-transcriptional gene regulation (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)
Andere Sprecherschaft
SPP 1991: Taxon-Omics: New Approaches for Discovering and Naming Biodiversity (Ludwig-Maximilians-Universität München)
SPP 2143: Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer (Deutsches Archäologisches Institut Bonn, Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen)
SPP 2298: Theoretische Grundlagen von Deep Learning (TU München)
SPP 2299: Tropische Klimavariabilität und Korallenriffe. Von der Vergangenheit in die Zukunft (Jacobs Universität Bremen)
SPP 2314: Integrierte Terahertz-Systeme mit neuartiger Funktionalität (INTEREST) (Bergische Universität Wuppertal)
SPP 2332: Physik des Parasitismus (Ludwig-Maximilians-Universität München)
SPP 2349: Die Genomischen Grundlagen Evolutionärer Innovationen (GEvol) (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
SPP 2378: Resilienz in Vernetzten Welten (TU Berlin)

Anhang III: Exzellenzcluster in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder seit 2019

Exzellenzcluster	Sprecher*in	Ende der ersten Förderphase
Sprecheruniversität: Freie Universität Berlin (inklusive Projekte mit geteilter Sprecherschaft)		
MATH+ Forschungszentrum der Berliner Mathematik (Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin)	Prof. Dr. Michael Hintermüller, Prof. Dr. Christof Schütte, Prof. Dr. Martin Skutella	12/2026
NeuroCure. Towards a better outcome of neurobiological disorders (Charité - Universitätsmedizin, Freie Universität Berlin)	Prof. Dr. Dietmar Schmitz	12/2025
Temporal Communities – Doing Literature in a Global Perspective (Freie Universität Berlin)	Prof. Dr. Andrew James Johnston, Prof. Dr. Anita Traninger	12/2025
SCRIPTS – Auseinandersetzungen um das liberale Skript (Freie Universität Berlin)	Prof. Dr. Tanja Börzel, Prof. Dr. Michael Zürn	12/2025
Beteiligungen der Freien Universität Berlin an Exzellenzclustern mit anderer Sprecherschaft		
Science of Intelligence (SCIol) Sprecherhochschule: Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr. Oliver Brock	05/2026
Matters of Activity. Image Space Material. Eine neue Kultur des Materials Sprecherhochschule: Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr. Claudia Mareis, Prof. Dr. Wolfgang Schäffner	12/2025

Anhang IV: ERC Grants an der Freien Universität Berlin (Stand 2024)

ERC Grant	Grantee (Fachgebiet)	Laufzeit
ERC Starting Grants		
Do Legislatures Enhance Democracy in Africa? (DLEDA)	Univ.-Prof. Dr. Anja Osei (Politikwissenschaft) ²	2018–2024
Cracking the Neural Code of Human Object Vision (CRACK)	Dr. Radoslaw Martin Cichy (Biologische Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft)	2019–2024
Culture as an evolutionary force: Does song learning accelerate speciation in a bat ring species? (CULTSONG)	Dr. Miriam Knörnschild (Verhaltensbiologie) ¹	2019–2024
Datenbasiertes Regieren: Lokale Experimente im autoritären China	Prof. Dr. Genia Kostka (Chinesische Studien)	2019–2024
Turbulence-Resolving Approaches to the Intermittently Turbulent Atmospheric Boundary Layer (trainABL)	Dr. Cedrick Ansorge (Meteorologie) ²	2020–2025
Eine globale Theorie der reflexiven Schulden (Verhandlung) (RESOLVENZ)	Prof. Dr. Bertram Lomfeld (Zivilrecht)	2021–2026
Before Copyright: Printing Privileges and the Politics of Knowledge in Early Modern Europe (B4COPY)	Dr. Marius Buning (Geschichte der Frühen Neuzeit) ¹	2022–2027
Die Logistik von Volksaufständen (LOOPS)	Dr. Anna Fruhstorfer (Politik Osteuropas) ²	2023–2028
Towards a New Ecology of the Moving Image (CATNEMI)	Dr. Steffen Hven (Filmwissenschaften) ¹	2023–2028
Investigating Bad Sex in its socio-legal contexts – (BadSex)	Dr. Verena Klein (Sozialpsychologie) ¹	2023–2028
The Whiteness of Wealth Management: Colonial Economic Structure, Racism, and the Emergence of Tax Havens in the Global South (WOWMA)	Dr. Lukas Hakelberg (Internationale und Vergleichende Politische Ökonomie) ¹	2023–2028
Arabic Linguistic Discourse in the Making (ALiDiM)	Dr. Simona Olivieri (Arabistik) ¹	2024–2028
ERC Starting Grants (FU als Gastgeber-Hochschule)		
Atlantisches Exil: Flüchtlinge und Revolution in der atlantischen Welt, 1770er-1820er Jahre	Dr. Jan C. Jansen (Geschichte German Historical Institute, Washington)	2019–2024
ERC Consolidator Grants		
Japanese Courts-Martial and Military Courts During the Asia-Pacific War, 1937 - 1945 (Law Without Mercy)	Univ.-Prof. Dr. Urs Matthias Zachmann (Japanologie)	2019–2024
Exploring the Limits of High Potential Oxidizers Prediction, Validation and Preparation of Unusual Molecules at the Edge of Stability (High PotOx)	Prof. Dr. Sebastian Hasenstab-Riedel (Anorganische Chemie)	2020–2025
Unravelling Glycochemistry with Ion Mobility Spectrometry and Gas-Phase Spectroscopy (GlycoSpec)	Prof. Dr. Kevin Pagel (Organische Chemie)	2020–2025
Polymathy and Interdisciplinarity in Premodern Islamic Epistemic Cultures (KNOW)	Prof. Dr. Islam Dayeh (Arabistik) ¹	2023–2028
Art Academies in China: Global Histories and Institutional Practices (CHINACADEMY)	Univ.-Prof. Dr. Juliane Noth (Ostasiatische Kunstgeschichte)	2023–2028
Endogenous Human Herpesvirus: Germ line integration and effects on host cell and organism (ENDo-Herpes)	Prof. Dr. Benedikt Kaufer (Virologie – Veterinärmedizin)	2023–2028
DIVERse Exoplanet Redox State Estimations (DIVERSE)	Prof. Dr. Lena Noack (Planetologie)	2023–2028
Democratising the Family? Gender Equality, Parental Rights, and Child Welfare in Contemporary History (DEMFAM)	Dr. Jana Tschurennev (Neuere und Neueste Geschichte)	2023–2028
Dynamische Ionen unter Nano-Einschluss für poröse Membranen mit ultraschneller Gaspermeation (DYONCON)	Prof. Dr. Lars Heinke (Physikalische Chemie)	2024–2027
A Theory and Model of the Neural Transformations mediating Human Object Perception (TRANSFORM)	Prof. Dr. Radoslaw Martin Cichy (Kognitive Neuropsychologie)	2024–2029
Experimental Replication of Historical Reanalysis Processes (EXREAN)	Prof. Dr. Malte Rosemeyer (Romanische Philologie / Sprachwissenschaft des Spanischen)	2024–2029

ERC Grant	Grantee (Fachgebiet)	Laufzeit
ERC Advanced Grants		
Mechanisms of Presynaptic Biogenesis and Dynamic Remodeling	Prof. Dr. Volker Haucke (Biochemie Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie, Berlin)	2020–2025
Non-Markovian Memory-Based Modelling of Near-and Far-From Equilibrium Dynamical Systems (NaMaMemo)	Prof. Dr. Roland Netz (Theoretische Physik)	2020–2025
Material Constraints Enabling Human Cognition	Prof. Dr. Friedemann Pulvermüller (Neurowissenschaft / Neurobiologie)	2020–2025
Ancient Astral Science in Transformation (ZODIAC)	Univ.-Prof. Dr. Mathieu Ossendrijver (Wissenschaftsgeschichte)	2021–2026
Synaptische Promiskuität in der Gehirnentwicklung (SynPromiscuity)	Univ.-Prof. Dr. Peter Robin Hiesinger (Neurobiologie)	2021–2026
Multifunktionelle supramolekulare Nanosysteme als dynamische Virusblocker	Univ.-Prof. Dr. Rainer Haag (Organische Chemie)	2022–2027
Deciphering the Effect of Vegetation and Erosion on basalt and carbonate weathering by Novel Denudation Rate Approaches (DEVENDRA)	Univ.-Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg (Geochemie, Hydrogeologie, Mineralogie)	2023–2028
The synaptic active zone as a signaling hub for sleep homeostasis and resilience (SynProtect)	Univ.-Prof. Dr. Stephan Sigrist (Neurobiologie)	2023–2028
Delineating the boundary between the computational power of quantum and classical devices (DebuQC)	Univ.-Prof. Dr. Jens Eisert (Quantenphysik)	2024–2028
Advancing orbitronics by pushing electron orbital angular momentum to terahertz speed (ORBITERA)	Univ.-Prof. Dr. Tobias Kampfrath (Experimentelle Physik)	2025–2029
ERC Synergy Grants		
Chirality and Spin Selectivity in Electron Transfer Processes: from Quantum Detection to Quantum Enabled Technologies (CASTLE)	Univ.-Prof. Dr. Robert Bittl (Experimentalphysik)	2023–2029
Proof of Concept Grants		
HE Lump Sum MGA: Low-noise, rapid and ultrabroadband terahertz time-domain ellipsometry enabled by spintronic terahertz emitters (T-SPINDEX)	Univ.-Prof. Dr. Tobias Kampfrath (Experimentalphysik)	2024–2025

¹ ERC Grantee hat die Freie Universität Berlin mit seinem bzw. ihrem Grant verlassen.

² ERC Grantee ist mit seinem bzw. ihrem Grant an die Freie Universität Berlin gekommen.

Anhang V: Forschungsk Kooperationen von Freier Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischer Universität Berlin, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Zusammengestellt sind aktuell laufende Projekte in den Verbünden (Stichtag: 31.05.2024), an denen mindestens zwei der BUA-Partnerinnen beteiligt sind.

Forschungsk Kooperationen im Rahmen von Sonderforschungsbereichen

Sonderforschungsbereiche (SFB)		Sprecherin	Beteiligung			
			FU	HU	TU	Charité
Geistes- und Sozialwissenschaften						
980	Episteme in Bewegung – Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit	FU		X		
1171	Affective Societies – Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten	FU				X
1512	Intervenierende Künste	FU		X		
1265	Re-Figuration von Räumen	TU	X	X		
1436	Neuronale Ressourcen der Kognition	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	X			X
Natur- und Ingenieurwissenschaften						
1078	Proteinfunktion durch Protonierungsdynamik	FU		X	X	X
1349	Fluor-Spezifische Wechselwirkungen: Grundlagen und Anwendungen	FU		X	X	
1449	Dynamische Hydrogele an Biogrenzflächen	FU		X	X	X
1315	Mechanismen und Störungen der Gedächtnis-Konsolidierung: Von Synapsen zur Systemebene	HU	X		X	X
1404	FONDA – Grundlagen von Workflows für die Analyse großer naturwissenschaftlicher Datenmengen	HU	X		X	X
1294	Datenassimilation – Die nahtlose Verschmelzung von Daten und Modellen	Universität Potsdam		X	X	
Medizin						
1340	„Matrix in Vision“ – In vivo Visualisierung der pathologisch veränderten Extrazellulärmatrix	Charité	X	X	X	
1444	Gezielte zelluläre Selbstorganisation zur Förderung der Knochenregeneration	Charité	X	X		
1470	Mechanistische Charakterisierung von Herzinsuffizienz mit erhaltener Auswurfraction durch tiefe Phänotypisierung – Etablierung einer neuen Klassifizierung von HFpEF für gezielte Therapie-Ansätze	Charité	X	X		
1588	Entschlüsselung evolutionärer Mechanismen beim Neuroblastom	Charité	X	X		
1665	Sexdiversity: Determinanten, Bedeutungen und Implikationen der Geschlechtervielfalt in soziokulturellen, medizinischen und biologischen Kontexten	Universität zu Lübeck		X		X

FU: Freie Universität Berlin

HU: Humboldt-Universität zu Berlin

TU: Technische Universität Berlin

Charité: Charité – Universitätsmedizin Berlin

Forschungsk Kooperationen im Rahmen von Sonderforschungsbereichen (Transregio/TRR)

Sonderforschungsbereiche (Transregio TRR)		Sprecherin	Beteiligung			
			HU	FU	TU	Charité
Geistes- und Sozialwissenschaften						
190	Rationalität und Wettbewerb: Die ökonomische Leistungsfähigkeit von Individuen und Unternehmen	HU (Sprecherin), Ludwigs-Maximilians-Universität München (mitantragstellend)			X	
Natur- und Ingenieurwissenschaften						
109	Discretization in Geometry and Dynamics	TU und Technische Universität München	X	X		
186	Molekulare Schalter zur zeitlichen und räumlichen Regulation zellulärer Signaltransmissionsprozesse	FU (Sprecherin), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (mitantragstellend)				X
227	Ultraschnelle Spindynamik	FU			X	
388	Raue Analysis, stochastische Dynamik und verwandte Gebiete (neu bewilligt in 2024)	TU (Sprecherin), FU, HU (mitantragstellend)	X	X		
154	Mathematische Modellierung, Simulation und Optimierung von Gasnetzwerken	Universität Erlangen-Nürnberg (Sprecherin), HU, TU, Universität Darmstadt (mitantragstellend)		X	X	
170	Späte Akkretion auf terrestrischen Planeten	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	X		X	
Medizin						
295	Behandlung motorischer Netzwerkstörungen mittels Neuromodulation	Charité	X	X		
384	Inhibitory neurons: shaping the cortical code	Universität Freiburg		X	X	X

Forschungsk Kooperationen im Rahmen von Graduiertenkollegs (inkl. internationalen)

Graduiertenkollegs (GRK) (inkl. internationalen: IntGRK)		Sprecherin	Beteiligung			
			FU	HU	TU	Charité
Geistes- und Sozialwissenschaften						
2248	Global Intellectual History	FU		X		
2445 (IntGRK)	Temporalities of Future	FU		X		
2638	Normativität, Kritik, Wandel	FU		X		
2130	Minor Cosmopolitanisms	Universität Potsdam	X	X		
Natur- und Ingenieurwissenschaften						
2046	Parasiteninfektionen: von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen	FU		X		X
2433	Differentialgleichungs- und Daten-basierte Modelle in den Lebenswissenschaften und der Fluidodynamik (DAEDALUS)	TU		X		
2473	Bioaktive Peptide – Innovative Aspekte zur Synthese und Biosynthese	TU	X	X		
2544 (IntGRK)	Stochastische Analysis in Interaktion	TU und University of Oxford	X	X		
2043	Natural Hazards and Risks in a Changing World	Universität Potsdam	X		X	
Medizin						
2260	BIOQIC – Biophysikalisch fundierte, quantitative Bildgebung für die klinische Diagnose	Charité	X	X	X	
2318	Tight junctions und ihre Proteine: Molekulare Eigenschaften und ihre Funktionen bei Krankheit und Gesundheit	Charité	X	X		
2424	Computermethoden für personalisierte Therapien in der Onkologie	Charité	X	X		

Forschungsk Kooperationen im Rahmen von Forschungsgruppen

Forschungsgruppen		Sprecherin	Beteiligung			
			FU	HU	TU	Charité
Geistes- und Sozialwissenschaften						
2265	Recht – Geschlecht – Kollektivität: Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung	HU	X		X	
2909 (KollegFOR)	Menschliche Fähigkeiten	HU	X			
3031	NORMAL # VERRÜCKT Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf		X		X
5187	Personalisierte Psychotherapie für Patient*innen mit fehlendem Behandlungserfolg: Mechanismen, prädiktive Marker und klinische Anwendung	HU	X			X
5323	Aitiologien: Figuren und Funktionen begründenden Erzählens in Wissenschaft und Literatur	FU		X		
5389	Kontexteinflüsse auf dynamische Lernprozesse in sich verändernden Umgebungen: Grundlegende Mechanismen und klinische Implikationen	Universität Hamburg	X	X		
5500	Kollaborationen: Assemblagen, Artikulationen, Allianzen	Universität Potsdam	X	X		
Natur- und Ingenieurwissenschaften						
2402	Rough paths, stochastic partial differential equations and related topics	TU		X		
2736	New Refined Observations of Climate Change from Spaceborne Gravity Missions (NERO GRAV)	TU	X			
5289	Von Impräzision zu Robustheit in der Assemblierung Neuronaler Schaltkreise	FU		X		
5363	KI-FOR Integration von Deep Learning und Statistik zum Verständnis strukturierter biomedizinischer Daten	HU			X	
5425	Stadterweiterung in Zeiten der Reurbanisierung – neue Suburbanität?	Universität Kassel		X	X	
5228	Membrantransportprozesse zur Regulation präsynaptischer Proteostase	Philipps-Universität Marburg	X	X		
Medizin						
2804	Werkstoffkunde von Zähnen in Funktion: Prinzipien widerstandsfähiger, dynamischer Grenzzonen	Charité	X		X	
2841	Jenseits des Exoms – Auffindung, Analyse und Vorhersage des Krankheitspotenzials nichtkodierender DNA-Varianten	Charité	X	X		
5177	Die Dynamik der Wirbelsäule. Mechanik, Morphologie und Bewegung für ein umfassendes Verständnis von Schmerzen in der Lendenwirbelsäule	Charité	X	X		

Einstein-Zentren

Einstein-Zentren	Sprecherin	Beteiligung			
		FU	HU	TU	Charité
Geistes- und Sozialwissenschaften					
Einstein Center Chronoi	FU		X		
Einstein Center Population Diversity	Charité	X	X		
Natur- und Ingenieurwissenschaften					
Einstein Center Katalyse	TU	X	X		
Einstein Center Digital Futures	TU	X	X		X
Medizin					
Einstein Center 3R	Charité	X	X	X	
Einstein Center Early Disease Interception	Charité	X	X	X	
Einstein Center Neurowissenschaften	Charité		X		

Forschungsk Kooperationen im Rahmen der Exzellenzstrategie seit 2019: Exzellenzcluster

Exzellenzcluster (EXC)		Sprecherin	Beteiligung			
			FU	HU	TU	Charité
2055	SCRIPTS – Auseinandersetzungen um das liberale Skript	FU		X		
2020	Temporal Communities. Literatur als Praxis in globaler Perspektive	FU		X		
2049	NeuroCure – Neue Wege in der Erforschung und Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems	Charité	X	X		
2046	MATH+ Forschungszentrum der Berliner Mathematik	FU HU TU				
2025	Matters of Activity: Image Space Material	HU	X		X	X
2008	UniSysCat – Unifying Systems in Catalysis	TU	X	X		X
2002	Science of Intelligence	TU HU	X			X

